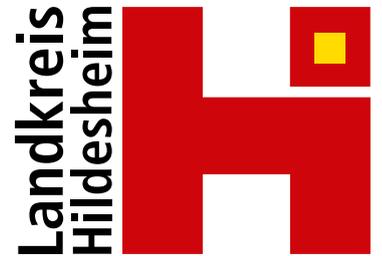




Stadt Hildesheim



Komfortabel und barrierefrei wohnen – mehr Lebensqualität für alle



Flipping-Book

Glücklich Wohnen in jedem Alter!

gbg

wohnen
in Hildesheim



... nur mit uns: gbg Hildesheim!

(05121) 967-0 · www.gbg-hildesheim.de

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

solange wir jung und gesund sind, können Barrieren in der Regel problemlos bewältigt werden. Aber haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, ob Sie auch mit einem Rollstuhl oder Rollator durch Ihren Wohnraum kämen? Auch ein Unfall oder eine schwere Erkrankung können die körperliche und geistige Beweglichkeit erheblich einschränken und damit eine bedarfsgerechte Anpassung der Wohnung erforderlich machen.

Der Wunsch der meisten Menschen besteht natürlich darin, möglichst lange selbstbestimmt wohnen zu können. Es lohnt sich daher, frühzeitig darüber nachzudenken, ob und wie die eigene Wohnung und das vertraute Wohnumfeld an persönliche Bedürfnisse angepasst werden könnten – Möglichkeiten gibt es schließlich viele. Barrierefreiheit ist aber nicht nur für Menschen im Alter oder mit Behinderung wichtig. Ein ebenerdiger Zugang zum Haus, ausreichend breite Türen oder ein Abstellplatz für Fahrzeuge erleichtern auch jungen Familien mit

kleinen Kindern die Bewältigung des Alltags und erhöhen somit die Lebensqualität.

Die nun aktualisierte, kostenfreie Broschüre von Stadt und Landkreis Hildesheim gibt einen breitgefächerten Überblick zu möglichen Anpassungsmaßnahmen, um die Wohnung je nach Lebensphase bedarfsgerecht umzugestalten. Sie stellt außerdem alternative Wohnformen in der Region Hildesheim vor, die den Wünschen nach Individualität, Gemeinschaft, Komfort und Sicherheit gleichermaßen gerecht werden.

Die Neuauflage der Broschüre „Komfortabel & barrierefrei wohnen“ konnte erneut mit Unterstützung engagierter, ehrenamtlich tätiger Wohnberaterinnen zusammengestellt werden. Wir danken allen Beteiligten, die an der Erstellung dieses Ratgebers mitgewirkt haben und würden uns freuen, wenn er Ihnen wertvolle Informationen und Hilfen bieten kann.



Bernd Lynack
Landrat



Dr. Ingo Meyer
Oberbürgermeister

SELBSTBESTIMMT LEBEN IM ALTER. WIR HALTEN ZUSAMMEN.

HAUSNOTRUF



**Vertrauen ist gut.
Knopf ist besser.**

Mehr Sicherheit mit dem Hausnotruf
des ASB Hildesheim.

Infos unter: 05121 5906-360 | www.asbhildesheim.de
@asb.hildesheim @asbhildesheim

Foto: ASB/M. Pessel

Wir helfen hier und jetzt.

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund



Unser Hausnotruf bietet Ihnen Hilfe auf Knopfdruck. Ein einfach zu bedienendes Hausnotrufgerät mit einem tragbaren Sender sorgt so auch für Sicherheit in Ihrem eigenen Zuhause.

AMBULANTE PFLEGE



**Pflege war gestern.
Unterstützung ist heute!**

Unsere Alltagsunterstützung und
Begleitung im ambulanten Bereich.

Infos unter: 05121 5906-440 | www.asbhildesheim.de
@asb.hildesheim @asbhildesheim

Foto: ASB/Hannibal

Wir helfen hier und jetzt.

ASB
Arbeiter-Samariter-Bund



In Absprache mit behandelnden Ärzten und Therapeuten kümmern sich unsere bestens ausgebildeten Pflegekräfte um eine fachgerechte Versorgung in vertrauter Umgebung.

UNSERE



**Arbeiter-Samariter-Bund
LV Niedersachsen e.V.
KV Hildesheim/Hameln-Pyrmont**
Goslarsche Landstraße 23
31135 Hildesheim
Tel.: 05121 59060
www.asbhildesheim.de
info@asbhildesheim.de

Eine Wohlfühlweise, wie das eigene Zuhause ist durch nichts zu ersetzen. Der ASB Kreisverband Hildesheim/Hameln-Pyrmont unterstützt mit vielen ambulanten Hilfsangeboten den Wunsch pflegebedürftiger Menschen, sich genau dieses Wohlbefinden in den eigenen vier Wänden zu erhalten.

Für weitere Informationen zu unseren Serviceleistungen, scannen Sie einfach den jeweiligen QR-Code.



Bei Bedarf nutzen Sie gerne unseren Fahrdienst. Mit uns kommen Sie gut an!

ANGEBOTE



HAUSHALTSHILFE

Wir kümmern uns um Sie und Ihren Haushalt.
Die Haushaltshilfe des ASB Hildesheim.

Infos unter: 05121 5906-470 | www.asbhildesheim.de
@asb.hildesheim @asbHildesheim

Wir helfen hier und jetzt. **ASB** Arbeiter-Samariter-Bund

Foto: ASB/A.Müller

Egal ob mit oder ohne Pflegegrad bieten unsere Haushaltshilfen eine auf jeden Kunden angepasste, vertrauensvolle und professionelle Unterstützung für den Alltag an.

WOHNEN MIT SERVICE

Selbstbestimmt leben im Alter.
Wohnen mit Service - Bei uns finden Sie das passende Konzept.

Infos unter: 05121 5906-470 | www.asbhildesheim.de
@asb.hildesheim @asbHildesheim

Wir helfen hier und jetzt. **ASB** Arbeiter-Samariter-Bund

Foto: ASB/Hannibal

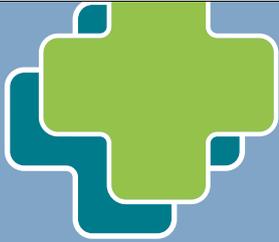
Mit unseren unterschiedlichsten Konzepten aus dem Bereich „Wohnen mit Service“, bieten wir speziell Senior*innen ein selbstbestimmendes Leben im Alter.



Wir helfen hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund



Wir sind für Sie da!

Viel besser bewegen.

MOTomed loop Familie - Bewegungstraining vom Stuhl oder Rollstuhl aus

**MOTomed loop.la
Bein- oder Arm-/ Oberkörpertrainer**



- Höheneinstellung einstellbar
- Die Fußpedalachse höhenverstellbar
- Die Handpedalachse des Armtrainers höhenverstellbar
- Farb-Touch-Display (7“)
- 2-stufige Pedalradiuseinstellung
- Leicht fahrbar mit großen Transportrollen
- Therapie- und Motivationsprogramme
- Trainingsprogramme & Games

Türschwellenrampe z.B. Rampe ohne Ecken von TRV



- **HMV-Nr. 22.50.01.0058**
- Rampenbreite: 80 cm
- Höhe Überfahrtschutz: 10 cm
- Belastbarkeit: 250 kg
- Lösungen für:
 - Ecktüren
 - Mitteltüren
 - Zurückgesetzte Türen

Brems- und Schiebehilfe - Schieben und bremsen leicht gemacht



viamobil

- Geschwindigkeit: 1-5,5 km/h
- Steig- und Bremsfähigkeit: max. 18%
- Reichweite: bis zu 20 km
- Max. Personengewicht: 160 kg
- Max. zulässiges Gesamtgewicht: 210 kg

Rollstuhl „NETTI 4U CE“ von Alu-Rehab



- **HMV-Nr. 18.50.02.7042**
- Sitzbreite: 40 - 50 cm
- Sitztiefe: 42,5 - 50 cm
- Rückenhöhe: 48 cm
- Sitzhöhe: 46,5 - 50 cm
- Belastbarkeit: 125 kg

Pflegerollstuhl z.B. Relax II von Sopur



- Belastbarkeit: 130 kg
- Gesamtgewicht: 33 kg
- Sitzhöhe: 45-50 cm (einstellbar)
- Sitzbreite: 37 bis 53 cm
- Rückenhöhe: 55-60 cm (einstellbar)
- Rahmenfarbe: Brillantsilber

Scooter „Envoy BL 350“ von Drive



- Belastbarkeit: 160 kg
- Sitzbreite: 46 cm
- Sitztiefe: 39 cm
- Gesamtbreite: 58 cm
- Gesamtlänge: 119 cm
- Gesamthöhe: 103 cm
- Gesamtgewicht: 103 kg

Inhaltsverzeichnis

Grußwort 1

Einleitung 6

Vorbetrachtungen 7

Kapitel 1

Auskunft und Beratung 8

1.1 Welche Wohnform passt zu mir? 8

1.2 Wohnberatung 9

1.3 Mobile Beratung (Machmits-Infomobil) 10

1.4 Weitere Beratungsangebote 10

- Senioren- und Pflegestützpunkt
Niedersachsen (SPN) 10

- Handwerkskammer Hildesheim-
Süd-niedersachsen 11

- Niedersachsenbüro –
Neues Wohnen im Alter 11

- Forum Gemeinschaftliches Wohnen e. V.
Bundesvereinigung 11

- EUTB® – Unabhängig Beraten,
Selbstbestimmt Teilhaben 11

- Der Behinderten- und Inklusionsbeirat
der Stadt Hildesheim 12

- Der Behinderten- und Psychiatriebeirat des
Landkreises Hildesheim 12

- Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V. –
Energieberatung 12

- Die Klimaschutzagentur
Landkreis Hildesheim gGmbH 12

Kapitel 2

Wohnen in vertrauter Umgebung 13

2.1 Barrierefrei umbauen und wohnen 13

2.2 Rundgang durch die Räume 15

- Eingangsbereich 15

- Hausflur/Treppenaufgang 18

- Wohnzimmer 19

- Küche 20

- Badezimmer 22

- Schlafzimmer 24

- Terrasse, Balkon und Garten 25

2.3 Wohnraumanpassung bei Demenz 26

2.4 Checkliste Wohnraumanpassung 27

2.5 Smart Home – Ambient Assisted Living (AAL) 29

2.6 Hilfsmittel 31

2.7 Zu Hause bei Pflegebedürftigkeit 33

2.8 Sicheres Wohnen – 10 goldene Regeln 35

2.9 Sicherheitstipp – Einbruchschutz wirkt 36

Kapitel 3

Neues Wohnen mit Zukunft 37

3.1 Was sind neue Wohnformen? 37

3.2 Wohnprojekte in Stadt und
Landkreis Hildesheim 39

3.3 Wohngemeinschaften 41

3.3.1 Pflegewohngemeinschaften 41

3.4 Wohnungsunternehmen und
ihre Zukunftsplanungen 42

3.4.1 Kreiswohnbaugesellschaft Hildesheim
mit Interview 42

3.4.2 Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim 43

3.4.3 Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim 44

3.4.4 Weitere Adressen von
Wohnungsunternehmen 46

Kapitel 4

Wohnen mit Service 49

4.1 Grundlagen zum „Betreuten Wohnen“ 49

Kapitel 5

Wohnen in einer Pflegeeinrichtung 55

5.1 Wohnen in einer Pflegeeinrichtung 55

Kapitel 6

Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten 62

Kapitel 7

Weitere Ratgeber, Adressen
und Ansprechpartner 65

7.1 Weitere verfügbare Ratgeber 65

7.2 Internetportale 66

7.3 Bürgerschaftliches Engagement/
die Machmits/Nachbarschaftshilfen 54

Stichwortverzeichnis 69

Inserentenverzeichnis 70

Quellennachweis/Impressum 70

Das Redaktionsteam 71

Flipping-Book

Ihre Broschüre als Flipping-Book:

- leicht zu blättern
- übersichtlich
- auch mobil!



Einleitung

Lag in Deutschland die durchschnittliche Lebenserwartung 1960 bei unter 70 Jahren, ist diese heute auf über 80 Jahre gestiegen. Altersforscher*innen gehen davon aus, dass unsere Lebenserwartung weiter steigt.

1960 war der VW Käfer das meistverkaufte Auto in Deutschland und ist nicht mehr mit heutigen Autoangeboten vergleichbar. Zahlreiche Assistenzsysteme haben in unsere Autos Einzug gehalten. Antiblockiersystem (ABS) wird seit 2004 in fast allen Fahrzeugen eingesetzt. Rückfahr- und Einparkassistenten sind beliebte Fahrzeugausstattungen.

Und wie sieht es nun mit unserem Zuhause aus?

Der Wohnungsbestand Ende 2019 lag in Deutschland bei 42,5 Millionen Wohnungen, ca. 65 % davon wurden vor 1980 errichtet.

Mehr als jede fünfte Person in Deutschland gehört zur Generation 65 plus. Vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung gewinnt auch das barrierearme und somit altersgerechte Wohnen an Bedeutung. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, hatten 85 % aller Senior*innen-Haushalte (Haushalte mit Personen im Alter ab 65 Jahren) im Jahr 2018 keinen stufenlosen Zugang zur Wohnung. Beim Wohnungs- und Hausbau dominieren heute Energieeffizienz und ökologische Ausgestaltung. Wie sieht es aber mit „**komfortabel, bequem und barrierefrei wohnen**“ aus?

HEUTE schon an MORGEN DENKEN!

93 % der älteren Menschen in Deutschland leben in ganz normalen Wohnungen oder Häusern und möchten so lange wie möglich eigenständig in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben. Damit dies für sie möglich ist, sollte ihre Wohnung altersgerecht und möglichst barrierefrei ausgestattet und möbliert sein.

Neben nicht vorhandenen Stufen oder Schwellen tragen auch ausreichend breite Türen und ausreichend breite Flure zu einem barrieregeduzierten Zugang zur Wohnung bei. Im Durchschnitt erfüllte 2018 nur jede zehnte Wohnung in Deutschland – unabhängig vom Alter der Bewohner*innen – alle drei genannten Kriterien. Je nach Baujahr des Gebäudes gibt es hier große Unterschiede. In neueren Gebäuden ab dem Baujahr 2011 besaßen 44 % der Wohnungen sowohl stufenlose Zugänge zur Wohnung, als auch ausreichend breite Türen und Flure. In bis 1948 errichteten Altbauten lag der Anteil der Wohnungen mit einem barrierearmen Zugang dagegen nur bei 5 %. Im Hinblick auf die Bewegungsfreiheit innerhalb der Wohnungen zeichnen die Ergebnisse der amtlichen Statistik ein Bild mit vielen Hindernissen: Nur 2 % der Wohnungen erfüllten alle

Merkmale eines barrierearmen Wohnens – das heißt, sie boten genügend Raum in Küche und Bad, besaßen ausreichend breite Wohnungs- und Raumtüren sowie Flure, einen ebenerdigen Einstieg zur Dusche und hatten keine Stufen und Schwellen, die die Bewegungsfreiheit einschränken. Auch hier sind die Unterschiede zwischen Alt- und Neubauten groß: 1 % der Wohnungen in Gebäuden mit Baujahr bis 1948 sind nach den genannten Kriterien komplett barrieregeduziert, bei einem Baujahr ab 2011 lag der Anteil der Wohnungen bei 18 %.

Die Coronapandemie hat gezeigt, dass unser Zuhause für die ganze Familie wichtig ist und komfortabel und barrierefrei wohnen nicht nur ein weit in die Ferne zu schiebendes Thema für ältere Menschen ist. Ein Umdenken hat bereits stattgefunden. Die Nachfrage in den Baumärkten und im Handwerk zeigte dieses.

Wohnen ist eingebettet in den sozialen Raum der Nachbarschaft, des Quartiers, eines Stadtteils oder Dorfes. Der Lebensort bildet die Nahtstelle zum öffentlichen Raum.

Die Wohnung bietet Schutz, Geborgenheit und Sicherheit. Das Gefühl des „Zu-Hause-Seins“ ist in jedem Alter wichtig. Oft werden Begriffe wie „altersgerecht“ und „barrierefrei“ mit dem Begriff „alter Mensch“ verbunden.

Aber was bedeutet Barrierefreiheit eigentlich wirklich? Genau genommen meint „altersgerecht“ nicht nur senior*innengerecht, sondern „für jedes Alter gerecht“, also generationengerecht.

Machen Sie sich heute schon Gedanken, wie Sie oder Angehörige in Zukunft leben wollen und können. Packen SIE es an, bevor eine Notlage zu überstürzten Aktivitäten zwingt.

Denn nur wer sich aktiv und rechtzeitig mit seinen Wohnwünschen, seinen Möglichkeiten und den Veränderungen, die das Leben mit sich bringt, auseinandersetzt, findet für sich die angemessene und zufriedenstellende Wohnsituation:

ein Leben lang.

Diese Broschüre gibt Ihnen Denkanstöße, um Ihr Zuhause und das Wohnumfeld optimal zu gestalten.

Vorbetrachtungen

Das Zwei-Sinne-Prinzip – Alternative Wahrnehmung

Das Zwei-Sinne-Prinzip ist ein wichtiges Prinzip der barrierefreien bzw. barrierearmen Gestaltung von Gebäuden, Einrichtungen und Informationssystemen. Es ist Grundlage der Neuerungen zur DIN-Norm „barrierefrei bauen“. Mit dieser Überarbeitung werden auch die Anforderungen von Sinneseingeschränkten stärker berücksichtigt.

Nach diesem Prinzip sollten mindestens zwei der drei Sinne „Hören, Sehen und Tasten“ angesprochen werden.

Das Prinzip ist auch für Menschen ohne Behinderungen eine Erleichterung und findet vielfach schon jetzt im Alltag Anwendung, z. B. bei Klingeltönen und gleichzeitigem Vibrationsalarm eines Mobiltelefons.

Menschen bewegen sich im Raum und orientieren sich in ihrer Umwelt überwiegend über ihre drei Sinne:

- das Sehen
- das Hören
- das Tasten/Fühlen

Zur Wahrnehmung unserer Umwelt sind vor allem die beiden Sinne „Sehen“ und „Hören“ von Bedeutung. Insbesondere bei Seh- und Höreinschränkungen sind durch mangelnde Orientierung und/oder Kommunikationsprobleme Mobilitätsverluste zu verzeichnen.

1. Sehen – Visuelle Gestaltung

Die richtige Ausleuchtung von Räumen erhöht die räumliche Wahrnehmung und die Erkennbarkeit von Oberflächenstrukturen. Die Auswahl der Lichtfarbe und die Farbwiedergabeeigenschaften des Lichtes beeinflussen entscheidend das Wohlbefinden im Raum.

Werden Beleuchtung, Material und Farbkonzepte gezielt auf eine kontrastreiche Planung (Helligkeit/Farbe) abgestimmt, kann man Mobilität und Sicherheit deutlich verbessern.

2. Hören – Auditive Gestaltung

Akustische Informationen wie Töne oder Tonfolgen sollten auf eine eindeutige Unterscheidbarkeit angelegt sein, z. B. sollte der Ton der Haustürklingel sich vom Telefonton deutlich unterscheiden. Bei Sprachinformationen ist auf eine einwandfreie und störungsfreie Verständlichkeit der Sprache zu achten.

3. Tasten – Taktile Gestaltung

Räumliche Orientierungshilfen, die auf dem Prinzip des Erfühlens beruhen, sollen sich vom Umfeld beispielsweise durch Form, Material, Härte oder Oberflächenrauigkeit unterscheiden. Dies erleichtert das Ertasten mit Händen, Füßen oder einem Stock.

Die betroffenen Personen versuchen den eingeschränkten Sinn über die anderen Sinne auszugleichen. Deshalb sollte man alle Informationen so anbieten, dass sie so oft wie möglich, über zwei unterschiedliche Sinne wahrgenommen werden können.

- statt sehen – hören und tasten/fühlen
- statt hören – sehen und fühlen/tasten

Das bedeutet:

- akustische Signale auch optisch anzeigen
- Text auch als Sprache anbieten und umgekehrt

Als einfachstes Beispiel für das Zwei-Sinne-Prinzip ist der Rettungswagen im Einsatz zu nennen: Das blaue Signallicht signalisiert optisch den Einsatz und das Martinshorn zeigt diesen zusätzlich akustisch an.

Bei Aufzugsausstattungen werden beispielsweise Etagen akustisch mittels Sprachansage und optisch im Display angezeigt. Die erhabene Gestaltung der optischen Zeichen und eine zusätzliche Beschriftung in Braille (Punktschrift) auf den Bedientasten bieten bei Sehbehinderungen Unterstützung. Bei gehörlosen Personen können Informationen zusätzlich optisch oder über Vibrationen angezeigt werden. Beispielsweise kann ein Telefon mit einem Blinklicht bei eingehenden Anrufen ausgestattet sein.



© Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung

Kapitel 1 – Auskunft und Beratung

Die Wohnqualität hat einen großen Einfluss auf Lebensfreude, Sozialkontakte und das allgemeine Wohlbefinden. Wenn Sie im Alter in Ihrer vertrauten Umgebung bleiben möchten, sollten Sie rechtzeitig Ihre Wohnsituation prüfen. Für diejenigen, die weitgehend selbstständig leben möchten, bieten sich verschiedene Wohnmodelle an. Bevor Sie eine Veränderung Ihrer Wohnsituation oder eine Wohnraumanpassung vornehmen, kann eine fachkundige Wohnberatung offene Fragen klären.



© Alexander Rath - stock.adobe.com

1.1 Welche Wohnform passt zu mir?

Heute besteht die Möglichkeit, aus einer Vielzahl von Wohnungsangeboten und -formen die für Sie passende Wohnung auszusuchen, ganz nach Ihren eigenen Vorstellungen und Ihrer finanziellen Situation.

Sinnvoll ist hierbei die Überlegung, wieweit die eigene Wohnung zukunftsgerecht ist, oder die Entscheidung für eine andere Wohnform, bevor der eigentliche Bedarf entsteht. Dies setzt allerdings den Willen für eine teilweise erhebliche Veränderung des eigenen Lebens voraus und erfordert oftmals die Unterstützung von Angehörigen. Sehr wichtig ist hierbei die Bereitschaft, im Fall der Fälle die Hilfe Dritter auch anzunehmen.

Wie wollen wir wohnen?

Die meisten Menschen möchten so lange wie möglich in ihrer vertrauten Wohnung oder in ihrem Haus selbstbestimmt und unabhängig leben. Denn sie sind mit ihrer Wohnung und dem Quartier zufrieden und möchten dort bleiben – erst recht im Alter. Dazu gehören eine bedarfsgerechte Infrastruktur sowie ein Umfeld, das gute soziale Kontakte ermöglicht.

Gerade mit zunehmendem Alter wird die Wohnung immer mehr zum Lebensmittelpunkt. Dort und im direkten Wohnumfeld verbringen die Menschen viel Zeit, wenn sie älter werden und nicht mehr so beweglich sind. Um so wichtiger ist es, dass die Menschen sich zu Hause wohlfühlen. Und das in einer Wohnung, die zu ihren Bedürfnissen passt.

Wohnen zu Hause – und was können wir dafür tun?

Um den Aufenthalt in einem Heim möglichst lange zu verhindern, sollte das eigene Zuhause für einen späteren Bedarf an ambulanten Dienstleistungen vorbereitet und ggf. im Rahmen einer Wohnraumanpassung umgerüstet werden. Sollte die Entscheidung für das weitere Wohnen in der gewohnten Umgebung fallen, muss die Wohnung oder das Haus also flexibel nutzbar sein. Denn die Bedürfnisse der Bewohner*innen ändern sich. Vor allem ändern sich im Alter Sinneswahrnehmungen und Beweglichkeit. Erst mit zunehmenden Einschränkungen wird klar, dass Barrieren, wie zum Beispiel Treppen, immer schwieriger zu überwinden sind. Deshalb ist es sinnvoll, nicht erst im Alter über einen barrierefreien Umbau der eigenen Wohnung nachzudenken, sondern frühzeitig Vorsorge zu treffen. So können Verletzungen durch Unfälle oder Stürze vermieden werden.

Altersgerechter Umbau – für Alt UND Jung

Was älteren Menschen hilft, ist oft auch gut für andere. Auch Familien mit Kindern sowie Menschen mit Mobilitätseinschränkungen freuen sich über einen stufen- und schwellenfreien Wohnungszugang. Und ein Bad mit ausreichend Bewegungsfläche erleichtert auch jungen Menschen den Alltag. Vor allem Menschen mit einer kurzfristig eingeschränkten Mobilität, etwa infolge eines Unfalls, können – egal wie jung oder alt sie sind – von einer barrierefreien Anpassung der Wohnung profitieren. Sie ermöglicht die Aufrechterhaltung eines selbstständigen Lebens. Nicht nur im Alter.

1.2 Wohnberatung für Stadt und Landkreis Hildesheim

Mit jedem Lebensabschnitt verändern sich die Ansprüche und Bedürfnisse an die eigene Wohnung und das Wohnumfeld. Es gibt viele Möglichkeiten, darauf zu reagieren, in einer Mietwohnung sowie im Eigentum. Um die jeweils persönlich beste Lösung für die Zukunft zu finden, ist es wichtig, sich rechtzeitig und umfassend zu informieren.

Der Landkreis Hildesheim hat im Senioren- und Pflegestützpunkt eine Beratungsstelle, die zum Thema Wohnen informiert. Die unverbindliche und kostenfreie Wohnberatung richtet sich an Menschen und Gruppen aller Altersstufen und unterstützt bei der Entscheidungsfindung.

Die Wohnberatung hat das Ziel, ein weitestgehend selbstbestimmtes und eigenständiges Leben zu ermöglichen. Sie möchte Hilfsmöglichkeiten bekannt machen, die ein Leben in den eigenen Wänden sicherstellen. Diese Beratung ist in der Regel mit einem Hausbesuch verbunden, um individuelle Maßnahmen entwickeln zu können. Auch weiterer Anpassungsbedarf, der von den Ratsuchenden oft gar nicht gesehen wird, kann hier angesprochen werden. Im Anschluss der Beratung wird ein Protokoll erstellt, was bei der Umsetzung der Maßnahmen behilflich ist.

Folgende Themen werden bei einem Hausbesuch beraten:

- Umbaumaßnahmen der Wohnung oder im Haus wie z. B. Handläufe, Badumbau, Türverbreiterung oder Schwellenentfernungen
- Gestaltung des Zugangs zum Haus durch Rampen oder Lift
- Ausstattungsveränderungen wie z. B. bequeme Möblierung, sichere Fußbodenbeläge und Beleuchtung
- technische Hilfsmittel wie z. B. Hausnotruf oder automatische Bediensysteme für Rollläden oder Heizung
- automatische Assistenzsysteme wie z. B. Herdabschaltung oder Tablettsender
- Wohnalternativen
- Service und Dienstleistungen
- Tipps zum barrierefreien Bauen
- Kosten und Fördermittel

Die Beratung zu neuen Wohnformen, welche die individuellen Wünsche nach Gemeinschaft, Service und Selbstständigkeit erfüllen, ist ein weiterer Baustein der Wohnberatung. Ein qualifiziertes Wissen hierzu ist von großer Bedeutung, denn das Spektrum an Wohnmöglichkeiten und deren Gestaltung nimmt immer mehr zu und wird individueller. Die Wohnberatung unterstützt Interessierte, auch bei der Gründung von Wohnformen, mit Rat und Tat.

Ausgebildete ehrenamtliche Wohnberater*innen unterstützen die Wohnberatung des Landkreises Hildesheim. Sie werden wohnortnah in ihren Kommunen eingesetzt und sind dort Ansprechpartner*innen vor Ort. Dadurch haben sie bereits Kenntnis über die lokalen Gegebenheiten und können noch individueller die Beratung von Interessierten wahrnehmen. Die Berater*innen wurden von der „Niedersächsischen Fachstelle Wohnen“ ausgebildet und erhalten durch die hauptamtlichen Wohnberater*innen regelmäßige Schulungen und bleiben im Austausch.

Damit erhöhen wir unser Beratungsangebot für Sie. Zeitnah stehen wir Ihnen mit Tipps und Anregungen rund um das Thema Wohnraumanpassung zur Verfügung.

Ansprechpartnerinnen:

Landkreis Hildesheim Senioren- und Pflegestützpunkt Hildesheim

Antje Rose (Zimmer 160)
Bischof-Jansen-Straße 31
31134 Hildesheim
☎ 05121 309-1602
✉ antje.rose@landkreishildesheim.de
✉ spn@landkreishildesheim.de



Senioren- und Pflegestützpunkt Alfeld

Sabine Wegener (Zimmer 13)
Ständehausstraße 1, 31061 Alfeld
☎ 05181 704-8132
✉ sabine.wegener@landkreishildesheim.de



Ehrenamtliche Wohnberater*innen

1.3 Mobile Beratung mit dem „Machmits-Infomobil“

Auch wenn die Menschen heute wesentlich länger gesund bleiben, erhöht sich mit zunehmendem Alter ein Beratungs- und Unterstützungsbedarf. Veränderte Familienstrukturen, soziale Isolation, fehlende Versorgungsstrukturen sowie Mobilitätseinschränkungen machen es erforderlich, dass insbesondere im ländlichen Raum wohnortnahe Beratungs- und Unterstützungsangebote installiert werden. Vielen Menschen fällt es aufgrund ihres Alters und fehlender Mobilität schwer, sich über mögliche Hilfs- und Unterstützungsangebote zu informieren und dazu die Beratungsstellen im Kreishaus aufzusuchen.

Mit dem „Machmits-Infomobil“ bietet der Landkreis Hildesheim seit 2015 einen wohnortnahen Beratungsservice in den Kommunen an. So wird neutral und kostenlos informiert über

- die vielfältigen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements (z. B. Wer kann mich unterstützen? Wo könnte ich helfen? Vermittlung von DUO-Seniorenbegleitung, Nachbarschaftshilfen)
- Vorsorgeregelungen (z. B. Vollmacht, Patientenverfügung) und rechtliche Betreuung
- Senior*innen-, Pflege- und Wohnberatung (z. B. komfortabel und barrierefrei wohnen, häusliche Unterstützung, Pflegeleistungen)

Die genauen Termine und Standorte werden in der Presse veröffentlicht und sind unter www.die-machmits.de einzusehen.

Kontakt:

Landkreis Hildesheim

403 – Amt für Sozialhilfe und Senioren

Bischof-Janssen-Str. 31, 31134 Hildesheim

☎ 05121 309-1591

✉ manuel.stender@landkreishildesheim.de

🌐 www.landkreishildesheim.de



Das Machmits-Infomobil im Einsatz auf dem Alfelder Marktplatz

1.4 Weitere Beratungsangebote



Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) im Landkreis Hildesheim

Der Landkreis Hildesheim hat mit dem Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) eine Beratungsstelle eingerichtet, die über pflegerische, medizinische und soziale Leistungen informiert. Der SPN übernimmt eine Lotsenfunktion und ist eine zentrale und neutrale Anlauf- und Vernetzungsstelle für alle individuellen Fragen rund um das Thema Alter und Pflege. Die Pflegestützpunkte Hildesheim und Alfeld bieten eine unbürokratische, neutrale und kostenlose Beratung. Es werden die persönlichen Bedarfe ermittelt, die Leistungsansprüche aufgezeigt und Hilfestellung bei der Organisation und Vermittlung wohnortnaher Versorgung angeboten.

Zusätzlich bieten die SPN eine individuelle Wohnberatung und Informationen über neue alters- und behindertengerechte Wohnformen.

Zudem werden weitere vielfältige Aufgaben wahrgenommen. Potenziale älterer Menschen sollen gestärkt und genutzt werden, ihre Selbstständigkeit und Lebensqualität bewahrt und gefördert werden. Beispielsweise werden Seniorenbegleiter (DUO) qualifiziert und vermittelt. Das bürgerschaftliche Engagement wird mit dem Ausbau des bereits bestehenden Netzwerks von lokalen ehrenamtlichen Nachbarschafts- und Alltagshilfen und professionellen Anbietern weiterentwickelt. Der SPN nimmt eine Lotsenfunktion wahr und ist zudem Impulsgeber für die Entwicklung neuer bedarfsgerechter Angebote und Koordinator für die Vernetzung aller Akteure im Landkreis.

Kontakt:

Senioren- und Pflegestützpunkt

Niedersachsen (SPN) im Landkreis Hildesheim

Bischof-Janssen-Str. 31, 31134 Hildesheim

Helga Kassebom, Antje Rose

☎ 05121 309-1601 u. -1602 (Pflege- und Wohnberatung)

Barbara Benthin

☎ 05121 309-1919 (Bürgerschaftliches Engagement)

Anna Forche-Koll

☎ 05121 309-1592 (Senior*innen)

Manuel Stender

☎ 05121 309-1591 (Strukturplanung Senior*innen)

Pflegestützpunkt Alfeld

Ständehausstr. 1, 31061 Alfeld/L.

Sandra Laugwitz, Sabine Wegener

☎ 05181 704-8131 u. -8132 (Pflege- und Wohnberatung)

✉ spn@landkreishildesheim.de

🌐 www.landkreishildesheim.de/Senioren

Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen

Die Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen informiert zum Thema „Barrierefrei bauen“.

Sie ist Ansprechpartner für Handwerksbetriebe, die ihre Produkt- und Dienstleistungsangebote an eine älter werdende und wachsende Kundengruppe anpassen möchten.

Außerdem bieten sie Verbrauchern die Möglichkeit, einen Betrieb zu finden, der durch eine entsprechende Weiterbildung die konkreten Fragen beantworten und baulich umsetzen kann, z. B. mit einer Liste qualifizierter Handwerksbetriebe.

Kontakt:

Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen

Braunschweiger Straße 53, 31134 Hildesheim

☎ 05121 162-0

🌐 www.hwk-hildesheim.de



Niedersachsenbüro – Neues Wohnen im Alter

Das Niedersachsenbüro – Neues Wohnen im Alter – ist eine vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Niedersachsen geförderte Beratungsstelle. Es unterstützt Landkreise, Städte, Gemeinden und private Interessenten darin, bedarfsgerechte quartiersbezogene Angebote und Projekte zu entwickeln, die älteren und behinderten Menschen ein längeres, selbstständiges, selbstbestimmtes und sozial eingebundenes Wohnen ermöglichen.

Das Niedersachsenbüro unterstützt und berät

- beim Aufbau und bei der Weiterentwicklung von ehren- und hauptamtlichen Wohnberatungsangeboten sowie bei der Umsetzung barrierefreier Bauprojekte
- bei der Initiierung von neuen Wohnformen wie gemeinschaftlichen Wohnprojekten und neuen Wohn-Pflegeformen im Quartier und auf dem Dorf sowie verbindlichen Nachbarschaften

Kontakt:

Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter

Hildesheimer Str. 15, 30169 Hannover

☎ 0511 16591080

✉ info@neues-wohnen-nds.de

🌐 www.neues-wohnen-nds.de

FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V., Bundesvereinigung

Das FORUM ist ein überregionaler Zusammenschluss von Menschen und Organisationen mit Interesse an selbst organisierten und gemeinschaftlichen Wohnprojekten. Der Verein zeigt die Vielfalt der Wohnprojekte auf und unterstützt Interessierte dabei, die ihnen gemäße Form zu finden. Er berät Kommunen und die Wohnungswirtschaft und bietet Fachleuten eine Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch. Das FORUM hat Mitglieder in allen Bundesländern und unterhält neben der Geschäftsstelle in Hannover ein Netz von Regionalstellen. Zudem ermöglicht das FORUM mit der Projektbörse eine bundesweite Vernetzung von Wohnprojekt-Interessenten.

Kontakt:

FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e. V.

Hildesheimer Str. 15, 30169 Hannover

☎ 0511 165910-0

✉ info@fgw-ev.de



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

für Stadt und Landkreis Hildesheim

EUTB® – Unabhängig Beraten, Selbstbestimmt Teilhaben

In eine eigene Wohnung ziehen. Einen Beruf ergreifen. Trotz Krankheit die Arbeit behalten. Eine Ausbildung oder ein Studium machen. Zur Kita/Schule gehen. Einem Hobby nachgehen. Den familiären Alltag meistern.

All das und noch viel mehr gehört zu einem selbstbestimmten Leben dazu und sollte selbstverständlich sein. Für viele von Behinderung betroffene und bedrohte Menschen ist es das aber nicht. Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) unterstützt beeinträchtigte Menschen darin, ihren individuellen Lebensweg zu gehen. Wir beraten umfassend und auf Augenhöhe zu allen Themen der Teilhabe. Dabei sind wir kostenlos, vertraulich, unabhängig. Wir legen unseren Fokus auf die individuelle Situation und die Bedarfe der Betroffenen.

Kontakt:

EUTB® Stadt und Landkreis Hildesheim

Sabine Jensen, Charlotte Zach

☎ 05121 2820941 u. -42

Osterstraße 6 (Eingang Jakobstraße), 31134 Hildesheim

✉ info@teilhabeberatung-hildesheim.de

🌐 www.teilhabeberatung-hildesheim.de

Der Behinderten- und Inklusionsbeirat der Stadt Hildesheim

Der Behinderten- und Inklusionsbeirat ist ein ehrenamtliches, selbstständiges und unabhängiges Gremium der Stadt Hildesheim zur Wahrnehmung der Belange von Bürger*innen mit einer Behinderung in der Stadt Hildesheim.



Behinderten- und Inklusionsbeirat
der Stadt Hildesheim

Die Aufgabe des Behinderten- und Inklusionsbeirats ist es, die Eigenständigkeit von Menschen mit Behinderung zu fördern, um allen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft nach Artikel 3 des Grundgesetzes in der Stadt Hildesheim zu ermöglichen.

Das bedeutet auch, dass die Barrierefreiheit in der Stadt Hildesheim stetig zu verbessern ist. Dazu gehört zum einen die bauliche Barrierefreiheit. Genauso auch die Verwendung von Leichter Sprache und Gebärdensprache sowie die digitale Barrierefreiheit, die für die Teilhabe aller notwendig sind.

Der Beirat

- ist Ansprechpartner für Menschen in der Stadt Hildesheim
- ist Partner von Rat und Verwaltung
- berät und entsendet Mitglieder in politische Gremien und Ausschüsse
- arbeitet zusammen mit Organisationen, Selbsthilfegruppen und Verbänden
- stellt Anfragen und Anträge
- gibt Stellungnahmen an Unternehmen, Verwaltung und Träger ab
- ist frei in der Entscheidung, Aufgaben zu übernehmen oder abzulehnen

Kontakt:

Der Beirat ist telefonisch unter ☎ 0172 1790731 oder per Mail ✉ behindertenbeirat-hildesheim@gmx.de zu erreichen.

Geschäftsführung des Behinderten- und Inklusionsbeirats:

Ulrike Dammann, Stabsstelle Migration und Inklusion
☎ 05121 301-1006
✉ u.dammann@stadt-hildesheim.de

Der Behinderten- und Psychiatriebeirat des Landkreises Hildesheim

Der Behinderten- und Psychiatriebeirat des Landkreises Hildesheim wurde 2009 gegründet. Seine Aufgabe ist es, die Interessen der im Kreisgebiet lebenden Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen und von einer Behinderung bedrohten Menschen im Landkreis wahrzunehmen. Der Beirat ist weder parteilich noch konfessionell gebunden und somit ein unabhängiges Gremium.



Er setzt sich aus Menschen mit und ohne Behinderungen/Beeinträchtigungen verschiedener Art zusammen.

Kontakt:

Landkreis Hildesheim
402 – Amt für Teilhabe und Rehabilitation,
Fachstelle Inklusion
Bischof-Janssen-Str. 31, 31134 Hildesheim
Cornelia Oppermann
☎ 05121 309-4422
✉ cornelia.oppermann@landkreishildesheim.de

Kostenfreies Beratungsangebot – Energieeffizientes Bauen

Verbraucherzentrale Niedersachsen e.V. – Energieberatung



Die Verbraucherzentrale bietet deutschlandweit das größte interessenneutrale Beratungsangebot zum Thema Energie für private Verbraucher. Finanziert wird die Energieberatung vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Je nach Problemstellung und persönlichen Bedürfnissen des Ratsuchenden werden diese Beratungsformate angeboten:

- telefonisch und online
- kostenlos in den Beratungsstellen
- verschiedene Energie-Checks beim Ratsuchenden vor Ort

Kontakt:

Verbraucherzentrale Niedersachsen e.V. – Energieberatung
Herrenstr. 14 30159 Hannover
☎ 0800 809802400
🌐 www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Die Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim gGmbH



Die Klimaschutzagentur fördert und unterstützt den nachhaltigen Klimaschutz im Landkreis Hildesheim. Dazu gehören die Felder Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung. Als zentrales Drehkreuz für diese Bereiche können hier von den Kooperationspartnern aktuelle Informationen oder technische Neuerungen und deren Anwendbarkeit eingeholt werden. Diese Voraussetzungen bilden eine ideale Grundlage für eine optimale Wohn- und Energieberatung.

Kontakt:

Die Klimaschutzagentur
Bischof-Janssen-Straße 31, 31134 Hildesheim
☎ 05121 309-2777
✉ info@klimaschutzagentur-hildesheim.de
🌐 www.klimaschutzagentur-hildesheim.de

Kapitel 2 – Wohnen in vertrauter Umgebung

In der eigenen Wohnung sollte sowohl die ungehinderte Erreichbarkeit der Räume als auch die uneingeschränkte Nutzbarkeit der Alltagsgegenstände gewährleistet sein. So kann die Wohnung oder das Eigenheim mit gezielten Umbaumaßnahmen seniorengerecht und barrierefrei umgestaltet werden. Ziel einer solchen Wohnraumanpassung ist in erster Linie der Erhalt oder die Wiedergewinnung der eigenständigen Lebensführung sowie die Verbesserung der Wohnungs- und Lebensqualität.



© Rawpixel.com - stock.adobe.com

2.1 Barrierefrei umbauen und wohnen

Zu Hause wohnen bleiben: Das ist ein Wunsch, den sich wohl die meisten von uns, bis ins hohe Alter, erfüllen möchten. Daher ist es sinnvoll, die vertraute Wohnung den veränderten Lebensumständen anzupassen.

Im Zuge des demografischen Wandels ist das Angebot an barrierefreien Wohnungen äußerst knapp, etwa 90 Prozent der Wohnungen in Deutschland sind nicht altersgerecht ausgestattet und erfüllen die Kriterien für Barrierefreiheit nicht.

Sie wollen sich zu Hause wohlfühlen und mehr Komfort haben?

Wir haben für Sie einige Tipps und Lösungshinweise bereitgestellt. Lesen Sie, wie Alltagsverrichtungen in Ihrer Wohnung leichter und bequemer möglich sein können. Prüfen Sie, wo in der Wohnung Rutsch- und Sturzgefahren drohen. Überdenken Sie anhand der Vorschläge, wie in Ihrer Wohnung mit einer Ummöblierung oder einer anderen Nutzung der Zimmer, mehr Sicherheit und Komfort erreicht werden kann.

Die Grundvoraussetzung für barrierefrei lautet:

Zunächst einmal der ungehinderte Zugang in die Wohnung und zu allen Räumen. Das bedeutet, dass Haus, Wohnung und Wohnräume stufen- und schwellenlos erreichbar sind. Das ist eine entscheidende Voraussetzung, um trotz eingeschränkter Mobilität das alltägliche Leben gut zu meistern. Beim Neubau eines Hauses sollte immer auf Barrierefreiheit geachtet werden. Beim Umbau einer bestehenden Wohnanlage lässt sich eine absolute Barrierefreiheit nicht immer verwirklichen. Hier ist jedoch eine möglichst barrierearme Gestaltung der Wohnung anzustreben.

Rampen oder Lifter helfen bei der Überbrückung von Barrieren. Die Türschwellen sollten entfernt und die Türen verbreitert werden, damit die Räume auch mit Gehhilfen betreten werden können. In den Räumen und im Flur sollte ausreichend Bewegungsfläche und Beleuchtung vorhanden sein. Das heißt, auch mal ein Möbelstück entfernen, was nicht unbedingt gebraucht wird.



© mavoimages - stock.adobe.com

Was ist Wohnraumanpassung?

Der Begriff „Wohnraumanpassung“ umfasst alle Maßnahmen, die eine selbstbestimmte Lebensführung unterstützen und das selbständige Wohnen in vertrauter Umgebung so lange wie möglich sicherstellen. Für einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung sind daher Maßnahmen der Wohnraumanpassung sehr sinnvoll und oft notwendig. Häufig lässt sich mit kleinen Veränderungen und Umbauten eine Menge bewirken.

Was kann Wohnraumanpassung?

- den möglichst langen Verbleib im häuslichen Bereich sicherstellen,
- deutliche Erleichterung im Alltag schaffen,
- Selbstständigkeit erhalten oder erst ermöglichen,
- Wohnkomfort und Lebensqualität sichern,
- Unfälle verhindern,
- Betreuungspersonen bei Hilfe- oder Pflegebedürftigkeit entlasten und unterstützen

Strukturelle Anpassungsmaßnahmen

Unter struktureller Wohnraumanpassung versteht man Maßnahmen, die im Wohnungsbestand durch Hauseigentümer*innen oder Vermieter*innen, im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Um den Bestand an barrierefreien Wohnungen zu erweitern, sollten im Rahmen von Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten die Bedürfnisse von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen von vornherein weit möglichst berücksichtigt werden. Die DIN 18040-2 dient dabei zur Orientierung.

Beispiele: Schaffung stufenloser Hauszugänge,
Umorganisation von Wohnungsgrundrissen,
Einbau von Aufzügen,
Einbau von barrierefreien Bädern

Wenn Sie zur Miete wohnen: Fragen Sie Ihre*n Vermieter*in, ob solche Veränderungen geplant oder möglich sind. Machen Sie darauf aufmerksam, dass diese Maßnahmen für alle von Vorteil sind, seniorengerechter Umbau wird finanziell gefördert, die Wohnungen sind gesucht und dadurch wird der Immobilienwert der Wohnung erhöht.

Individuelle Anpassungsmaßnahmen

Die individuelle Wohnraumanpassung richtet sich an den konkreten Bedarf der Bewohner*innen.

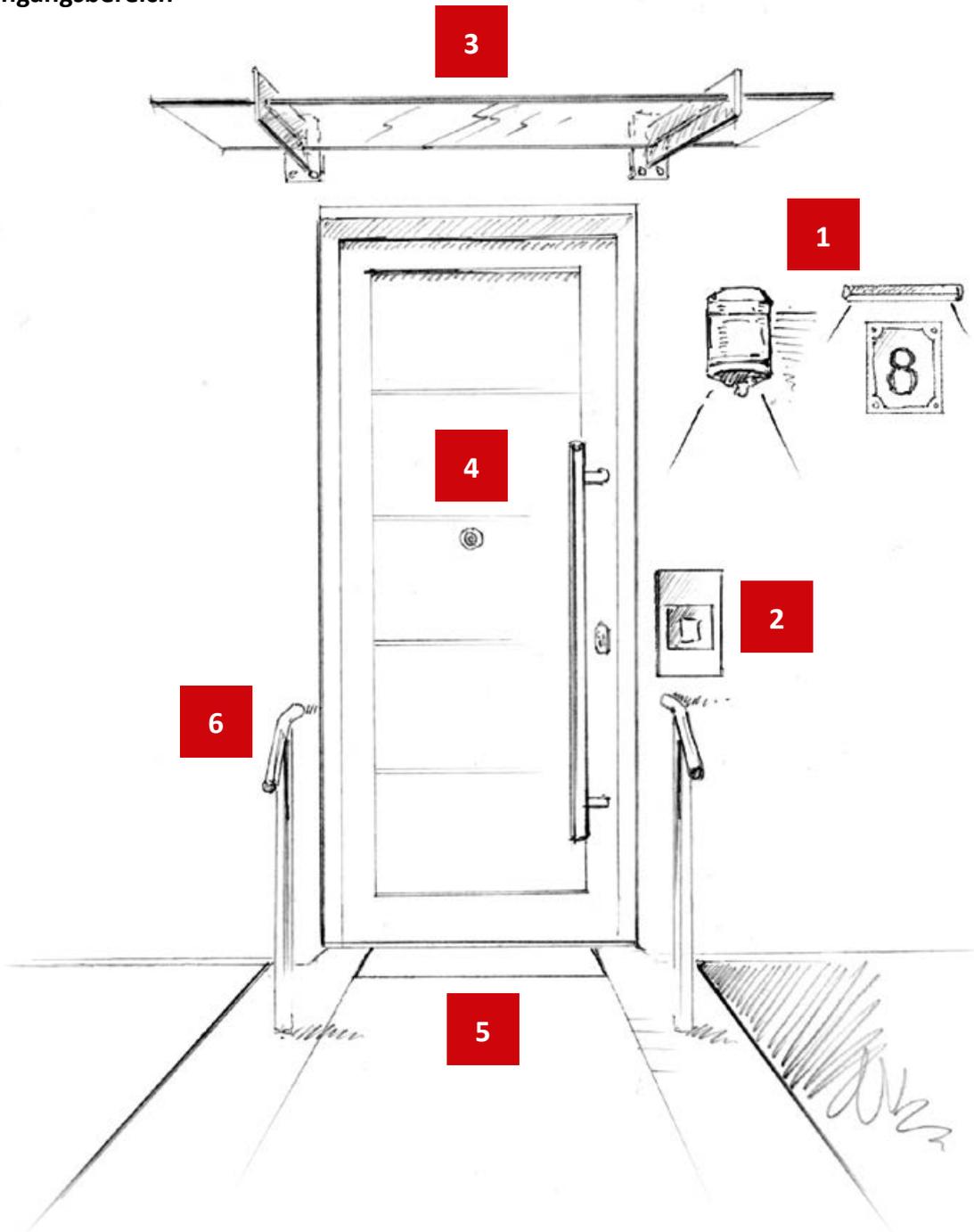
Individuelle Wohnraumanpassung reicht von kleinen Veränderungen innerhalb der Wohnung über den Einsatz von Hilfsmitteln und technischen Geräten bis zu größeren baulichen Maßnahmen. Nach Einzelfallprüfung können diese durch verschiedene Kostenträger bezuschusst werden (siehe Finanzierung).

Im eigenen Heim können Sie über Umbaumaßnahmen weitgehend allein entscheiden. Allerdings sollten Sie bei größeren Veränderungen den Rat einer Fachkraft einholen. Handelt es sich dagegen um eine Mietwohnung, so ist für bauliche Umbaumaßnahmen das Einverständnis der Vermieter*innen erforderlich, da sonst ein „Rückbau“ verlangt werden kann. Das Montieren von einfachen Hilfsmitteln, beispielsweise Haltegriffe im Bad oder eine Toilettensitzerhöhung, sind nicht genehmigungspflichtig, da sie normalerweise leicht wieder entfernt werden können.

Anhand der folgenden Beschreibung können Sie Ihre Wohnung oder Ihr Haus auf Zukunftsfähigkeit und Barrierefreiheit überprüfen. Um den Komfort lange genießen zu können, sollten Sie so früh wie möglich damit beginnen.

2.2 Rundgang durch die Räume

Eingangsbereich



Beleuchtung

1

- Der **Eingangsbereich** von Gebäuden muss gut beleuchtet und einsehbar sein.
- Die **Außenbeleuchtung** an der Eingangstür gibt Sicherheit und Orientierung.
- Ein **Bewegungsmelder** verringert die Sturzgefahr und Besucher*innen sind im Dunkeln besser zu erkennen.
- Eine gut erkennbare und **beleuchtete Hausnummer** ermöglicht bei Notfalleinsätzen eine schnelle Orientierung.

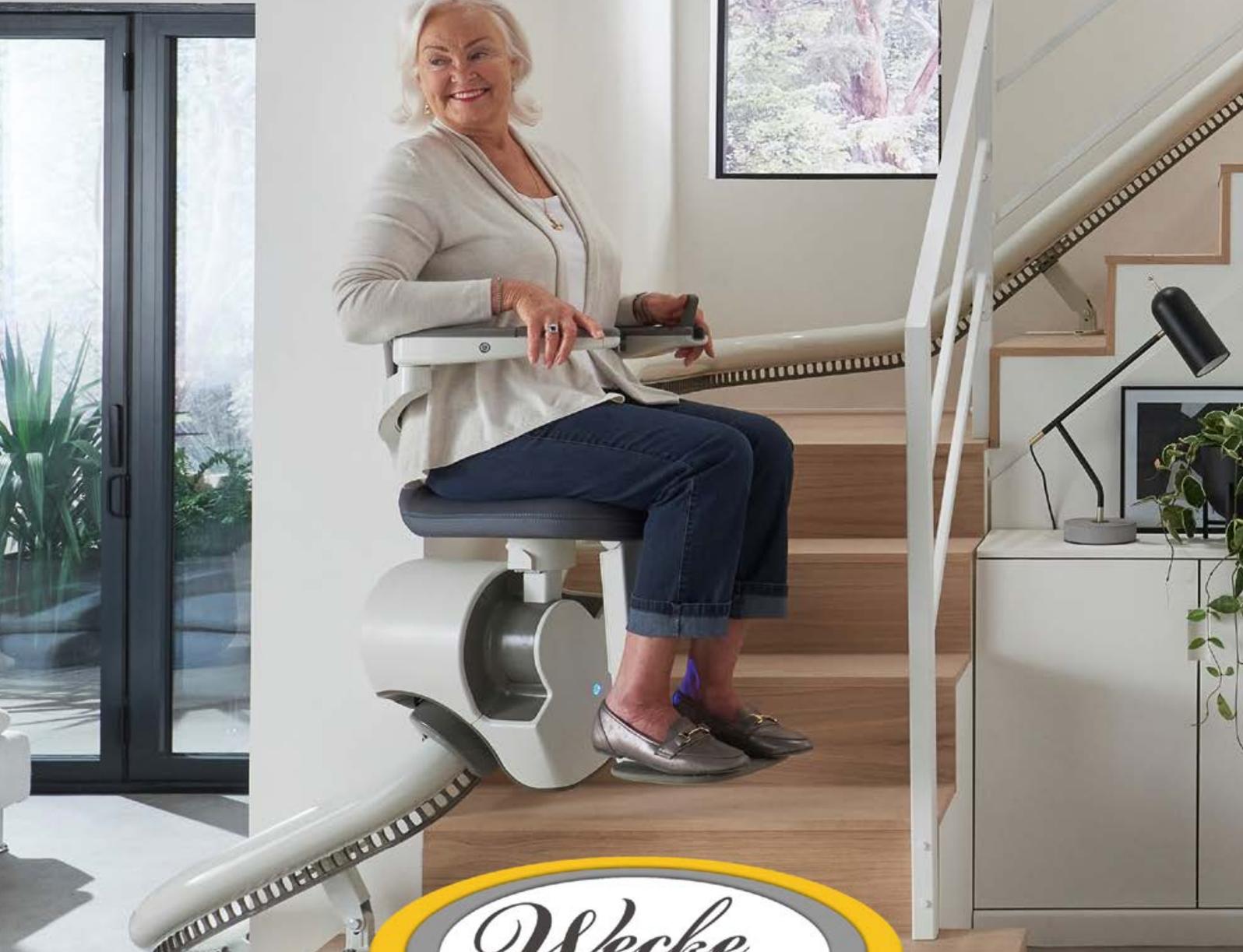
Klingel/Schalter

2

- Leuchtende **Türklingeln** und **Lichtschalter** können auch im Dunkeln problemlos gefunden und bedient werden. Für Menschen mit einer Höreinschränkung ersetzt Sie das Signal der Klingel.
- Der Einbau einer **Gegensprechanlage**, ggf. mit Kamera, dient der Sicherheit.

Treppenlifte in Ihrer Nähe

Jetzt **Probefahrt** bei uns



www.wecke.info



Tel. 05186 - 492

Ihre Vorteile:

- wir sind vor Ort
- Markenqualität aus Deutschland
- geringe Kosten
- schneller Service

Überdachung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Vordach über der Eingangstür dient als Wetterschutz und verringert bei Nässe die Rutschgefahr. Unfälle können somit vermieden werden.
Haustür	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Hauseingangstür mit mindestens 0,90 m Breite (besser 1 m) ist nicht nur für Rollstuhlfahrer*innen wichtig, sondern auch für Eltern mit Kinderwagen hilfreich. • Der Türspion sollte nicht zu hoch eingebaut sein. Eventuell zwei Türspione in unterschiedlicher Höhe (1,20 m und 1,60 m) einbauen lassen.
Erschließung	<ul style="list-style-type: none"> • Ein schwollenloser Hauseingang, mit ausreichend Bewegungsfläche und mit Ablagemöglichkeiten, z. B. für Einkaufstüten, erleichtert den Zugang. • Ein rutschfester Bodenbelag verhindert Unfälle. • Stufen vor dem Hauseingang in geringer Zahl lassen sich mithilfe einer Rampe überwinden.
Geländer	<ul style="list-style-type: none"> • Beidseitige Geländer am Hauseingang sowie Handläufe und Haltegriffe im Hausflur und Treppenhaus verhelfen zu mehr Stabilität und Sicherheit.

i

Erschließung

Für Rollstuhlfahrer*innen dürfen Rampen eine maximale Steigung von 6 % aufweisen können. Mit einer Begleitperson oder mit einem Elektrorollstuhl Neigungen bis zu 20% überwunden werden. Die Rampe soll beidseitig mit Radabweiser und Handläufen ausgestattet sein, eine Breite von mind. 1,20 m aufweisen und kein Quergefälle haben. Bei mehreren Stufen können diese Rampen sehr lang werden. Daher muss aus Sicherheitsgründen, nach je max. 6 m Länge, ein Zwischenpodest von 1,20 x 1,50 m angeordnet werden.

Kostenbeispiel

Die Errichtung einer festen Rampe aus Beton oder Stein mit Stützmauer kostet, einschließlich Montage, ab 650 Euro pro lfd. Meter. Alternativen zu einer Rampe sind unter bestimmten baulichen Voraussetzungen **Hebebühnen oder Lifte**.



© schulzfoto - stock.adobe.com



© Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung



© colourbox.de

Hausflur/Treppenaufgang

Bewegungsfläche	<ul style="list-style-type: none">• Die Bewegungsfreiheit in Fluren ist besonders wichtig für Menschen mit motorischen Einschränkungen. Genügend Rangierfläche mit einem Rollator oder Rollstuhl erfordert mind. eine nutzbare Flurbreite von mind. 1,20 m. Um diesen Platz zu schaffen, sollte in zu engen Fluren auch auf Türen in die angrenzenden Räume verzichtet werden.
Türen	<ul style="list-style-type: none">• Türöffnungen können verbreitert und Schwellen entfernt werden. In einer barrierefreien Wohnung müssen die Innentüren eine Durchgangsbreite von mind. 0,80 m aufweisen.• Für Rollstuhlfahrer*innen sind mind. 0,90 m Türbreite erforderlich.• Türen sollten möglichst nicht in den Flur zu öffnen sein, ausgenommen die Badezimmertür.• Die Türdrücker müssen grundsätzlich in einer Höhe von 0,85 m angebracht sein.• Beim Einbau von Schiebetüren erhöht sich automatisch die Bewegungsfläche, aber die Stellfläche für Möbel verringert sich.
Bodenbelag	<ul style="list-style-type: none">• Ein rutschfester und stolpersicherer Bodenbelag ist Voraussetzung für eine sichere Fortbewegung im Hausflur sowie in allen anderen Räumen. Um die Sturzgefahr zu verringern, sollte auf Stolperfallen wie lose Teppiche und Abtreter unbedingt verzichtet werden. Besser geeignet sind rutschhemmende Schmutzfangmatten, um gerade im Eingangsbereich eine zu starke Verschmutzung zu verhindern.
Treppen	<ul style="list-style-type: none">• Eine kontrastreiche Markierung der ersten und letzten Stufenkante von Treppenaufgängen, sowohl im Außen- wie auch im Innenbereich, verringert die Sturzgefahr. Zusätzliche Sicherheit bieten Treppen mit geradem Verlauf, ohne Unterschneidungen der Stufen und Stufen in geschlossener Bauweise.• Handläufe in 0,85 – 0,90 m Höhe montiert, beidseitig umlaufend und nicht unterbrochen, erleichtern das Treppensteigen.• Blendfreie, bodennahe Wandspots machen Stufen deutlich erkennbarer und geben Sicherheit beim Treppensteigen. Zeitschaltuhren mit Bewegungsmeldern kombiniert ermöglichen eine komfortable und optimale Ausleuchtung im Treppenhaus.



Kostenbeispiele

Ein Handlauf aus laminiertem Stahl- oder Aluminiumrohr, mit taktilen Elementen nach DIN-Norm und gesetzlichen Vorgaben kostet, einschließlich Montage, ab 330 Euro pro lfd. Meter.

Eine mobile Metallrampe, faltbar und längenverschiebbar bis 3 Meter, ab 850 Euro, mobile Schwellenrampe ab 560 Euro.

Türverbreiterungen einschließlich Türblatt und Zarge, einfache Ausführung in 12 cm starken massiven, gemauerten Wänden, kosten mit Montage einschließlich Sturz ab 800 Euro, in Wänden aus Beton ab 650 Euro.

Einbau von Schiebetüren inkl. Türblatt und Zarge, einfache Ausführung in 12 cm starken Gipskartonwänden, kostet mit Montage ab 650 Euro, in Mauerwerk ab 1.020 Euro.

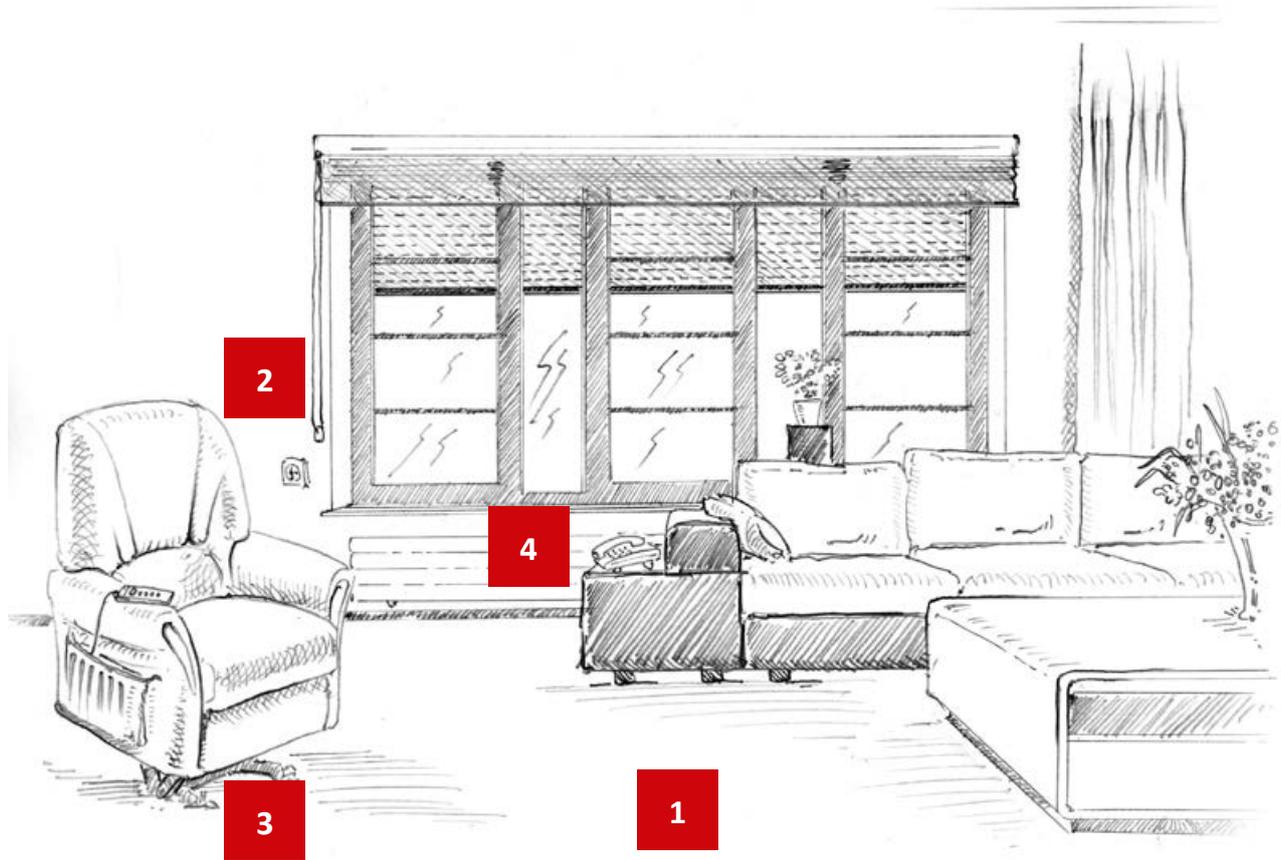
Elektrischer Drehtürantrieb mit Sensorschienen, ohne Montage, ab 1.940 Euro.

Elektrischer Schiebetürantrieb, ohne Montage, ab 3.500 Euro.



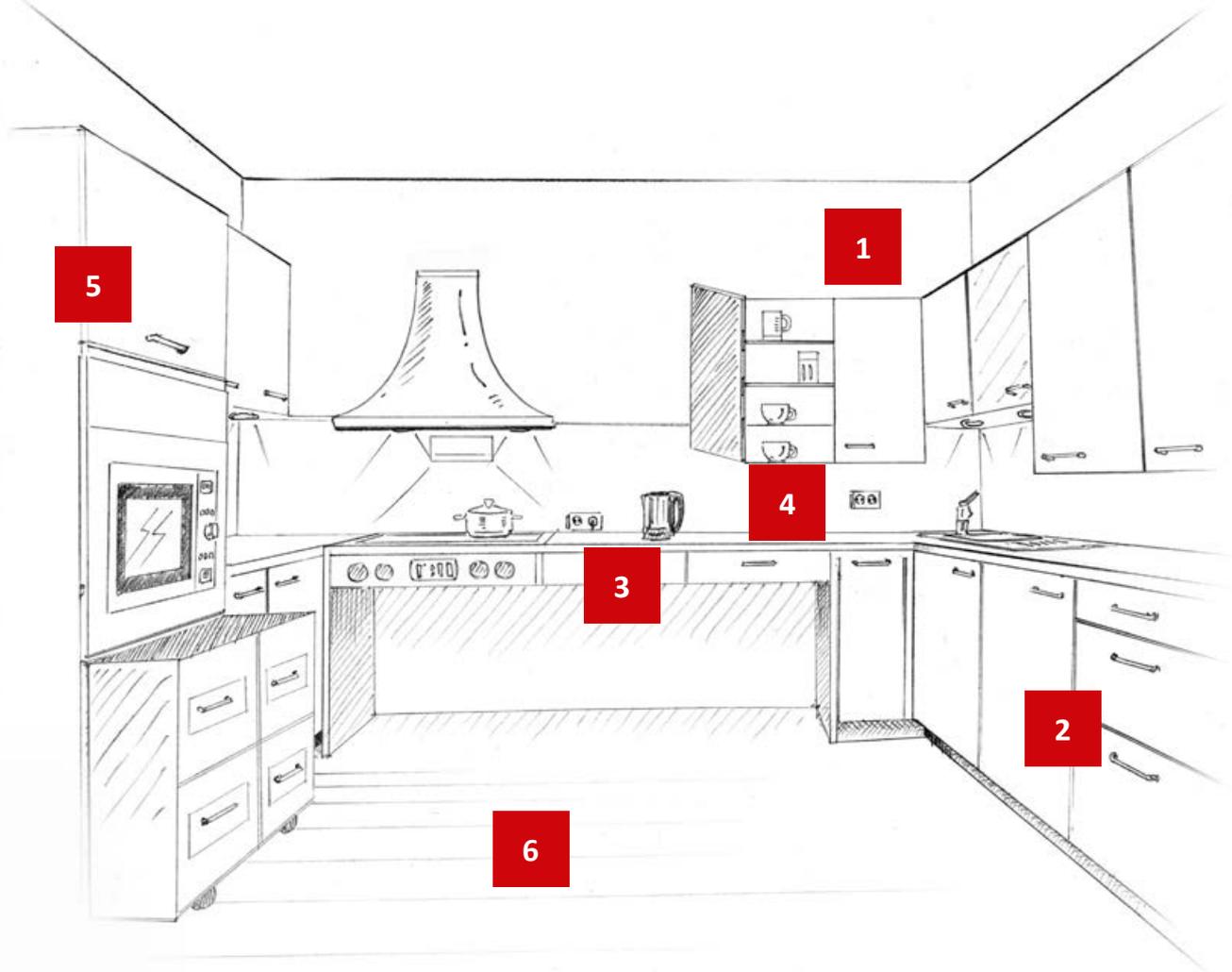
© Ingo Bartussek - stock.adobe.com

Wohnzimmer



<p>Bewegungsfreiheit</p> <p>1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Genügend Bewegungsfreiheit ermöglicht eine sichere Fortbewegung innerhalb des Wohnzimmers, zum Beispiel durch das Entfernen von überflüssigen, sperrigen Möbeln. • Stolperfallen wie Teppiche, Läufer ohne rutschhemmende Unterlage sind zu vermeiden.
<p>Elektrik</p> <p>2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedienelemente wie z. B. Lichtschalter, Steckdosen etc. sollten in einer Höhe von 0,85 m angebracht oder individuell an die geeignete Höhe angepasst werden. • Leuchtende Lichtschalter sind besser erkennbar und zusätzliche Bewegungsmelder erhöhen die Sicherheit. • Gefährliche Stolperfallen durch Verlängerungskabel werden durch Steckdosen in ausreichender Anzahl vermieden. • Elektrische Rollläden öffnen und schließen automatisch und erfordern bei der Bedienung kaum Kraftaufwand.
<p>Sitzmöbel</p> <p>3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzmöbel mit erhöhter Sitzhöhe erleichtern das Hinsetzen und Aufstehen. • Aufstehessel sind bequem und unterstützen mit wenig Kraftanstrengung das Aufstehen. • Mit Sitzmöbelerhöhungen, in Form von einfachen Holzklötzen von einer Tischlerei angefertigt, können vorhandene Sessel und Sofas auf die individuelle Sitzhöhe angepasst werden.
<p>Telefon</p> <p>4</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Telefon sollte sich in greifbarer Nähe zu den Sitzmöbeln befinden. • Telefone und auch Fernbedienungen mit großen Tasten erleichtern die Nutzung.

Küche



<p>Oberschränke</p> <p>1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die optimale Erreichbarkeit des Schrankinhaltes von Oberschränken wird durch motorisch absenkbare Liftsysteme möglich. • Der Einbau von Liftsystemen ist auch in bereits vorhandenen Schränken nachrüstbar.
<p>Unterschränke</p> <p>2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Durch Übereckanordnung der Arbeitsfelder – Herd, Arbeitsplatte, Spüle – werden die Bewegungsabläufe in der Küche optimiert. • Die Übersichtlichkeit des Schrankinhaltes von Unterschränken wird durch den Einbau von Auszügen und Schubladen verbessert. • Rollcontainer als flexible Ergänzung einplanen.
<p>Arbeitsplatten</p> <p>3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Für genügend Knie- und Beinfreiheit sollte die Arbeitsplatte im Bereich Spüle und Kochfeld unterfahrbar sein. Dies gilt besonders für Rollstuhlfahrer*innen oder für Menschen, die bevorzugt im Sitzen arbeiten müssen. • Arbeitsplatten-Liftsysteme sind motorisch und stufenlos in der Höhe verstellbar, ermöglichen dadurch den individuellen Gebrauch und können nachträglich auch in vorhandene Küchen integriert werden.
<p>Elektrik</p> <p>4</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Steckdosen, Beleuchtung und Schalter müssen in Greifhöhe eingebaut werden.
<p>Elektrogeräte</p> <p>5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kühl-/Gefrierkombination, Backofen, Spülmaschine in bequemer Bedienhöhe einbauen.
<p>Bewegungsflächen</p> <p>6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 1,20 m vor der Küchenzeile als Platzbedarf einplanen. Rollstuhlfahrer*innen benötigen eine Fläche von 1,50 x 1,50 m Bewegungsraum. Eine bequeme Nutzung ist somit gewährleistet.

Essplatz in der Küche

Bei einer ausreichend großen Küche bietet ein Essplatz Vorteile. Am Esstisch können vorbereitende Arbeiten im Sitzen ausgeführt werden, der Transport vom Herd oder Kühlschrank zum Esstisch ist kurz und hier kann ein beliebter Kommunikationsort entstehen.



Barrierefreie Küche

Eine barrierefreie Küche muss richtig dimensioniert und benutzungsfreundlich sein. Eine sinnvolle Zuordnung der Arbeitsfelder ist wichtig, damit ein ergonomisches und kraftsparendes Arbeiten möglich ist. Ideal ist es, wenn alle Arbeitsabläufe ohne große Wege mit nur einer Drehbewegung erledigt werden können.

Kostenbeispiele

Unterfahrbare Elektroherd, 0,60 m breit,
Küchenarmatur mit herausziehbarer Brause und verlängertem Bedienhebel,
Arbeitsplatte 0,80 m x 0,60 m
Rollcontainer: kompl. ab 1.650 Euro.

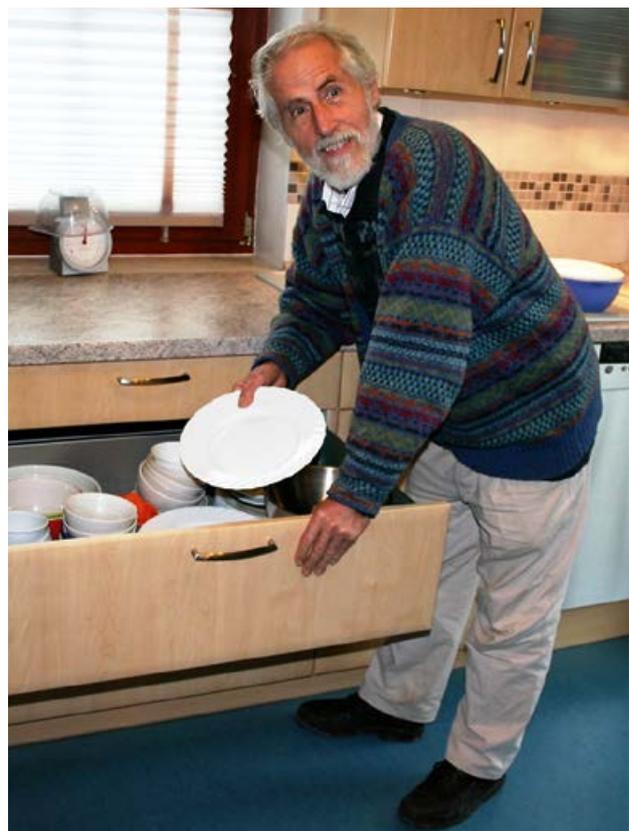
Einbau einer **kompletten behindertengerechten Küche** mit unterfahrbaren und bedarfsgerechten Elementen kompl. ab 10.780 Euro.



© Landkreis Hildesheim

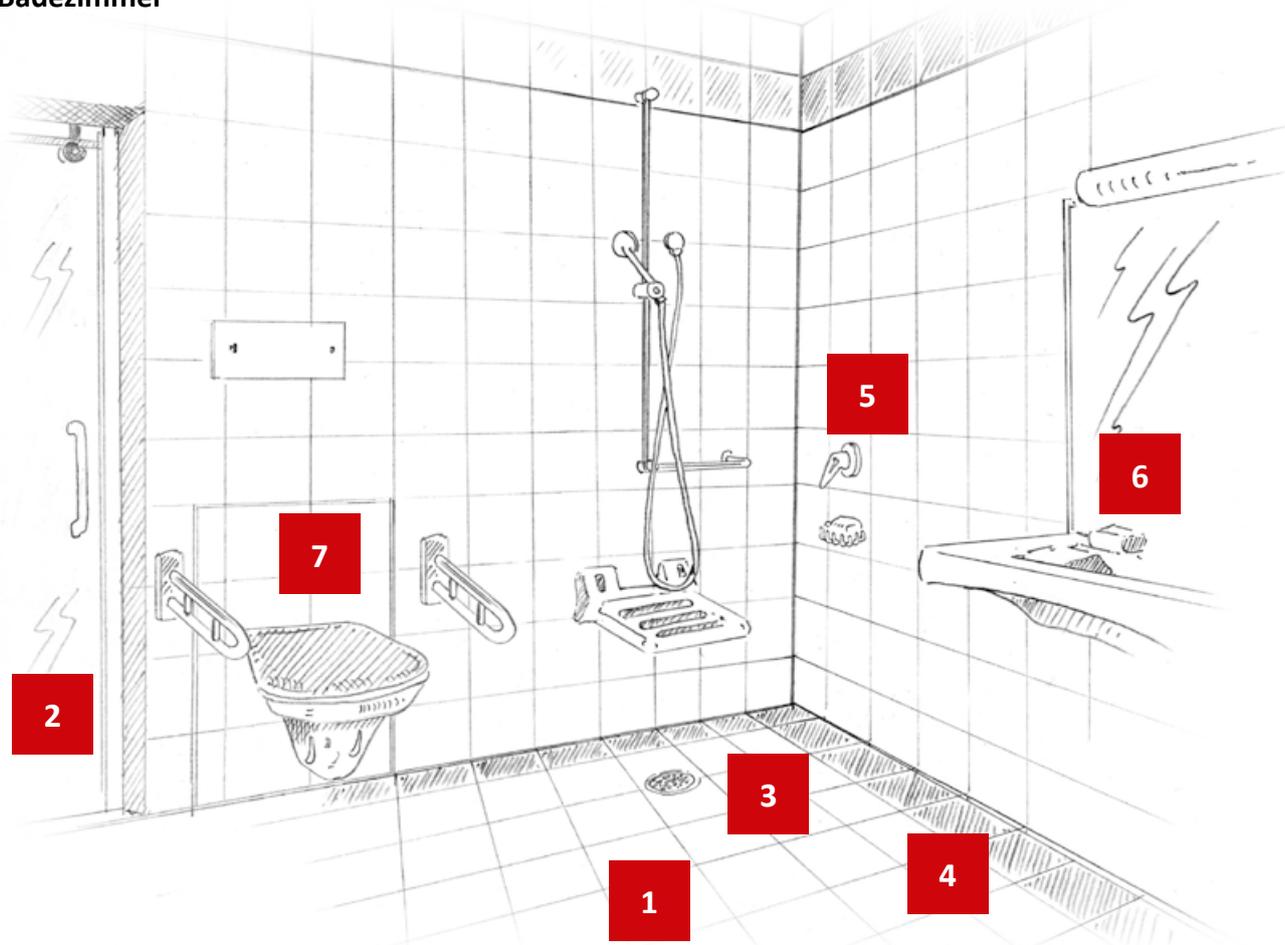


© Landkreis Hildesheim



© Landkreis Hildesheim

Badezimmer



<p>Bewegungsflächen</p> <p>1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere vor den einzelnen Sanitärobjekten muss genügend Raum zur Verfügung stehen, damit auch Menschen mit Rollator oder Gehhilfen selbstständig und sicher das Bad benutzen können. Auch eine Pflegekraft muss sich im Bedarfsfall sicher bewegen können.
<p>Zugang/Tür</p> <p>2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eine ausreichend breite Eingangstür, mindestens 0,80 m, ermöglicht problemlos den Zugang ins Bad. Dies gilt auch für das Gäste-WC. • Die Badezimmertür sollte nach außen aufschlagen und auch von außen zu entriegeln sein, damit Helfende oder Angehörige mühelos im Bad gestürzte Personen erreichen können. • Für diesen Notfall ist zusätzlich der Einbau einer Notrufanlage mit Inaktivitätserkennung sinnvoll.
<p>Dusche</p> <p>3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ein wichtiger Baustein für mehr Selbstständigkeit und Sicherheit im Bad sind bodengleiche Duschen. Sie erleichtern die Nutzung und erweitern den Bewegungsraum gerade in kleinen Bädern. • Für mehr Bewegungsfreiheit sollten keine festen Wände in den Raum ragen. Durch den Ausbau einer vorhandenen Badewanne kann ein geräumiger bodengleicher Duschplatz von mindestens 0,90 m x 0,90 m geschaffen werden. • Ist dies nicht möglich, kann die Benutzung der Wanne durch den Einsatz von Hilfsmitteln, wie Badewannendrehsitz, Badebrett oder Wannelift, erleichtert werden. • Für mehr Sicherheit im Duschbereich sorgen wandhängende Haltegriffe sowie Stützstangen. • Ein wandhängender Duschklapsitz oder ein Hocker in der Dusche erleichtern den Wasch-/Duschvorgang. • Eine Badsanierung muss für die Zukunft gut geplant sein. Voraussetzung für eine sichere Befestigung der wandhängenden Sicherheitssysteme sind konstruktiv tragfähige Wände. Somit ist eine spätere Nachrüstung bei Bedarf problemlos möglich.
<p>Fußboden</p> <p>4</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rutschhemmende Fußbodenfliesen im Bad/Duschbereich verringern das Sturzrisiko.

Armaturen	<ul style="list-style-type: none"> • Einhebelarmaturen sind leichter zu bedienen.
5	
Waschbecken/ Spiegel	<ul style="list-style-type: none"> • Das Waschbecken sollte unterfahrbar sein. • Ein Unterputzsiphon ermöglicht einen kniefreien Raum und somit die Nutzung im Sitzen. • Ein motorisch höhenverstellbares Waschbecken lässt sich individuell in der Höhe verstellen. • Schwenkbare oder höhenverstellbare Spiegel, ab Oberkante Waschbecken montiert, sind auch im Sitzen einsehbar. • Die Beleuchtung über dem Spiegel sollte blendfrei, genügend hell und dimmbar sein.
6	
WC	<ul style="list-style-type: none"> • Die Montage einer Toilettensitzerhöhung auf ein vorhandenes WC erleichtert das Hinsetzen und Aufstehen. • Der Einbau eines neuen WCs, gleich in der richtigen individuellen Höhe montiert, ist meistens ohne großen Aufwand möglich und bringt einen großen Gewinn an Lebensqualität. • Stabile beidseitig am WC angebrachte Stützgriffe bieten zusätzliche Sicherheit und erleichtern das Umsetzen vom Rollstuhl auf das WC.
7	



Bäder

Viele Bäder, vor allem in Gebäuden der 1950er- und 1960er-Jahre, sind zu klein oder unzureichend ausgestattet. Personen mit eingeschränkter Beweglichkeit oder Pflegebedürftigkeit haben deshalb oftmals große Schwierigkeiten. Das Bad stellt daher den wichtigsten Umbauschwerpunkt innerhalb der Wohnung dar. Vielfältige Möglichkeiten der staatlichen Förderung ermöglichen den altersgerechten Umbau von Sanitärräumen. Ein Badezimmer sollte mindestens 1,80 x 2,20 Meter groß sein. Das entspricht auch der Mindestanforderung der KfW, um für den Umbau eine staatliche Förderung zu erhalten.



© Wohnberatung Northeim

Kostenbeispiele

Höhenverstellbares WC, Komplettlösung: Solitärstandelement mit WC, Stützgriffen, Spülung, ohne Montage ab 5.000 Euro.

Höhenverstellbarer Waschtisch, Komplettlösung: Solitärstandelement einschließlich Spiegel, ohne Montage ab 4.100 Euro.

Zusätzliche Wandverstärkung für Griffmontage, mit Montage ab 160 Euro je Griff, Wandstützgriff 0,70 m – 0,90 m lang mit Montage ab 280 Euro.

Bodengleiche Dusche: 1,20 m x 1,20 m gefliest, inkl. Fußbodeneinlauf, einschließlich Handlauf und Spritzschutz, mit Montage ab 3.300 Euro.

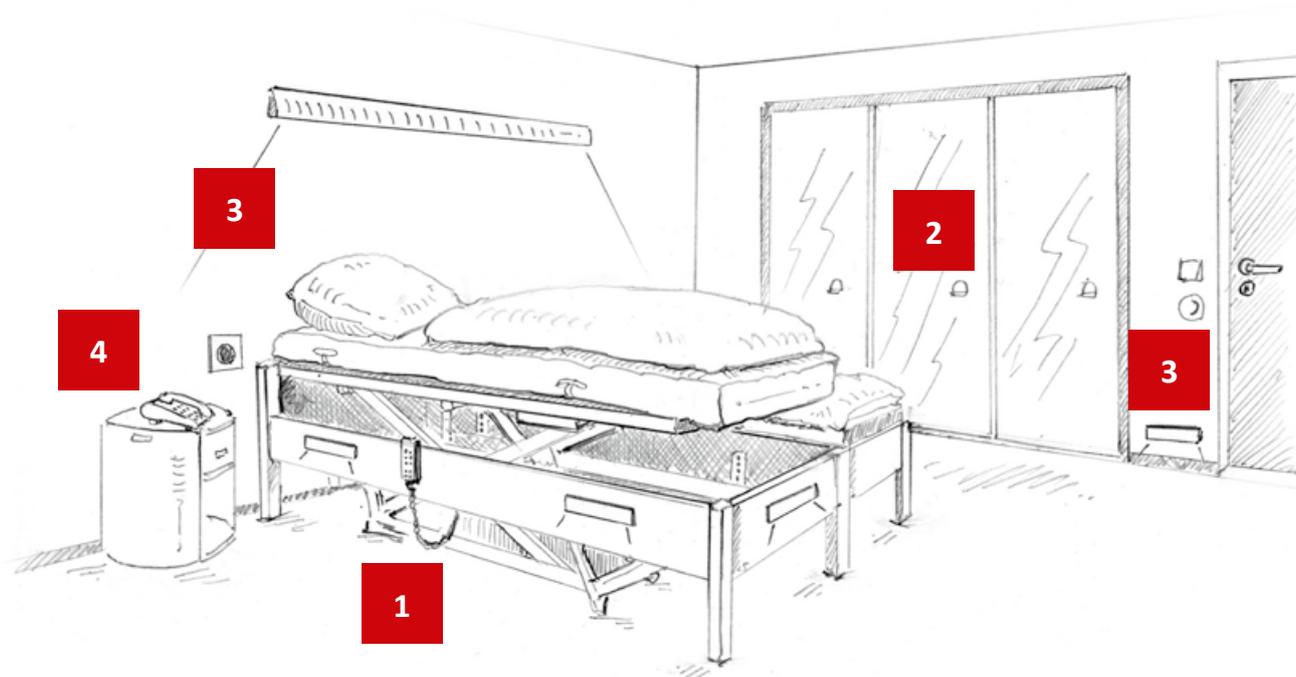
Duschklappsitz, wandhängend, mit Montage ab 450 Euro.

Abwasserhebeanlage für Bodengleiche Duschen beginnen bei 300 Euro



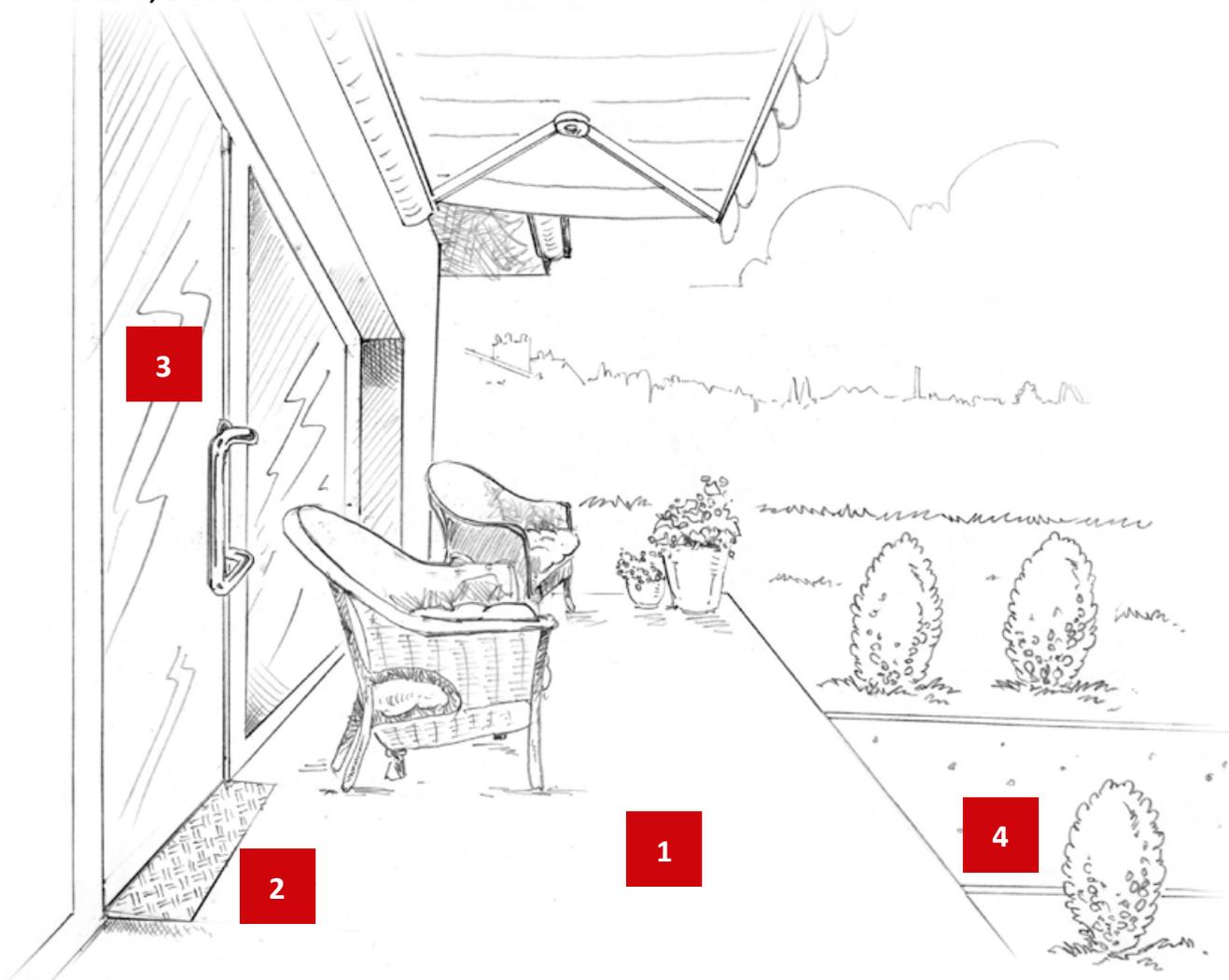
© angelo.gi – Fotolia

Schlafzimmer



<p>Möblierung/ Bettgestell</p> <p>1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich ermöglicht genügend Bewegungsfreiheit eine sichere Fortbewegung auch innerhalb des Schlafzimmers. Der Abstand zu anderen Möbeln sollte mindestens 0,90 m – 1,20 m betragen. • Stolperfallen wie Teppiche/Läufer und unnötige Möblierung sollten deshalb vermieden werden. • Eine individuell angepasste Höhe des Bettgestells oder eine erhöhte Matratze erleichtern das mühelose Aufstehen. Durch Unterlegklötze, von einer Tischlerei angefertigt, kann das vorhandene Bett auf die erforderliche Höhe gebracht werden. • Zusätzlichen Komfort bieten im Kopf- und Fußteil verstellbare Lattenroste. • Das Bett sollte von drei Seiten zugänglich sein, um den Platz für notwendige Pflegemaßnahmen zu haben. • Besonders elektrische Lattenroste erleichtern das Aufstehen.
<p>Kleiderschrank</p> <p>2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kleiderschränke mit Schiebetüren ausgestattet erhöhen die Bewegungsfreiheit. • Der untere Schrankraum kann effektiver mit Auszügen und Schubkästen genutzt werden. Es schafft Ordnung und eine bessere Übersicht. • Der obere Schrankraum lässt sich durch den Einbau von motorisch absenkbaren Garderobenstangen optimal nutzen. Die Erreichbarkeit im Schrankbereich von bis zu 3,00 m Höhe ist somit möglich. • Eine Schrankinnenbeleuchtung mit Bewegungsmelder dient der Übersicht.
<p>Beleuchtung</p> <p>3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leuchtende Lichtschalter, in Reichweite am Bett positioniert, dienen der Sicherheit und beugen Unfällen vor. • Zur Orientierung kann zusätzlich eine Wegbeleuchtung bis zum WC installiert werden.
<p>Telefon</p> <p>4</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Telefon in greifbarer Nähe, vom Bett aus zu erreichen, ist für den Notfall äußerst wichtig. • Ein Nachttisch auf Rollen kann immer in die richtige Position gebracht werden und bietet Ablagefläche für Hilfsmittel.

Terrasse, Balkon und Garten



<p>Bodenbelag</p> <p>1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ein tritt- und rutschfester Bodenbelag der Terrasse hilft Stürze zu vermeiden.
<p>Zugang</p> <p>2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Beseitigung von Stufen an der Balkon- oder Terrassentür erleichtert Menschen mit eingeschränkter Mobilität den sicheren schwellenlosen Übergang vom Wohnbereich zum Außenbereich. • Falls das Angleichen der Böden baulich nicht möglich ist, können mobilen Rampen oder Plattformlifte helfen, vorhandene Stufen zu überwinden. • Ein stabiler Haltegriff neben der Balkon- oder Terrassentür gibt ebenfalls Halt und Sicherheit.
<p>Fenster und Türen</p> <p>3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bodentiefe Fenster oder Fenster mit einer max. Brüstungshöhe von 0,60 m ermöglichen den ungehinderten Blick nach draußen und bieten zusätzlichen Komfort auch für kleine Kinder. • Drehflügel mit Griff in einer Höhe zwischen 0,85 m – 1,05 m ermöglicht Menschen mit motorischen Einschränkungen das Öffnen und Schließen der Fenster. Besonderen Komfort bietet ein automatisches Öffnungs- und Schließsystem. • Die Terrassentür sollte mind. eine Durchgangsbreite von 0,80 m haben und die Türschwelle sollte nur max. 2 cm hoch sein. Schwellenlose Übergänge vom Innen- in den Außenbereich lassen sich technisch auch durch Magnettürdichtungen, mit vorgelagerter Ablaufrinne gegen Regenwasser, schaffen. • Elektrische Rollläden, gesteuert über eine Zeitschaltuhr, sind besonders einfach und ohne Kraftaufwand zu bedienen.
<p>Wege</p> <p>4</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gartenwege sollten möglichst 1,00 m breit sein, um sie bei Bedarf mit dem Rollstuhl oder Rollator sicher nutzen zu können.

2.3 Wohnraumanpassung bei Demenz

Die Bedeutung der eigenen vier Wände für Demenzkranke

Am liebsten zu Hause wohnen – das ist natürlich die Wunschvorstellung vieler älterer Menschen. Doch für Demenzkranke hat die eigene Wohnung eine ganz besondere Bedeutung.

Wenn das Gedächtnis nachlässt und die Orientierung im Laufe einer Demenzerkrankung immer schwieriger wird, erhält die eigene Wohnung und das vertraute Umfeld einen besonders hohen Stellenwert. In den eigenen vier Wänden werden durch die Krankheit verloren gegangene Fähigkeiten kompensiert. Betroffene müssen sich nicht an eine neue, fremde Umgebung anpassen.

Die eigene Wohnung hat vielfältige Funktionen: Sie bietet Handlungs- und Bewegungsmöglichkeiten, sie bietet einen Gefühls- und Wahrnehmungsraum, hier findet Kommunikation statt und sie trägt einen Teil zur eigenen Identifikation bei. Die Wohnung ist ein bedeutender Teil des Lebens. Je mehr sich Demenzkranke in ihre Wohnung zurückziehen – da alltägliche Dinge wie Einkaufen oder Spaziergehen immer schwieriger und irgendwann unmöglich werden – desto höher wird ihre Bedeutung. Hier kennen sich Erkrankte aus, fühlen sich geborgen, wohl und sicher. Trotz nachlassender Fähigkeiten können sie hier noch für einen gewissen Zeitraum ihren Alltag bewältigen.

Wohnraumanpassung – Veränderungen werden nötig

Durch fortschreitende Demenz wird die Orientierung selbst in den eigenen vier Wänden immer schwieriger. Jedoch kann die Lebensqualität durch kleine Baumaßnahmen deutlich verbessert werden. Dabei sollte beachtet werden, dass größere Veränderungen in einer möglichst frühen Phase der Erkrankung durchgeführt werden, damit sich die Betroffenen an die neue Umgebung gewöhnen können. Vertrautheit spielt eine wesentliche Rolle bei Demenz. Gegenstände und Möbel, die einen emotionalen Wert für die Betroffenen haben, sollten nicht entfernt werden. Daneben führen Methoden und Hilfsmittel, die aus der Jugend des Erkrankten bekannt sind, zu mehr Selbstständigkeit, wie zum Beispiel Armaturen mit Kreuzgriffen oder Zugkordeln an Toilettenspülungen.

Zu viele Veränderungen überfordern die Betroffenen und rufen Ablehnung hervor. Die Bedürfnisse der Erkrankten sind sehr unterschiedlich. Daher sollte das Tempo der Umbaumaßnahmen an die individuellen Fähigkeiten angepasst werden. Bewegungsmelder, indirekte Lichtquellen und vertraute Gegenstände sorgen für eine bessere Orientierung in der Wohnung. Teppichböden und Vorhänge dämpfen den Umgebungslärm, sollten aber keine Hindernisse und Stolperfallen darstellen. Des Weiteren empfiehlt es sich, spiegelnde Flächen in den Räumen zu entfernen oder zuzuhängen. Schränke, dessen Inhalt von außen sichtbar ist, helfen Dinge besser zu finden.



2.4 Checkliste Wohnraumanpassung

Ein Leben lang zu Hause wohnen! Diese Checkliste hilft Ihnen anhand der Fragen, mögliche Problempunkte Ihrer Wohnsituation zu überprüfen. Sie soll dabei unterstützen, festzustellen, inwieweit Ihre Wohnung oder Ihr Haus bereits altersgerecht und barrierefrei ist bzw. wo Sie noch Verbesserungspotenzial finden. Bitte beachten Sie, dass diese Checkliste nur zur Anregung dient und nicht alle Bereiche oder individuelle Bedürfnisse abdeckt.

Hauseingang	Ja	Nein
Ist der Hauseingang ohne Stufen und/oder Schwellen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Haustür ohne Gefahren zu erreichen (z. B. unebenes Pflaster)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Haustür überdacht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lässt sich die Haustür leicht öffnen und schließen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Klingel in erreichbarer Höhe angebracht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Klingelschilder und der Eingangsbereich ausreichend beleuchtet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Hausnummer und Namensschild gut lesbar?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmerkungen:		

Hausflur und Treppenhaus	Ja	Nein
Ist im Hausflur ausreichend Bewegungsspielraum auch für Rollator/Rollstuhl?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist im Hausflur genügend Platz zum Abstellen (z. B. eines Rollators)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Briefkasten bequem zu erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Flur und Treppen hell genug beleuchtet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Brennt die Treppenhausbeleuchtung, bis Sie die Wohnung erreicht haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind zwei Handläufe vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind alle Stufen und Schwellen für Sie überwindbar?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Fußbodenbelag rutschhemmend?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmerkungen:		

Wohnungsflur	Ja	Nein
Ist die Wohnungstür breit genug (z. B. für Rollator/Rollstuhl)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist ausreichend Bewegungsfläche vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es einen Türspion in für Sie gut erreichbarer Höhe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Garderobe für Sie gut zu erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es Platz für eine Sitzmöglichkeit zum An- u. Ausziehen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Schwellen zu überwinden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Bodenbelag trittsicher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmerkungen:		

Wohnzimmer	Ja	Nein
Ist die Tür zum Wohnzimmer ausreichend breit (z. B. für Rollator/Rollstuhl)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Schwellen zu überwinden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besteht Stolpergefahr durch Teppichränder?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besteht Stolpergefahr durch Telefonschnüre und/oder Kabel?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Wohn- und Sitzmöbel ohne Hindernisse zu erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind ausreichend Bewegungsflächen vorhanden (z. B. für Rollator/Rollstuhl)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie bequem auf Ihren Sitzmöbeln Platz nehmen und wieder aufstehen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Sitzecke für Sie hell genug zum Lesen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmerkungen:		

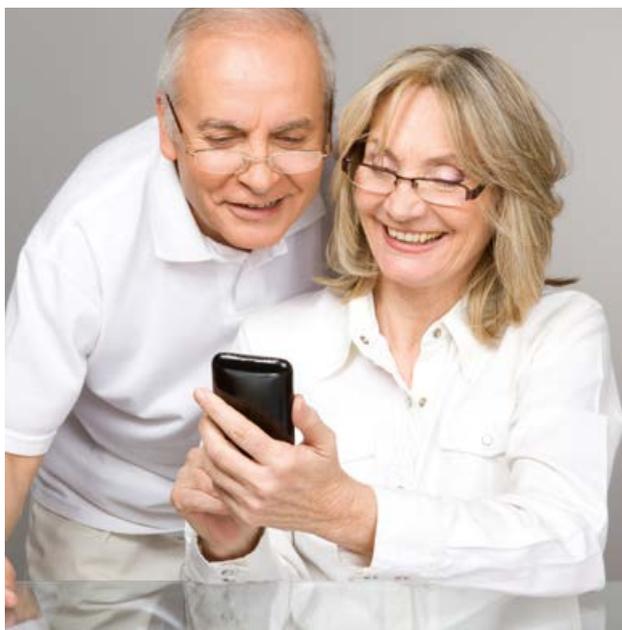
Küche	Ja	Nein
Ist die Tür zur Küche ausreichend breit (z. B. für Rollator/Rollstuhl)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Schwellen zu überwinden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Fußboden trittsicher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie alles ohne Hindernisse erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Arbeitsflächen in der richtigen Höhe für Sie?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestehen ausreichend Möglichkeiten, im Sitzen zu arbeiten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist alles gut ausgeleuchtet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie alle Bedienelemente/Armaturen leicht erreichen und sicher handhaben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmerkungen:		

Bad und WC	Ja	Nein
Ist die Tür zum Bad ausreichend breit (z. B. für Rollator/Rollstuhl)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Schwellen zu überwinden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geht die Tür nach außen auf?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kann die Tür auch von außen entriegelt werden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie bei Bedarf Platz für eine Hilfskraft?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Fußboden rutschfest, auch wenn er feucht ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besteht Stolpergefahr durch Badteppiche?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat die Toilette die richtige Höhe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie die Badewanne/Dusche selbstständig benutzen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es Haltegriffe bei Wanne?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dusche?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
WC?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Dusche oder Badewanne rutschfest?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie das Waschbecken auch im Sitzen benutzen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hängt der Spiegel in der richtigen Höhe?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Ablage und Schränke gut für Sie erreichbar und ausreichend?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie alle Armaturen problemlos bedienen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Wassertemperatur so eingestellt, dass es nicht zu heiß wird?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmerkungen:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Schlafzimmer	Ja	Nein
Ist die Tür zum Schlafzimmer ausreichend breit (z. B. für Rollator/Rollstuhl)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Schwellen zu überwinden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Fußboden trittsicher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind Bett und Schränke ohne Hindernisse zu erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hat Ihr Bett eine angenehme Höhe und Breite?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie bequem aufstehen und sich hinlegen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie sich bequem an- und ausziehen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie Abstützmöglichkeiten für das Aufstehen oder Hinlegen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gibt es am Bett bei Bedarf Platz für eine Hilfskraft?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie aus dem Bett einen Lichtschalter erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist ein Lichtschalter für den Flur erreichbar, wenn Sie aus dem Schlafzimmer kommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie Telefon/Notruf am Bett?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmerkungen:		

Balkon, Terrasse, Garten	Ja	Nein
Sind Balkon, Terrasse oder Garten schwellenfrei zu erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haben Sie einen Haltegriff im Türrahmen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist die Balkon- oder Terrassentür ausreichend breit (z. B. für Rollator)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist Schutz gegen Sonne und Regen vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist der Bodenbelag rutschfest und sicher (z. B. auch bei Regen)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Gartenmöbel bequem zu nutzen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anmerkungen:		

Allgemein	Ja	Nein
Haben Sie ein mobiles Telefon/Notrufgerät?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie das Telefon sicher und bequem erreichen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hören Sie das Telefon überall in der Wohnung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hören Sie die Klingel überall in der Wohnung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Können Sie ohne Schwierigkeiten in den Keller und zu den Mülltonnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind genügend Steckdosen in erreichbarer Höhe vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind die Heizkörper in der gesamten Wohnung gut zu bedienen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sind ausreichend Handläufe, Griffe, Abstützmöglichkeiten vorhanden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichen Sie alle Fensterriegel bequem?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichen Sie alle Lichtschalter bequem?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Sehbehinderung: Können Sie sich in der Wohnung gut orientieren und finden Sie alles, was Sie benötigen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



© icetastock - Fotolia

2.5 Smart Home – Ambient Assisted Living (AAL)

Smarte Technik, wie Sprachassistenten und App-basierte Steuerungen, sind eine unterstützende Technologie, die den Alltag und die Lebensqualität der Menschen in allen Lebensphasen und vor allem im Alter, erleichtert. Die Systeme nennen sich „Ambient Assisted Living“, übersetzt etwa „umgebungsgestütztes Leben“.

Die AAL-Technologie wird sowohl zur Steigerung der Lebensqualität, zum sparsamen Energiemanagement als auch für ein komfortables, sicheres und selbstständiges Leben im häuslichen Umfeld angewandt. So werden Smart-Home-Technologien eingesetzt, um wiederkehrende Prozesse selbstständig zu steuern. Bewohner*innen können mittels App die mit dem System verbundenen Geräte ein- und ausschalten. So können sie beim Verlassen der Wohnung sicher sein, dass wirklich jedes angeschlossene Gerät ausgeschaltet ist. Smart Home Technologien erleichtern nicht nur die Kommunikation und die Überwachung, sondern können in nahezu jedem Bereich des Haushalts zum Einsatz kommen. Richtig eingesetzt, können sie eine nützliche Hilfe für alltägliche Handlungen und Hausarbeiten darstellen. Ein altersgerechtes Smart Home schenkt Lebenszeit in den eigenen vier Wänden und zugleich ein sicheres Gefühl bei Senior*innen und ihren Angehörigen. Der Sicherheitsaspekt spielt für die meisten Bewohner*innen eine große Rolle. Moderne Systeme sind sicher, zuverlässiger, einfacher und vielseitiger zu verwenden. Mithilfe der Smart-Home-Technologie kann per Fernzugriff oder Meldungen auf bestimmte Steuerungen im Haus zugegriffen werden. Sensoren erkennen Bewegungen und Einbruchversuche am Gebäude und benachrichtigen die Bewohner*innen.

Die häufigsten Anwendungsbeispiele liegen im Bereich Sicherheit, Komfort und Unterhaltung, hier einige Beispiele:

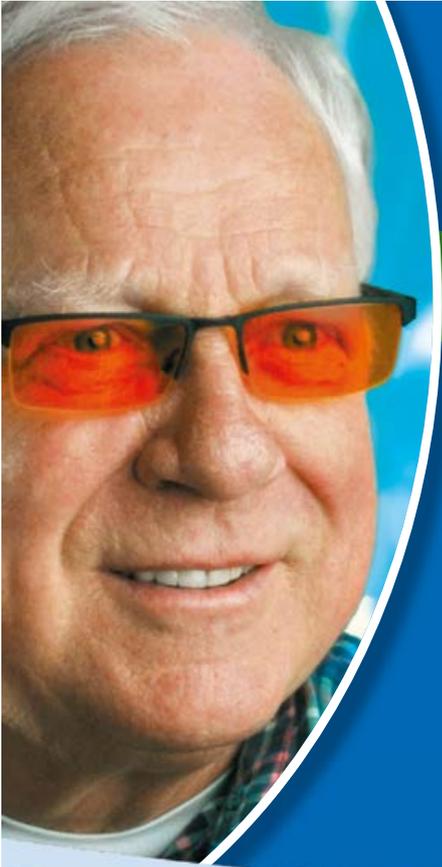
- Überwachung von Häusern und Wohnungen, Schutzmaßnahmen gegen Einbrüche
- Kommunikation und Videounterhaltung per Fernseher oder Tablet-PC
- Steuerung von Lampen, Heizungen und anderen Elektrogeräten mit dem Smartphone oder per „Alexa“
- Jalousiesteuerung
- Funkschalter und Steckdosen
- individuelle Gebäudesteuerung, z. B. Beleuchtungs-, Raumtemperatur- oder Musiksteuerung
- intelligente Rauchmelder informieren bei Brandverdacht auch Verwandte oder Nachbar*innen
- automatische Herdabschaltung bei Überhitzungsgefahr
- Wasser-Stopp-Systeme bei Überlaufgefahr
- Sensor im Briefkasten informiert über Posteingang
- programmierbarer Saug- und Rasenmäherroboter
- Türkommunikation-Klingel mit optischem Signal, Gegensprechanlage, Eingangsüberwachung, Transponder zur Türöffnung, auch per Fernzugriff

Die Bedienung des Smart Home wird zunehmend leichter und intuitiver, sodass auch technikferne Menschen mit ein wenig Übung die Systeme selber steuern können. Die Anwendungen sind einfach zu beherrschen und können nahezu unauffällig in den Alltag eingebunden werden. Die Systeme werden an die spezielle Lebenssituation der Benutzenden angepasst und können bei Bedarf verändert oder erweitert werden.

Um ein Hilfsmittel möglichst ziel- und bedarfsgerecht zum Einsatz zu bringen, sollte zunächst überlegt werden, welche Anwendungen gewünscht sind. In jedem Fall sollte die Situation der Benutzenden bei der Hilfsmittelwahl berücksichtigt werden. Unabhängig von der Entscheidung über die Installierung der Geräte gilt es zu klären, wie und in welchem Umfang Hilfe erfolgen muss. Erste Informationen zu technischen Möglichkeiten erhält man z. B. in Beratungsstellen. Bei der Wahl eines Produkts, das einen Alarm, zum Beispiel den Feuermelder abgibt, sollte vorab überlegt werden, ob der Alarm innerhalb der Wohnung erfolgen soll oder es wichtig ist, dass dieser außerhalb der Wohnung abgegeben wird. Durch die Einbindung eines Warnsystems – beispielsweise in ein Hausnotrufsystem – ist die Weiterleitung des Alarms erforderlich.

Plug & Play Produkte – damit ist das „Anschließen und Loslegen“ gemeint. Die Geräte werden angeschlossen, ohne dass zusätzlich komplizierte Einstellungen vorgenommen werden müssen. Diese Produkte funktionieren am besten, wenn sie auf ein Herstellersystem abgestimmt sind. Im Internet, Baumärkten, Elektrofachgeschäften und gut sortierten Sanitätshäusern nimmt das Angebotsspektrum an technischen Hilfen zu. Die Funktionen eines Produkts können teilweise vor Ort ausprobiert werden, häufig existieren umfassende Videos zu den Produkten.

Bei einigen Produkten, insbesondere im Bereich der Steuerung und Sicherheit rund ums Haus, besteht die Möglichkeit der Vernetzung einzelner Geräte oder Komponenten. Durch den Einsatz einer Zentrale lassen sich neben Gefahrenmeldern auch weitere Geräte einbinden



AUGENOPTIK GELDMACHER

Ihr Low-Vision Zentrum in Bad Salzdetfurth

Die Qualität der Voruntersuchungen unterscheidet uns von anderen!



Bildschirmlesegeräte



eBook-Brillen



elektronische Lesehilfen



Lupenbrillen

Augenoptik Geldmacher steht nicht nur als Synonym für Lesebrillen und Sehhilfen bei besonderen Augenkrankheiten, sondern auch als Spezialist für Lupenbrillen und Hilfsmittel für den beruflichen und privaten Gebrauch sowie für TV-Lesegeräte.

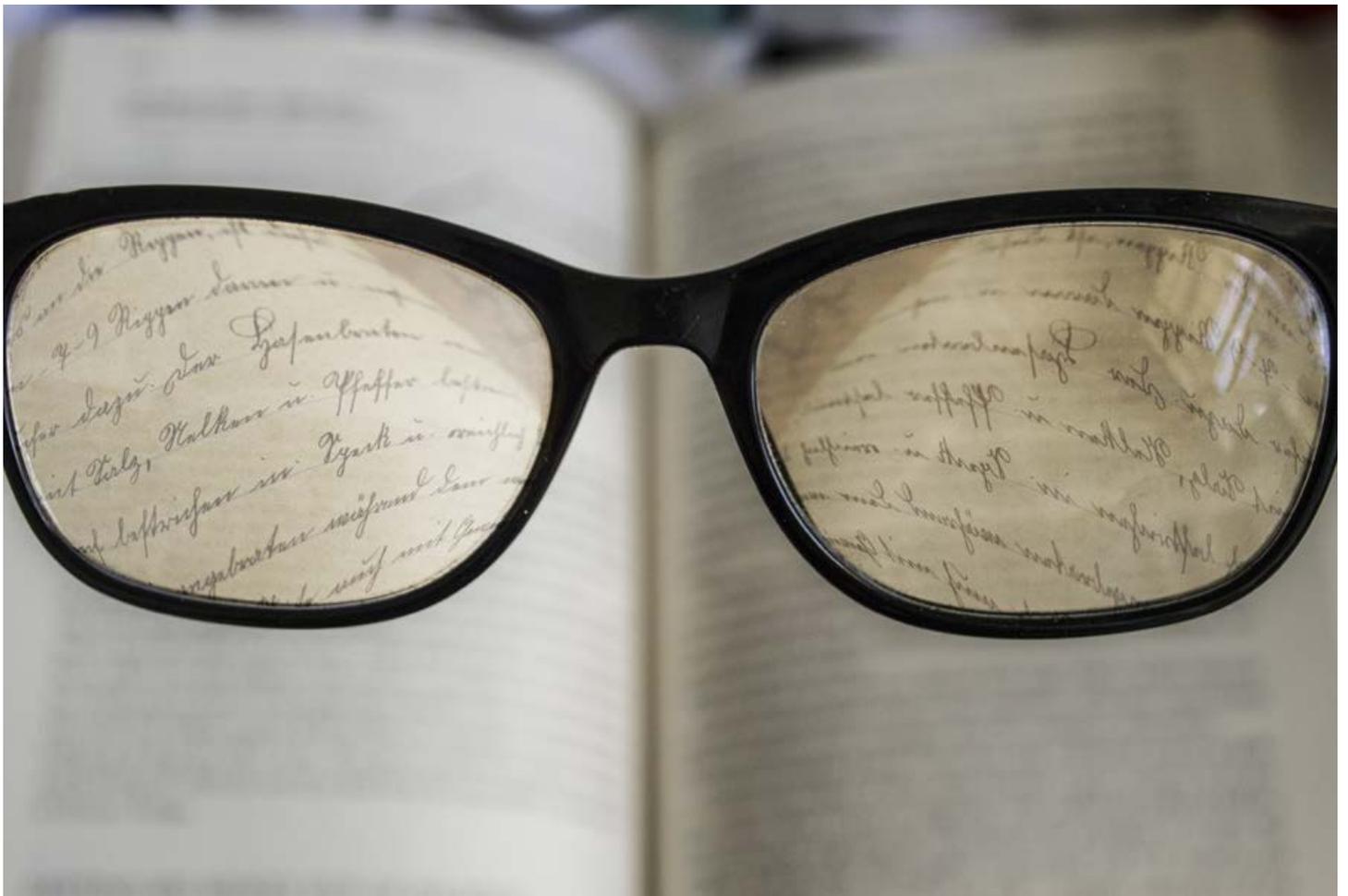
In diesem Bereich konnten wir uns in den letzten Jahren einen Namen machen, der weit über die Landesgrenzen bekannt ist.

Augenoptik Geldmacher GmbH
Unterstraße 63 • 31162 Bad Salzdetfurth
Tel.: 0 50 63 - 95 96- 0



Geldmacher
AUGENOPTIK

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.geldmacher.com



und steuern. Beispielsweise die Beleuchtung, die Heizung, Tür- und Fensterkontakte. Zum Teil besteht auch die Möglichkeit, etwa über eine App auf dem Mobiltelefon, eine solche Zentrale aus der Ferne zu verwalten und Kontakte, die im Alarmfall benachrichtigt werden sollen, zu hinterlegen.

Ein Anwendungsbeispiel:

„Alexa“ ist bekannt als praktisches Informations- und Unterhaltungsgerät, das sich bequem per Sprache steuern lässt. Weniger bekannt sind die vielen Einsatzmöglichkeiten, die der Sprachassistent für das Wohnen im Alter bietet. So lassen sich im Notfall Anrufe auf Zuruf tätigen, etwa wenn man stürzt und das Telefon nicht mehr erreicht. Auch Unterhaltungsmedien oder die Lichtschaltung lassen sich mit der Stimme steuern. Eine mögliche Fernüberwachung über Bildschirm erlaubt es Angehörigen, auf die verbaute Kamera zuzugreifen und sich so einen Einblick in die Wohnung zu verschaffen – ohne dass Bewohner*innen aktiv einen Anruf oder eine Anfrage annehmen müssen.

Mit speziellen Sensoren können Familienangehörige sich über die Vorgänge zu Hause auf dem Laufenden halten. Sie erhalten Statusmeldungen über verknüpfte Sensoren und Bewegungsmelder. Weicht etwas von der täglichen Routine ab, stellen Sensoren Auffälligkeiten fest, oder wird der Alarmknopf gedrückt, werden die Angehörigen benachrichtigt und können somit schnell reagieren und Schlimmeres verhindern.

Im Rahmen des Bundesprogramms „Altersgerechtes Umbauen“ unterstützt das Bundesministerium und die KfW-Bankengruppe Smart Home Lösungen mit finanziellen Zuschüssen (Hotline für Eigentümer*innen, Mieter*innen und Vermieter*innen: 0800 539 9002).

2.6 Hilfsmittel

Hilfsmittel sind Produkte, die Menschen mit einer Behinderung oder altersbedingten Einschränkungen im Alltag unterstützen. Sie sollen einen Ausgleich schaffen, um eine selbstständige Lebensführung zu wahren oder erst ermöglichen.



© GrafKoks - stock.adobe.com

Hilfsmittel für Menschen mit Behinderung

Bei Hilfsmitteln gibt es eine breite Auswahl von Produkten, nicht alle werden von der Krankenkasse übernommen. Es lohnt sich, bei teureren Anschaffungen, die Möglichkeiten der Kostenübernahme auszuloten.

Krankenkassenhilfsmittel sind unter anderem **Sehhilfen**, **Hörhilfen**, Körperersatzstücke (Prothesen), Hilfen in der Mobilität wie Gehstöcke, Rollatoren oder Rollstühle. Unterstützende Hilfen, wie zum Beispiel der Wannenhilflifter oder Duschhocker im Bad oder die Aufstehhilfe, können von der Krankenkasse übernommen werden.

Das Pflegebett oder Pflegelattenrost sind Pflegehilfsmittel und können bei der Pflegekasse bei einem vorhandenen Pflegegrad beantragt werden.

Auch im Bereich der Kommunikationshilfen werden immer neue Hilfsmittel entwickelt, wie zum Beispiel Sprach- oder Sehsteuerungen für Computer. Teilweise sind diese in handelsüblichen Smartphones integriert.

Wer kommt für die Kosten auf?

Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen erforderliche Hilfsmittel, die in einem Hilfsmittelverzeichnis aufgeführt sind. Dabei muss die Kasse vorher bewilligen und der nutzenden Person wird ein Eigenanteil angerechnet. Welcher Kostenträger zuständig ist, ist im Sozialgesetzbuch geregelt. Das ist abhängig von der jeweiligen Lebenssituation und dem Einsatz der Hilfsmittel.

Für den privaten Gebrauch kommt meist die Krankenkasse für die Anschaffung des Hilfsmittels auf. Die Rentenversicherung oder die Arbeitsagentur übernehmen die Kosten bei beruflichem Gebrauch.

Je nach Hilfe und Einsatzbereich können aber auch andere Kostenträger infrage kommen:

- Pflegeversicherung (§ 40 SGB XI)
- Rentenversicherung (§ 15 SGB VI i. V. m. § 25-31 SGB XI)
- Unfallversicherung (§ 31 SGB VII)
- Arbeitslosenversicherung (SGB III)
- mit Einschränkung: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX)



© Photographee.eu - stock.adobe.com

Es gibt jedoch eine Vielzahl an Gegenständen die Menschen helfen, jedoch nicht als Hilfsmittel gelten. Entweder weil es sich um allgemeine Gebrauchsgegenstände handelt, die von allen Menschen im Alltag verwendet werden (Essgeschirr, Kinderbuggys oder Matratzen), oder weil die Hilfen von geringem therapeutischem Nutzen sind.

Eine Übersicht ist im Internet unter www.rehadat.de einzusehen.

Einfache Hilfsmittel für den täglichen Gebrauch

Einfache Alltagshilfen kann man handelsüblich in Supermärkten, Sanitätshäusern oder in besonderen Baumärkten bekommen. Die größte Auswahl findet sich im Internet. Die Auswahl der individuellen Hilfen wird jeden Tag größer, sodass man in allen Bereichen des täglichen Lebens Erleichterungen erhalten kann.

Es gibt Unmengen an Hilfsmitteln auf dem freien Markt. Die aufgeführten Beispiele bieten mehr Komfort im Alltag und sind schon längst in vielen Haushalten zu sehen.

Erleichterung im täglichen Gebrauch:

- **Funksteuerung** des Lichts, der Heiztemperatur oder auch der Rollos.
- **Haushalts-Roboter:** Saugroboter, Fensterputzer und Rasenmäroboter
- **Automatische Hilfen:** Herdüberwachung, Feuer oder Wassermelder
- **Beleuchtungssysteme:** automatisch angehenes Licht, um den Weg zu erhellen
- **Technische Hilfen:** elektronischer Kleiderlift und Schrankregale, die sich in Griffweite senken lassen
- **Aufstehsessel und Lattenroste,** die per Knopfdruck in eine günstige Sitz- und Aufstehposition gebracht werden können

- **Sehschwäche:** Vorlesegerät, Lupe mit Beleuchtung, digitale Lesehilfe, sprechende Uhr
- **Hörschwäche:** Geräuschverstärker, Bewegungssensor mit Licht, Blitzklingel
- **Vergesslichkeit:** Medikamentenspender, Ortungssystem, Herdabschaltung
- **Geofencing-Funktion:** eignen sich für Senior*innen mit Demenz. Verlässt die Person einen vorgegebenen Radius, bekommen Angehörige eine Meldung auf ihr Smartphone.

Hausnotruf

Der Hausnotruf ist ein Hilfsmittel, das alleinstehenden Menschen ein hohes Maß an Sicherheit bietet. Bei einem Sturz oder plötzlicher Übelkeit kann der Hausnotruf Abhilfe schaffen und schnelle Hilfe bieten. Auf dem Markt gibt es unterschiedliche Systeme, die Funktionsweise der Hausnotrufgeräte ist aber immer dieselbe. Der Hausnotruf besteht aus einer Basisstation und einem kleinen Funksender, den man immer bei sich tragen sollte und der mit einer Notrufzentrale verbunden ist. Wird der Knopf gedrückt, meldet sich die Zentrale über den speziellen Lautsprecher an der Basisstation. Über eine Freisprecheinrichtung kann man persönlich mit der Zentrale sprechen, falls keine Antwort gegeben wird, benachrichtigt die Notrufzentrale einen Angehörigen oder einen ambulanten Pflegedienst – je nach vertraglicher Vereinbarung. Für mobile Senior*innen gibt es Sender mit Standortbestimmung, im Alarmfall kann der Sender im Armband 5 bis 20 Meter genau geortet werden.

Ab einem Pflegegrad 1 kann die Pflegekasse einen Teil der Kosten übernehmen. Lassen Sie sich diesbezüglich unbedingt vor einem Vertragsabschluss beraten.



© colourbox.de



© Dan Race - Fotolia

2.7 Zu Hause bei Pflegebedürftigkeit

Wer zu Hause lebt, aber im Alltag nicht mehr alleine zurechtkommt und Unterstützung im Haushalt und Pflege braucht, findet verschiedene Anbieter zur Unterstützung. Sie helfen bei der Pflege, hauswirtschaftlicher Versorgung und der Betreuung. Auch Angehörige können sie von der täglichen Versorgung entlasten. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Leistungen ist ein Pflegegrad. Den Antrag stellt man bei seiner zuständigen Pflegekasse die gleichzeitig auch die Krankenkasse ist.

Sozialstationen und ambulante Pflegedienste

Der ambulante Pflegedienst unterstützt Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Pflege zu Hause und bietet Unterstützung und Hilfe im Alltag. Das Angebot der ambulanten Leistungen erstreckt sich über verschiedene Bereiche. Dies sind vor allem:

- **körperbezogene Pflegemaßnahmen** wie etwa Körperpflege, Ernährung, Förderung der Bewegungsfähigkeit
- **Betreuungsmaßnahmen** bei der Gestaltung des Alltags oder auch bei der Aufrechterhaltung sozialer Kontakte
- **häusliche Krankenpflege** als Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung wie zum Beispiel Medikamentengabe, Verbandswechsel, Injektionen und Stützstrümpfe anziehen
- **Beratung** der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen bei pflegerischen Fragestellungen zur Organisation der Pflege
- **Hilfen bei der Haushaltsführung**, zum Beispiel Kochen oder Reinigen der Wohnung

Die Pflegeversicherung übernimmt für Pflegebedürftige die Kosten für die ambulante Pflege. Dafür gibt es einen gesetzlich vorgeschriebenen Höchstbetrag der Pflegesachleistungen pro Monat. Der Betrag richtet sich nach dem Pflegegrad der Person. Sollte der Betrag nicht aufgebraucht werden, kann über die **Kombinationsleis-**



© InsideCreativeHouse - stock.adobe.com

tung anteilig Pflegegeld an die pflegebedürftige Person ausgezahlt werden.

Zusätzlich haben alle Pflegebedürftigen einen monatlichen Anspruch auf einen **zweckgebundenen Entlastungsbetrag** von 125,00 €. Dieser Betrag wird nicht ausgezahlt, sondern kann auch angespart werden. Dieser Entlastungsbetrag kann für Leistungen der Tages- und Kurzzeitpflege, für Pflegedienste und für anerkannte Angebote zur Unterstützung im Alltag, zum Beispiel für Beschäftigung, Betreuung und Haushaltsführung, angewandt werden.



© Gina Sanders – Fotolia



Ambulante Krankenpflege

PFLEGETEAM-SORSUM GmbH

Geschäftsführer Holger Rust

Individuelle und professionelle Pflege

**Schenken Sie uns
Ihr Vertrauen,
wir beraten Sie gerne!**



Telefon 0 51 21 /
9 22 75 20

31139 Hildesheim
Sorsumer Hauptstraße 42

info@pflage-team-sorsum.de
www.pflage-team-sorsum.de



**Sie brauchen Hilfe -
wir sind für Sie da!**

Pflegerische Dienste | Schullasistenz | Mobile
Soziale Dienste | Essen auf Rädern | Selbsthilfe
KIBIS | Junge Selbsthilfe JuSe |



Lilly-Reich-Straße 5 · 31137 Hildesheim
Telefon 05121 - 7416-13
www.hildesheim.paritaetischer.de

biber GmbH
Ambulante Pflege



professionelle Pflege daheim

Patricia Lipping
Geschäftsführung & PDL

Tel. 05121 - 51 41 94
Fax 05121 - 52 76 9

Ottostrasse 77
31137 Hildesheim

E-Mail lipping-pdl@bi-ber.de

www.biber-pflege.de



**Ambulante Pflege
Sarah Glahé**

Ihr zuverlässiger Pflegepartner für
Algermissen und Umgebung

- » **Kranken- u. Seniorenpflege**
- » **Wundmanagement**
- » **Dementenbetreuung**
- » **Verhinderungspflege**
- » **Pflegeberatung und Pflegeschulungen**
- » **24 Std. Notruf**
- » **Menü-Service**
- » **Haushaltshilfe**

Marktstr. 48
31191 Algermissen

Tel.: 0 51 26 / 9 64 51
info@pflege-algermissen.de



Tagespflege

Die Gäste der Tagespflege wohnen weiterhin zu Hause und werden wahlweise an bis zu 5 Tagen in der Woche, meist morgens abgeholt und nachmittags zurück nach Hause gebracht.

Die Tagesgestaltung ähnelt einer häuslichen Versorgung, es gibt gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten sowie individuelle Ruhezeiten. Das Personal ist meist eine Mischung aus examinierten Alten- oder Krankenpfleger*innen, Hilfskräften und Mitarbeiter*innen in der Hauswirtschaft. Die Tagespflege bietet Menschen mit Pflegebedürftigkeit einen strukturierten und aktivierenden Tag und stärkt so vorhandene Fähigkeiten und Kompetenzen. Es wird gemeinsam gekocht, gesungen und gearbeitet. Die Pflegekasse übernimmt bei Pflegebedürftigkeit einen großen Anteil der Kosten, dabei ist die Höhe des Pflegegrads entscheidend.

Kurzzeitpflege

Manche Menschen mit Pflegebedürftigkeit sind für **eine begrenzte Zeit auf einen Aufenthalt im Pflegeheim** angewiesen. Zum Beispiel, weil der Übergang im

Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt geregelt werden muss. Auch der Urlaub von pflegenden Angehörigen oder bei einer Krisensituation innerhalb der Familie, kann für die Kurzzeitpflege genutzt werden. Die Pflegekasse trägt die Pflegekosten ab Pflegegrad 2 für eine Dauer von bis zu 8 Wochen pro Kalenderjahr. Der jährliche Höchstbetrag dafür sind 1612,00 €.

Verhinderungspflege

Wenn die Pflegeperson ihrer Pflege nicht nachkommen kann, besteht ab Pflegegrad 2, nach mindestens 6 Monaten Pflegebedürftigkeit, ein Anspruch von bis zu 1612,00 € jährlich auf Verhinderungspflege. Dieser Betrag kann für alle hier aufgelisteten Leistungen in Anspruch genommen werden. Zusätzlich kann der Betrag aber auch für ehrenamtliche Hilfen durch eine Privatperson verrechnet werden.

Nähere Auskunft und Adresslisten der Anbieter erteilen der Senioren- und Pflegestützpunkte und die zuständigen Pflegekassen (siehe Seite...).



Deutsches Rotes Kreuz | DRK - Kreisverband Alfeld e.V.

Pflege unter einem guten Zeichen

„Wir sind für Sie da“

DRK-Kreisverband Alfeld e.V.
Hausnotruf, Hauswirtschaftliche Hilfen, Ambulante Pflege, Tagespflege, Kurzzeitpflege, Stationäre Pflege

Wir sind für Sie da: DRK-Kreisverband Alfeld e.V.
Tel.: (0 51 81) 70 80 / kontakt@drk-alfeld.de / www.drk-alfeld.de



© Sabine van Erp - pixabay.com



Wir sind gerne für Sie da

IST DIE WÜRDE IMMER UNANTASTBAR – ODER AKZEPTIEREN WIR AUSNAHMEN?

Miteinander durch die Krise:
#DasMachenWirGemeinsam



2.8 „Sicheres Wohnen – 10 goldene Regeln“

1. Halten Sie die Hauseingangstür auch tagsüber geschlossen. Prüfen Sie, wer ins Haus will, bevor Sie öffnen.
2. Achten Sie bewusst auf fremde Personen im Haus und auf dem Grundstück; sprechen Sie diese Personen gegebenenfalls an.
3. Schließen Sie Ihre Wohnungseingangstür auch bei kurzzeitigem Verlassen immer doppelt ab und lassen Sie die Tür nicht „bloß ins Schloss fallen“. Auch Keller- und Speichertüren sollten immer verschlossen sein.
4. Verstecken Sie Ihren Haus- und Wohnungsschlüssel niemals außerhalb der Wohnung: Einbrechende Personen kennen jedes Versteck.
5. Verschließen Sie Ihre Fenster und Balkontüren auch bei kurzer Abwesenheit; gekippte Fenster und Balkontüren sind von einbrechenden Personen ganz besonders leicht zu öffnen.
6. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Wohnung auch bei längerer Abwesenheit einen bewohnten Eindruck vermittelt. Ihre Nachbar*innen können z. B. den Briefkasten leeren und Zeitschaltuhren können Ihr Licht zu unregelmäßigen Zeiten steuern.
7. Tauschen Sie mit Ihren Nachbar*innen Telefonnummern und vielleicht auch genaue Anschriften aus, damit Sie für den Notfall erreichbar sind.
8. Lassen Sie keine fremden Personen in Ihre Wohnung; bei unbekanntenen Personen sollten Sie gegebenenfalls Nachbar*innen hinzuziehen.
9. Achten Sie darauf, ob Fremde ältere Nachbar*innen aufsuchen, und fragen Sie nach, was diese Personen wollen.
10. Informieren Sie die Polizei, wenn Fensterscheiben klirren und im Treppenhaus Türholz splittert; versuchen Sie niemals einbrechende Personen festzuhalten.

2.9 Sicherheitstipp – Einbruchschutz wirkt!

Beachten Sie diese Grundregeln und Tipps der Polizei:

Außentüren:

- Ziehen Sie die Tür nicht nur ins Schloss, sondern schließen Sie immer ab, wenn Sie das Haus verlassen.
- Öffnen Sie auf Klingeln nicht bedenkenlos, schauen Sie durch den Türspion oder aus dem Fenster. Benutzen Sie die Türsprechanlage.
- Nutzen Sie den Türspion und den Sperrbügel (Türspalt).
- Zeigen Sie gegenüber Fremden ein gesundes Misstrauen, lassen Sie Besucher*innen nur rein, wenn eine Vertrauensperson anwesend ist, ansonsten bitten Sie ihn zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu kommen.
- Lassen Sie nur Handwerker*innen ein, die mit Ihnen einen Termin haben.

Fenster, Balkon- und Terrassentüren:

- Verschließen Sie die Fenster, Balkon- und Terrassentüren auch bei kurzer Abwesenheit.
- Vorsicht! Gekippte Fenster sind offene Fenster und von einbrechenden Personen leicht zu öffnen.



© Jürgen Fälchle - Fotolia

Grundstück:

- Aufstieghilfen wie Mülltonnen, Gartenmöbel, Leitern, Rankgerüste und hausnahe Bäume vermeiden.
- Licht wirkt auf einbrechende Personen abschreckend! Beleuchten Sie einbruchsgefährdete Bereiche zum Beispiel durch schwer erreichbare „Bewegungsmelder“.
- Außensteckdosen sollten ausschaltbar sein.
- Einbruchsmeldeanlagen können abschreckend wirken.

Beachten Sie die Grundlagen, dann verhindern Sie, dass Sie Opfer eines Einbruchs werden. Kontaktieren Sie auch Ihre Nachbar*innen, sprechen Sie sich ab und jeder wirft immer mal beiläufig ein Auge auf das Nachbarschaftsgrundstück oder die Wohnung.

Präventionsrat Hildesheim

Gemeinsam mit über 100 Partnerorganisationen, Institutionen und engagierten Freiwilligen werden Projekte für eine sichere und lebenswerte Stadt Hildesheim auf den Weg gebracht. Im Präventionsrat arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen wie z. B. die „AG 55 plus Sicherheit“. Sicherheitsfragen aus dem täglichen Leben älterer Bürger*innen stehen im Mittelpunkt der Arbeit dieser Gruppe. Ihr Ziel ist die Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls älterer Menschen sowie die Stärkung des selbstbewussten und sicheren Auftretens der Senior*innen. Das Angebot umfasst Informationen, Hilfestellung durch Beratung und Sicherheitstrainings. Die Hildesheimer Notfallkarte sowie eine Sicherheitshandtasche hält die Arbeitsgruppe ebenfalls bereit.

Kontakte:

Präventionsrat Hildesheim

☎ 05121 301-44 49

🌐 www.praeventionsrat-hildesheim.de

Moderator der AG „55 plus Sicherheit“: Erhard Paasch

☎ 05121 66202

Polizeiinspektion Hildesheim

Schützenwiese 24, 31137 Hildesheim

☎ 05121 939-0, ☎ **Polizei-Notruf: 110**

Kapitel 3 – Neues Wohnen mit Zukunft

Ab einem bestimmten Alter ist ein Auszug aus dem alten Zuhause schwierig. Oft wird vor Veränderungen zurückgeschreckt. Unabhängig davon führen Krankheiten oder körperliche Beeinträchtigungen nicht selten zu erheblichen Problemen bei der Alltagsbewältigung. In solchen Fällen können alternative Wohnformen das Leben nicht nur erleichtern, sondern auch erheblich bereichern.



© Comeback Images - stock.adobe.com

3.1 Was sind neue Wohnformen?

Gemeinschaftliche Wohnprojekte haben für viele dieser Fragen eine überraschend einfache Antwort: Sie basieren auf starken Gemeinschaften, verlässlichen Absprachen und guten Nachbarschaften. Und sie sind eine Alternative für das bisher übliche (Allein-)Wohnen im Alter. Dabei finden Gleichgesinnte zusammen, die in einer wie auch immer gearteten Form des gemeinschaftlichen Zusammenlebens eine Wohnsituation anstreben. Sie ist selbstbestimmt, unabhängig und ermöglicht ein sinnerfülltes Leben. Bei dieser Form des Zusammenlebens steht der Wunsch im Mittelpunkt, gemeinsam mit anderen etwas Neues zu versuchen.

Dafür gibt es viele Motive:

- einen neuen Lebensabschnitt aktiv und mit mehr Gestaltungsmöglichkeiten angehen
- Bedürfnis nach menschlicher Nähe, Austausch und Kommunikation
- Mitglied einer Gruppe zu sein, die auch gemeinsam etwas unternimmt
- Hilfe geben und Hilfe erhalten

- Vermeidung von Einsamkeit und Interesse an neuen Menschen
- dem Leben durch eine soziale Einbindung neue Inhalte geben
- sich gemeinsam mit andern mehr leisten können

Die Bewohner*innen sollten sich nach eigenen Vorstellungen zusammenfinden und die Unterstützung erfahrener Projektentwickler*innen und Moderator*innen suchen. Die notwendige, eigene aktive Rolle bei der Gestaltung des Wohnprojekts und bei der Entwicklung des Zusammenlebens stellt häufig eine große Herausforderung für die beteiligten Menschen dar. Nach dem Einzug kommt dann die erhoffte Belohnung für die Mühe. Das gemeinsam geplante Wohnprojekt bietet den Menschen mehr Lebensqualität, Selbstständigkeit, Gemeinschaft, Sicherheit und Geborgenheit. Wichtig ist, dass alle, die solch eine selbstständig organisierte Wohnform möchten, auch bereit sind, sich aktiv in der Gemeinschaft einzubringen.

Die Formen gemeinschaftlichen Wohnens sind sehr unterschiedlich. Grundsätzlich bieten sie Platz für alle

Generationen. Der Idealtyp des gemeinschaftlichen Wohnens ist die selbst geplante und verwaltete Hausgemeinschaft mit einer überschaubaren Anzahl älteren Menschen, mit oder ohne jüngere Mitbewohner*innen. Hinsichtlich der räumlichen Anforderungen des gemeinschaftlichen Wohnens legen die initiiierenden Senior*innen zum einen Wert auf eine gesicherte Privatsphäre in einer abgeschlossenen und altersgerechten Wohnung mit vollständig ausgerüsteter individueller Küche und eigener Nasszelle. Zum anderen soll ein Gemeinschaftsraum dem geselligen Beisammensein dienen und für gemeinsame Aktivitäten zur Verfügung stehen. Dieser kann entweder als große Wohnküche mit dem Anspruch des gemeinsamen Kochens und Essens geplant sein und/oder auch als „öffentliches Wohnzimmer“. Häufig wird auch ein gemeinsames „Gästezimmer“ geplant.

Was sind die Vorteile gemeinschaftlichen Wohnens?

Hausgemeinschaften mit Individualwohnungen in einem Gebäude haben viele Vorteile für alle Beteiligten:

Für die Bewohner*innen:

- Hausgemeinschaften schaffen kontinuierliche Bewegungsmöglichkeiten. Dadurch werden die persönlichen Ressourcen der Menschen aktiviert sowie Lebens-

freude und Lebensqualität gesteigert. Die physische und psychische Gesundheit wird positiv beeinflusst.

Für die Angehörigen:

- In Hausgemeinschaften bilden sich neue Wahlfamilien, die sich gegenseitig unterstützen (Einkaufshilfe, Arztbesuche). Dies vermeidet Schuldgefühle der Kinder. Kosten für Pflegeleistungen fallen nur bei Bedarf an.

Für die Pflegedienste:

- Die Hilfs- und Pflegedienste stehen als Fachkräfte den Bewohnern zur Verfügung, wenn die bisher geleistete gegenseitige Hilfe nicht mehr ausreicht. Sie können effektiver arbeiten, falls mehrere zu pflegende Personen in einer Hausgemeinschaft von dem gleichen Pflegedienst betreut werden.

Für die Wohnungswirtschaft:

- Gemeinschaftliche Wohnprojekte sind eine beständige Miet- und Eigentumsgemeinschaft mit wenig Fluktuation. Die Bewohner*innen übernehmen einen Teil der Verwaltung und suchen bei Wohnungswechsel selbst geeignete Nachmieter*innen. Auch gehen sie in der Regel behutsam mit ihrer Immobilie um. Es gibt in solchen Häusern weniger selbst verursachte Schäden.



UNTERSTÜTZUNG IN JEDEM ALTER

Wir freuen uns darauf, Sie bis ins hohe Alter zu unterstützen und zu begleiten.

Wir sind für Sie da, damit Sie sich jeden Tag wohlfühlen.

Kontakt:

Christian Schubert

Telefon: 05121 604-365

christian.schubert@dh-himmelsthuer.de

www.diakonie-himmelsthuer.de

HIMMELSTHÜR
Diakonie
miteinander leben

Für die Kommunen:

- Immer mehr Kommunen unterstützen die Entwicklung neuer Wohnformen für Ältere als zukunftsweisende Möglichkeit, auch als Alternative zur Heimunterbringung. Hausgemeinschaften können einen positiven Einfluss auf das Wohnquartier haben und belebend in den Stadtteil hineinwirken. In manchen Fällen werden sie zur „Keimzelle“ des neuen bürgerschaftlichen Engagements.

3.2 Wohnprojekte in Stadt und Landkreis Hildesheim

WohnenPLUS

Gemeinschaftliches Wohnen in Hildesheim im Michaelisviertel, Alter Markt 22

Die Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim, gbg, hat in Kooperation mit der Stadt und der Serviceagentur „Neues Wohnen“ bereits 2009 ein maßgeschneidertes Wohnprojekt im Michaelisviertel geplant.

Viele der Bewohner*innen haben sich bereits im Vorfeld zusammengeschlossen, um ihren Traum vom gemeinschaftlichen Wohnen Wirklichkeit werden zu lassen. In regelmäßigen Gruppentreffen wurde das Zusammenleben besprochen, die Wünsche und Verträge mit der Vermieterin ausgearbeitet und auch neue Interessierte gesucht und aufgenommen. 2011 wurde ihr Traum Realität, das Haus im Alten Markt bezogen.

Das Gebäude mit acht 2- und 3-Zimmer-Wohnungen in den Größen zwischen 67 und 103 Quadratmetern ist konsequent barrierefrei gebaut, verfügt selbstverständlich über einen Aufzug und ein modernes Energiekonzept mit Solaranlage. Neu für ein solches Mietprojekt sind ein Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss mit Küche, Gemeinschaftsterrasse und -garten sowie ein Gästeapartment im Dachgeschoss. Es gibt regelmäßige Treffen, mindestens einmal im Monat. Alle Bewohner*innen haben sich im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten zur gegenseitigen Unterstützung verpflichtet. Alle anderen Aktivitäten sind freiwillig, das Motto lautet: Jede*r kann – keine*r muss.



Alter Markt

Wohnen in Gemeinschaft für Jung und Alt Gemeinschaftliches Wohnprojekt in Hildesheim Orleanstraße 46

Die gbg konnte ein weiteres Vorhaben in der Hildesheimer Oststadt mit siebzehn 2- und 3-Zimmer-Wohnungen realisieren. Auch hier sind eine Küche mit einem 40 Quadratmeter großen Gemeinschaftsraum sowie zwei Gästezimmer zur gemeinschaftlichen Nutzung im Erdgeschoss integriert. Ein Aufzug steht den Bewohner*innen ebenso zur Verfügung, wie ein attraktiver Gemeinschaftsgarten, der den Wohn- und Freizeitwert des Hauses noch erhöht. Die zukünftigen Bewohner*innen haben in regelmäßigen Treffen über fast eineinhalb Jahre lang das Zusammenleben besprochen und organisiert. Im Januar 2015 konnten 26 Bewohner*innen im Alter zwischen 18 und 72 Jahren in den Neubau einziehen.



Orleanstraße

Kontakt:

Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG

Eckemekerstraße 36, 31134 Hildesheim

☎ 05121 967-0

✉ info@gbg-hildesheim.de

🌐 www.gbg-hildesheim.de

Gemeingut eG i. G. im Ostend Hildesheim (Genossenschaftliches Wohnprojekt) Barrierefreies selbstbestimmtes Wohnen in der Gemeinschaft

Im Baugebiet Ostend in Hildesheim entsteht aktuell ein zukunftsweisendes genossenschaftliches Wohnprojekt. Bereits im Planungsprozess beteiligen sich die zukünftigen Mieter*innen basisdemokratisch, lernen sich kennen und wachsen zu einer Gemeinschaft heran. In dem zum Spätsommer 2022 fertiggestellten Komplex entstehen insgesamt 42 Wohnungen in Größen von 30 bis 118 Quadratmetern, 12 Wohnungen davon sind mit Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein vorgesehen.

Das Finanzierungskonzept sieht vor, dass sich die späteren Mieter*innen mit einem an der Größe der später gemieteten Wohnung orientierten Geschäftsanteil an

der Finanzierung beteiligen. So kann eine langfristig stabile und niedrige Miete gesichert werden. Zentraler Bestandteil des Konzepts ist neben einer schönen Wohnung im neu entstehenden Quartier mit eigener Infrastruktur ein gemeinschaftlich gestalteter Garten und ein Gemeinschaftsraum für soziales Miteinander. Das Gebäude wird nach modernen Energiestandards in nachhaltiger ökologischer Holzbauweise und mit hochwertiger Ausstattung errichtet. Alle Wohnungen sind barrierefrei erreichbar und mit Tiefgaragenplätzen verbunden. Die frühzeitige Beteiligung der späteren Mieter*innen an Entscheidungs- und Planungsprozessen ist ausdrücklich erwünscht.



Genossenschaftliches Wohnprojekt Ostend

Kontakt:

✉ kontakt@gemeingut.online
 🌐 www.gemeingut.online

Wohnprojekt in Elze, Hauptstr. 51

Im Frühjahr 2015 wurde mit dem Bau des ersten gemeinschaftlichen Wohnprojektes zur Miete im Landkreis, direkt im Zentrum von Elze, begonnen. Investor war der Elzer Bauunternehmer Albert Fischer. Diese Wohnanlage beinhaltet fünf barrierefreien Wohnungen von 65 bis 99 Quadratmetern.

Ziel des neuen Wohnmodells ist eine verbindliche Hausgemeinschaft, auf die man sich im Notfall verlassen kann. Der große Garten und ein voll ausgestatteter Gemeinschaftsbereich, der gleichzeitig als Gästeapartment genutzt werden kann, bieten zusätzliche Wohn- und Lebensqualität. Die Bewohner*innen wollen selbstbestimmt bis ins hohe Alter dort wohnen und

leben – gemeinsam unter einem Dach und doch eigenständig, alle in ihren eigenen Wohnungen.



Wohnprojekt in Elze

Kontakt:

Albert Fischer Hausbau GmbH
 Heilswannenweg 53, 31008 Elze
 ☎ 05068 9290-0
 ✉ info@af-hausbau.de
 🌐 www.af-hausbau.de

Wohnen im „Sternenpark“ Holle

Der „Sternenpark“ in Holle bietet auf einer Grundfläche von 18000 Quadratmetern modernes und sorgenfreies Wohnen an. Mit 20 Bungalows und einer Begegnungsstätte als Zentrum der Parkanlage kann man die nötige Ruhe und Entspannung finden, um den Alltag ausklingen zu lassen. Zur Wahl stehen Bungalows mit zwei oder drei Zimmern. Die barrierefreien Bungalows sowie die Parkgestaltung sind so ausgelegt, dass Rollatoren oder Rollstühle überall genutzt werden können.

Die Begegnungsstätte mit Außenbereich bietet die Möglichkeit, sich in ungezwungener Atmosphäre zu treffen. Jede*r Mieter*in kann mit dem eigenen Haus Schlüssel die Gemeinschaftsräume öffnen. Alles ist ebenerdig zugänglich, somit können problemlos die Bewohner*innen mit Mobilitätseinschränkungen die Räume erreichen. Die Bewohner*innen können ohne Verpflichtungen für Haus und Grund jeden Tag genießen. Die Pflege an Außenanlagen und Wegen wird von Profis übernommen. Für sämtliche Altersgruppen und mobilitätseingeschränkten Personen bietet sich hier eine interessante Möglichkeit des modernen Wohnens an.



Sternen-Park
 barrierefreies Wohnen
 in Holle

Gerald Sternal
 Westpreußenring 19
 31188 Holle

Tel.: +49 5062 9590164
 E-Mail: gerald.sternal@sternen-park.de



Bungalows im „Sternenpark“

Kontakt:

Gerald Sternal

☎ 05062 9590164

✉ gerald.sternal@sternen-park.de

🌐 www.sternen-park.de

3.3 Wohngemeinschaften

Die Motivation, in eine Wohngemeinschaft zu ziehen, ist meist vielfältig, denn es gibt die unterschiedlichsten Formen. Wer nicht alleine leben möchte, Gesellschaft und Unterstützung in der alltäglichen Lebensführung sucht, sich räumlich einschränken kann und kompromissbereit ist, ist in einer sogenannten WG genau richtig. In der Regel bewohnen die Mitglieder einer Wohngemeinschaft ein eigenes Zimmer, dabei teilen sie sich meist Gemeinschaftsräume sowie Küche, Wohnzimmer und Bad.

Eine Wohngemeinschaft kann aber auch aus einem ganzen Haus mit separaten Wohnungen mit zusätzlichen Gemeinschaftsräumen und gemeinschaftlichem Garten bestehen. Dabei ist es wichtig, sich an die gemeinsamen verbindlichen Absprachen zu halten und sich an den Gemeinschaftsaktivitäten zu beteiligen.

Das Ziel einer Wohngemeinschaft ist es, gemeinschaftlich Teile des Alltags miteinander zu verbringen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Gestaltung von Wohngemeinschaften ist in der Praxis sehr unterschiedlich und hängt von verschiedenen Faktoren ab – dem Alter der Zielgruppe, der Anzahl der Personen oder die baulichen Gegebenheiten der Wohnung/des Hauses. Wohngemeinschaften werden sowohl privat als auch durch einen Träger organisiert.

Weitere Informationen gibt das FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e. V. Bundesvereinigung unter
🌐 www.fgw-ev.de

3.3.1 Pflegewohngemeinschaften

Ambulant betreute Pflegewohngemeinschaften stellen eine Alternative zu herkömmlicher stationärer Pflege dar. Die Bewohner*innen leben als Mieter*innen in einer gemeinsam genutzten Wohnung mit mindestens drei weiteren Menschen mit Pflegegrad zusammen. Sie können ihren Pflegeanbieter frei wählen und erhalten durch die

Pflegekasse eine monatliche Zusatzleistung von 214,00 € pro Person. Damit sollen die Bewohner*innen zusätzliche Aufwendungen für eine Präsenzkraft finanzieren, die organisatorische, hauswirtschaftliche oder betreuende Unterstützung leistet. Für die Gründung einer selbst initiierten WG kann jeder pflegebedürftige Mensch von seiner Pflegekasse bis zu 2.500,00 € einmalige Förderung beantragen. Diese Leistung wird zusätzlich zu den wohnumfeldverbessernden Maßnahmen von bis zu 4.000,00 € für jede Person mit Pflegebedarf für den Umbau gewährt.

Die meisten Pflegewohngemeinschaften werden häufig von Pflegediensten, Pflegeheimen oder Wohlfahrtsverbänden gegründet. Wie bei einer frei gegründeten Senior*innen-WG kann der Privatbereich der Bewohnenden aus einem Zimmer oder einer in sich abgeschlossenen Wohnung bestehen. Bei trägergestützten WGs liegen viele Entscheidungen aufseiten des Betreibers. Das Vorliegen eines Pflegegrades ist dabei Voraussetzung.

Anschriften Pflegewohngemeinschaften im Landkreis Hildesheim

WG Algermissen

Hermann-Bettels-Str. 1, 31191 Algermissen

WG Bad Salzdetfurth

Salinenstr. 19, 31162 Bad Salzdetfurth

WG Elze, Hauptstr. 51, 31008 Elze

Gemeinsamer Träger:

PH Care Group GmbH, Daimlerring 8, 31135 Hildesheim

☎ 05121 934930

Stadt Hildesheim

Cristophorusstift Haus Sankt Georg

In der Schratwanne 55 und 57, 31141 Hildesheim

☎ 05121 6930

Christophorusstift Haus Christophorus

Schützenwiese 37/38, 31137 Hildesheim

☎ 05121 6930

Samtgemeinde Leinebergland

Johanniter-Wohngemeinschaft „Alte Zuckerfabrik“

Hohlstr. 2, 31028 Gronau/Leine

☎ 0162 2119965

Stadt Sarstedt

Daheim GmbH für Menschen mit Demenz

Hildesheimer Str. 28, 31157 Sarstedt

☎ 05066 81915

Johanniter Wohngemeinschaft für junge Menschen mit Handicap

Am Kipphut 2b, 31157 Sarstedt

☎ 0162 2119792

Nähere Auskunft erteilt der Senioren- und Pflegestützpunkt (s. Seite 10)

3.4 Wohnungsunternehmen und ihre Zukunftsplanungen

Wohnungsunternehmen sind innovative Anbieter von bezahlbarem sowie modernem Wohnraum für die Bevölkerung. Darüber hinaus übernehmen sie soziale Verantwortung und fördern das Wohnklima sowie das gemeinschaftliche Zusammenleben. So werden beispielsweise Sozial- und Wohnberatung für ihre Mieter*innen oder ein aktives Quartiersmanagement angeboten. Nachstehend werden die drei großen Wohnungsunternehmen in Stadt und Landkreis Hildesheim mit ihren Angeboten bezüglich der Zielsetzung „Komfortabel & barrierefrei“ vorgestellt, und die jeweilige Unternehmensleitung beantwortet in einem Interview zwei konkrete Fragen.

3.4.1 kwg Kreiswohnbaugesellschaft Hildesheim mbH

Die kwg Kreiswohnbaugesellschaft Hildesheim mbH, ist ein kommunales Wohnungsunternehmen und sorgt für bezahlbaren sowie modernen Wohnraum. 4.100 Wohn- und Gewerbeobjekte von der Rettungswache bis zur Schule zählen zu unserem Bestand. Weitere 600 Wohnungen werden für Dritte verwaltet. Seit fast 70 Jahren arbeiten die kwg kundenorientiert, nachhaltig, zielgruppenorientiert und erfolgreich in der Immobilienwirtschaft. Mit sozialen Dienstleistungen und Projektentwicklungen tragen wir zur Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der kinder- und familienfreundlichen Region Hildesheim bei.

Interview

mit Matthias Kaufmann, Geschäftsführer der kwg Kreiswohnbaugesellschaft Hildesheim mbH

Herr Kaufmann, die Bevölkerung wird zunehmend älter und der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum steigt. Wie hat sich die kwg auf diese Entwicklung eingestellt?



Matthias Kaufmann: Das ist eine riesige Aufgabe vor der wir großen Respekt haben. Wir müssen als kommunales Unternehmen klar feststellen, dass die vorhandenen Häuser und Wohnungen auf diese Entwicklung nicht vorbereitet sind. Daher beseitigen wir schon seit Jahren Barriere-

ren in unserem Bestand. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, nicht nur Bäder barrierefrei zu sanieren, sondern auch die Wege zu den Wohnungen zu erleichtern, etwa durch neue Aufzüge oder das Anlegen von Rampen im Hauseingangsbereich. Leider lassen sich nicht alle unsere Wohnungen wirtschaftlich barrierefrei umbauen. Mit Neubauten können wir von Anfang an komplett barrierefrei planen. Bezüglich der Herausforderung „altersgerechtes Wohnen“ hat die kwg zwei neue Produktreihen entwickelt. Einmal „kwg Comfort“ für barrierefreies und bezahlbares Wohnen sowie das „ARGENTUM“ als Premiumprodukt, bei dem die Barrierefreiheit mit einem Servicepaket und einer sehr hochwertigen Ausstattung verbunden ist. Wir lassen zudem viele unserer Neubauvorhaben vom Niedersächsischen Justizministerium als „Sichere Wohnanlagen“ zertifizieren. Schon bei der Planung der Bauvorhaben beteiligen wir das Landeskriminalamt. Deren Expert*innen helfen uns, dass die Wege zum Hauseingang oder zur Mülltonne gut erreichbar und gut einzusehen sind. So erhöhen wir sicheres Wohnen bei der kwg gleich doppelt, gefühlt für die Bewohner*innen und tatsächlich mit einem Rückgang von Zwischenfällen. Diese Strategie haben wir noch durch unser Konzept zur „nachbarschaftlichen Sicherheit durch mehr Miteinander“ erweitert.

Wir möchten mit unseren Aktivitäten dazu beitragen, dass unsere Kund*innen so lange wie möglich und so selbstständig wie möglich bei uns wohnen bleiben können. Um dieses Ziel noch besser zu erreichen, gehen wir mit unseren Bauvorhaben ganz bewusst in die Städte und Gemeinden im Landkreis. So können die Menschen in ihrem gewohnten sozialen Umfeld bleiben.

Menschen mit zunehmendem Hilfebedarf fällt die Bewältigung im Alltag oft schwer. Sie benötigen Hilfe, z. B. beim Einkaufen, Putzen oder bei der Müllentsorgung. Wie unterstützt die kwg ihre Mieter*innen?

Matthias Kaufmann: Auch das gewinnt zunehmend an Bedeutung. Unsere Antwort auf die neuen Bedarfe: Wir haben Partner*innen aus der Wohlfahrtspflege und von privaten Pflegediensten gewonnen, die unseren Mieter*innen Serviceleistungen zu besonderen Konditionen anbieten. Jeder kann das eigene Paket individuell zusammenstellen und bekommt so nur die Dienstleistungen, die konkret benötigt werden, also von der medizinischen Unterstützung bis zu Dingen des täglichen Lebens. Unsere Partner*innen bieten in verschiedenen Wohnanlagen Beratungs- und Sprechstunden an, um Probleme zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen oder gemeinsam zu entwickeln.

Zudem haben wir für unsere Mieter*innen noch ein besonderes Angebot: Unsere Mitarbeiterin, Frau Heinemann, ausgebildete Beraterin zur Wohnraumanpassung, hilft z. B. bei der Beschaffung von Hilfsmitteln, der Beseitigung von Barrieren in der Wohnung oder bei der Beantragung von Zuschüssen.

Für die kwg Hildesheim kann ich zusammenfassend sagen: Die Aufgabe ist richtig und riesig zugleich, aber wir stellen ihr uns mit großen Anstrengungen und viel Aufmerksamkeit, im Kleinen wie im Großen.

Das kwg-Wohnkonzept ARGENTUM ist für Paare und Alleinstehende der „Silver Generation“ ab 60+ bestimmt, die altersgerechte Assistenzsysteme (AAL) schätzen und Betreuung im Bedarfsfall wünschen. Alle ARGENTUM-Wohnungen in Sarstedt, Bad Salzdetfurth, Algermissen, Elze, Nordstemmen und Holle sind barrierefrei und entsprechen einem hohen Sicherheitsstandard. Durch die Kooperation mit anerkannten Pflegedienstleistern gibt es ein maßgeschneidertes Serviceangebot für die Hausgemeinschaft mit festen Programmpunkten in den Gemeinschaftsräumen und außerhalb. Die Alltagsunterstützung der Bewohner*innen beginnt beim fest installierten Hausnotruf und reicht bis zur individuellen Pflege bei Bedarf.

Kontakt:

kwg Kreiswohnbaugesellschaft Hildesheim mbH

Kaiserstr. 15, 31134 Hildesheim

☎ 05121 976-0

✉ info@kwg-hi.de

🌐 www.kwg-hi.de



Das ARGENTUM in Algermissen

3.4.2 Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG

Ein besonders gelungenes Beispiel für komfortables und barrierefreies Wohnen findet man im Stadtteil Moritzberg. Dort ist in den letzten Jahren ein völlig neues Stadtquartier entstanden, das moderne Architektur mit zu erhaltenden Elementen verbindet. Maßgeblich beteiligt an der Neuausrichtung des Stadtteils ist die Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim. Bereits vor mehreren Jahren hat sich die städtische Baugesell-

Interview mit Jens Mahnken, Vorstand Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG

„Herr Mahnken, die Kosten im Wohnungsbau steigen, doch die finanziellen Möglichkeiten der Mieter*innen sind oft sehr begrenzt. Was unternimmt die gbg, um künftig genügend bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen?“



Jens Mahnken: „Die gbg hat sich schon immer der Verantwortung gestellt, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Derzeit haben wir fast 500 öffentlich geförderte Wohnungen in unserem Bestand. Selbst im Neubau haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Wohnungen

geschaffen, die mehrheitlich nicht mehr als 7 Euro Miete pro Quadratmeter kosten. Als Beispiel nenne ich gern den Neubau Schusterbleek 2 mit 12 Wohnungen, aber auch unseren Neubau im Ostend, wo derzeit 57 Wohnungen, darunter 21 Sozialwohnungen, entstehen. Zeitgleich bauen wir außerdem auch auf der Marienburger Höhe weitere Wohnungen, die mit B-Schein zu beziehen sein werden. Und das wird in den nächsten Jahren auch so weitergehen. Als städtische Wohnungsbaugesellschaft sind wir uns der hohen gesellschaftlichen Verantwortung, die die Vermietung von Wohnraum mit sich bringt, bewusst. Wohnungen sind kein normales Wirtschaftsgut, sondern mit Verpflichtungen verbunden.“

„Die Vereinsamung von älteren Mietern ist ein zunehmendes Problem. Welche Lösungswege bie-

tet die gbg an? Werden eventuell altersgerechte gemeinschaftliche Wohnprojekte entwickelt?“

Jens Mahnken: „Bei uns muss niemand vereinsamen. Wir engagieren uns seit Jahren mit sozialem Management und speziellen Wohnformen für unsere Kund*innen. Eines von zwei besonderen Wohnhäusern, die „Gemeinschaftliches Wohnen“ bieten, konnte bereits im Jahr 2011 im Welterbeviertel bezogen werden. Das hat es zu der Zeit in Hildesheim so noch nicht gegeben. Ein zweites Haus mit 17 Wohnungen wurde in der Orleansstraße 46 in der Oststadt realisiert. Diese und ähnliche Wohnmodelle sind zum echten Erfolgsmodell für die Gemeinnützige Baugesellschaft geworden. Die Stadt lobt beide Häuser in Broschüren als „Modellhafte Wohnprojekte“. Denn: vergleichbare Wohnangebote für gemeinschaftliches Wohnen zur Miete gab es in dieser Größenordnung in Hildesheim bis dahin noch nicht. Darüber hinaus halten wir in der Hildebrandstraße in Drispensedt und in der Hannah-Arendt-Straße in Ochtersum zwei Wohnanlagen mit Zusatzservice vor. Dort gibt es 39 barrierefreie Wohnungen. Neben den modernen und sicheren Wohnungen ist die Besonderheit der Häuser ein Service- und Informationsbüro des Arbeiter-Samariter-Bundes. Dort können die Bewohner*innen Serviceleistungen und ambulante Dienste direkt vor Ort in Anspruch nehmen, wenn sie es irgendwann brauchen. Diese Wohnform kommt so gut an, dass durch uns demnächst eine dritte derartige Anlage im Baugebiet Ostend realisiert wird. Unter der späteren Adresse „Am Alten Wasserkwerk“ wird eine solche Wohnanlage mit Service mit 45 Wohneinheiten gebaut.“



Pippelsburg 6–16

schaft dazu entschieden, ihren gesamten Bestand am Moritzberg mit fast 300 Wohnungen städtebaulich ganz neu zu entwickeln. Ziel war es, mit einer modernen Architektur die typische Gebäudestruktur der 50er- und 60er-Jahre aufzubrechen und neue barrierefreie Wohnungen zu schaffen. Neue Außenanlagen von hoher Qualität und neue Wegebeziehungen bereichern das Viertel. Insgesamt hat die gbg damit in den letzten Jahren allein am Moritzberg mehr als 130 neue Wohnungen mit bezahlbaren Mieten, auch für niedrigere und mittlere Einkommen, gebaut.

Eines haben alle Neubauten gemeinsam: Es wurde nicht nur viel Wert auf hohen Wohnkomfort gelegt, sondern auch auf Barrierefreiheit. Schließlich ist Barrierefreiheit nicht nur eine gute Investition in die Zukunft, sondern ermöglicht bereits in jungen Jahren einen hohen Komfort. Barrierefrei bedeutet dabei, dass Räume, Terrassen, Balkone sowie Alltagsgegenstände bequem erreichbar, begehbar, nutzbar und zugänglich sind. Darüber hinaus finden aber auch Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, in diesem Quartier der gbg eine geeignete und den eigenen Wünschen entsprechende Wohnung. Im Neubau in der Pippelsburg 6–16 sind gleich vier 2-Zimmer-Wohnungen und drei 1-Zimmer-Wohnungen für Menschen mit Rollstuhl vorgesehen. Insgesamt sieben Wohnungen hat die gbg als rollstuhlgerechte Wohnungen in ihrem Neubau entsprechend baulich vorbereitet.

Auch in anderen Vierteln Hildesheims sorgt die gbg konsequent für Barrierefreiheit und Wohnkomfort – aktuell im neuen Quartier Ostend. Dort ist einen Neubau mit 57 barrierefreien Wohnungen, darunter 21 Sozialwohnungen, geplant. Zudem eine weitere Wohnanlage mit 11 rollstuhlgerechten Wohnungen und Zusatzservice, nach dem Vorbild der bereits bestehenden in Ochtersum und Drispstedt.

Kontakt:

Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG
Eckemekerstraße 36, 31134 Hildesheim

☎ 05121 967-0

✉ info@gbg-hildesheim.de

🌐 www.gbg-hildesheim.de

3.4.3 Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG

Die Nachfrage nach generationengerechten Wohnangeboten in Stadt und Landkreis ist groß. Grund dafür ist die zunehmende Alterung der Gesellschaft. Der Beamten-Wohnungs-Verein (BWV), die große Wohnungsgenossenschaft in der Stadt Hildesheim, kennt diese Entwicklung seit vielen Jahren und hat längst darauf reagiert. Bei immer mehr der insgesamt fast 4.000 Wohnungen des BWV werden Stolperstellen beseitigt, um den Bewohner*innen den Alltag zu erleichtern: Bessere Zuwegungen zu den Gebäuden, schwellenarme Hauseingänge, neue Bäder, größere Balkone und der Anbau von Aufzugsanlagen tragen zu mehr Wohnkomfort bei.

Jetzt hat die Genossenschaft in Harsum ein neues Wohnkonzept umgesetzt. Die im Sommer 2021 fertiggestellte Wohnanlage „Ährenkamp“ mit 30 barrierefreien Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen bietet ein ideales Zuhause gerade auch für Mieter*innen, die auf zusätzliche Hilfe angewiesen sind oder heute schon an das Wohnen im Alter denken. Ein weiterer wichtiger Aspekt gerade in unsicheren Zeiten: Der BWV ist eine Wohnungsgenossenschaft, das heißt: Die Bewohner*innen genießen ein lebenslanges Wohnrecht. Zu diesem beispiellosen Vorteil und der modernen Architektur kommt die bevorzugte Lage mit guter Infrastruktur in Form vieler Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken, Arztpraxen, Cafés, einem Schwimmbad usw. .

Zusätzlich bieten wir in Kooperation mit der St. Elisabeth GmbH umfangreiche wohnbegleitende Dienstleistungen – vom Hausnotruf über Freizeitangebote bis hin zum Mittagstisch – um den Mieter*innen auch im Alter ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden zu sichern.

Weiterer Teil des Rundum-Sorglos-Pakets ist die „Tagespflege Ährenkamp St. Elisabeth GmbH“, die – falls irgendwann nötig – die Möglichkeit bietet, das vertraute Umfeld und das Leben in der Genossenschaft weiterhin zu genießen. Die Einrichtung verfügt über 20 Besuchsplätze und ist montags bis freitags (außer an Feiertagen) von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Sie befindet sich im Erdgeschoss der Wohnanlage, ist komplett barrierefrei, verfügt über gemütliche Räumlichkeiten, eine großzügige Terrasse mit Grünanlage und einen eigenen Eingang. Ein Fahrdienst kann auf Wunsch in Anspruch genommen werden.

Der Erfolg des Konzeptes hat selbst den BWV überrascht, der mit dem Ährenkamp immerhin erstmals in seiner mehr als 110-jährigen Geschichte einen Neubau im Landkreis realisiert hat. Schon während der Bauphase stapelten sich die Nachfragen von Mietinteressenten. Kein Wunder also, dass alle Wohnungen längst vermietet sind. Der Ährenkamp ist zwar das erste generationengerechte Neubauprojekt des BWV im Landkreis. Aber schon seit vielen Jahren setzt sich die Genossenschaft im Stadtgebiet in vielerlei Hinsicht für

die Bedürfnisse gerade auch der älteren Menschen ein. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage wird die Genossenschaft im Neubaugebiet Ostend eine weitere Wohnanlage für Betreutes Wohnen realisieren. Der Neubau soll 2022 bezugsfertig sein.



Wohnanlage „Ährenkamp“

Kontakt:

Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG

Theaterstr. 8, 31141 Hildesheim

☎ 05121 9136-0

✉ info@bwv-hi.de

🌐 www.bwv-hi.de



Caritas-St. Bernward
Ambulante Pflege
gemeinnützige GmbH



Wohnen mit Service in der Fahrenheitstraße

Wir bieten:

- Barrierearme Wohnungen mit Balkon oder Terrasse
- Gemeinschaftsraum mit Sonnenterrasse
- Einkaufsmöglichkeiten in der Nachbarschaft
- Notrufanlage inkl. 24 Std. Rufbereitschaft
- Beratung/Unterstützung durch Ansprechpartnerin vor Ort
- Vermittlung pflegerischer Dienstleistungen
- Abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm

Kontakt

☎ 05121 - 20 60 240

Wohnungsanfragen

beim **BWV**

☎ 05121 - 91 36 620

Caritas-St. Bernward ambulante Pflege Hildesheim · Pfaffenstieg 12 · 31134 Hildesheim ·
E-Mail: sozialstation@caritas-hildesheim.de · www.ambulante-pflege-hildesheim.de

www.bwv-hi.de



Lebensräume.

Freuen Sie sich auf Ihr neues Zuhause und nutzen Sie die Vorteile der größten Wohnungsgenossenschaft in Hildesheim.



Informationen und
aktuelle Mietangebote
finden Sie unter
www.bwv-hi.de



BWV
Beamten-Wohnungs-
Verein zu Hildesheim eG

BWV · Theaterstraße 8 · 31141 Hildesheim · Tel 05121 9136-0 · E-Mail: info@bwv-hi.de

Frage: Herr Dressler, welche altersgerechten Wohnangebote hält der Beamten-Wohnungs-Verein für seine Mieter*innen vor?



Wolfgang Dressler: Wir haben fast 4.000 Wohnungen im Bestand und viele davon sind barrierearm. Wir haben beispielsweise durch die altersgerechte Sanierung von Bädern erhebliche Verbesserungen erzielt. Unser Programm 70+, die sukzessive Nachrüstung von Aufzugsanlagen in oder

an unseren Häusern, ist darauf ausgerichtet. Dennoch sind Häuser älteren Baujahrs nicht immer bis ins Detail ideal für ältere Menschen mit Bewegungseinschränkungen. Mit dem Neubau in Harsum und dem Betreuten Wohnen im Fahrenheitgebiet bieten wir altersgerechte Wohnangebote, die höchsten Anforderungen genügen. Und im Ostend werden wir einen weiteren barrierearmen Neubau errichten.

Frage: Bietet der Beamten-Wohnungs-Verein gemeinschaftliche und soziale Angebote für seine Mieter*innen?

Wolfgang Dressler: Ja, seit vielen Jahre haben wir die sozialen Bedürfnisse älterer Menschen in dem Blick. Der Mietertreff in der Orleansstraße und der Treffpunkt b-west in der Weststadt dienen unseren Mitgliedern dazu, nachbarschaftliche Kontakte zu pflegen und an verschiedenen Gemeinschaftsaktionen teilzunehmen. Wir bieten unterschiedliche Kurse an, Lesungen, Vorträge und kleine Feiern. Außerdem können unsere Mitglieder an Tagesausflügen, Besuchen im Theater oder im Museum und auch an einer mehrtägigen Mieter*innen-Reise teilnehmen. Die Angebote zielen zwar nicht ausdrücklich auf Senior*innen ab, werden aber häufig besonders gerne von diesen Altersgruppen in Anspruch genommen. Im Stadtfeld kümmert sich zudem der Verein zur Gemeinwesenentwicklung um das nachbarschaftliche Zusammenleben im Quartier.



LEBENSFREUDE
NEU
ENTDECKEN!



Betreutes Wohnen
2 bis 4 Zimmer
Wohnungen
64 bis 96 m²

- ▲ Küche
- ▲ Bad
- ▲ Diele
- ▲ Balkon
- ▲ Keller
- ▲ Stellplatz in Tiefgarage
- ▲ Sonnenterrasse mit Gartennutzung

Die Wohnanlage ist barrierefrei einschl. Fahrstuhl. Grund- und Einkaufsservice nach Bedarf.

**HAUS „ALLEVO“
IN ALFELD**

Wohnungsbaugenossenschaft Alfeld eG
Winzenburger Straße 62
31061 Alfeld (Leine)

Tel. 05181/80 68 - 0
Fax 05181/80 68 29
www.wobbaualfeld.de
wobau@wobbaualfeld.de

3.4.4 Weitere Adressen von Wohnungsunternehmen

WOBBAU Alfeld eG

Winzenburger Str. 62, 31061 Alfeld

☎ 05181 8068-0

✉ wobau@wobbaualfeld.de

🌐 www.wobbaualfeld.de

Bauverein Sarstedt eG

Wilhelm-Raabe-Str. 1 a, 31157 Sarstedt

☎ 05066 7039-0

✉ info@bauverein-sarstedt.de

🌐 www.bauverein-sarstedt.de

Bauverein Elze eG

Oeseder Str. 1, 31008 Elze

☎ 05068 2622

🌐 www.bauverein-elze.de



zur Website

Christophorusstift e.V.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften
Teilstationäre Pflege / Tagespflege **Wohnstift**
Stationäre Pflege / Kurzzeitpflege
Menü-Bringdienst **Betreutes Wohnen**
Ambulanter Dienst

Das Christophorusstift bietet neben vielen Annehmlichkeiten natürlich Wohnraum, Betreuung, Pflege, Unterstützung und viele weitere Dienstleistungen, die das Leben leichter machen. Vor allem bieten wir unseren Bewohnern und Bewohnerinnen ein Zuhause und ein Umfeld, das eine möglichst selbstständige Lebensgestaltung ermöglicht.

Aus vielen verschiedenen Wohnformen können unsere Seniorinnen und Senioren wählen, wie sie ihre Individualität leben möchten.



Wir sind da, wo alte Menschen Hilfe brauchen.



Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband
Hildesheim e.V.

SOZIALSTATION

- Ambulante Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Pflegeberatung
nach § 37/3 SGB XI
- Hausnotruf

DRK Hildesheim
Soziale Dienste gGmbH
Brühl 8, 31134 Hildesheim
Tel. 05121 - 93 60-22



WOHNSTIFT und TAGESPFLEGE

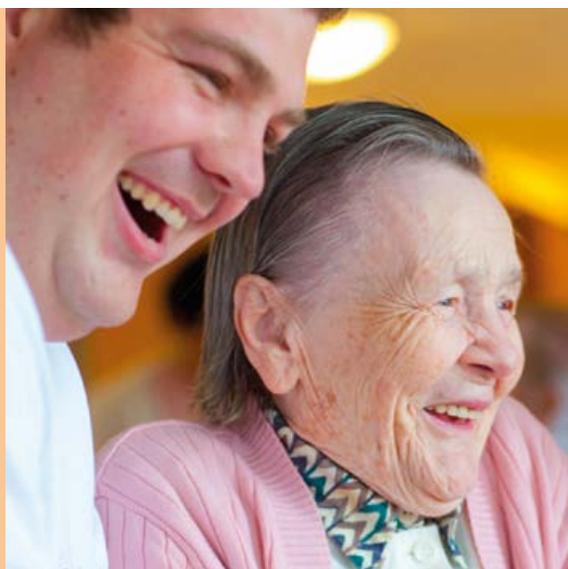
- Betreutes Wohnen
- Tagespflege

DRK Hildesheim
Wohnstift und Tagespflege am
Langelinienwall gGmbH
Langelinienwall 21-22, 31134 Hildesheim
Tel. 05121 - 927 58 28 (Tagespflege)
Tel. 05121 - 927 58 49 (Pflegestützpunkt)

PROFESSOR-KÖNIG-HEIM

- Alten- und Pflegeheim

DRK Hildesheim
Alten- und Krankenhilfe gGmbH
Ortelsburger Str. 21, 31141 Hildesheim
Tel. 05121 - 886 70



Kapitel 4 – Wohnen mit Service

Die meisten Menschen möchten ihre Selbstständigkeit so lange wie möglich erhalten und nur so viel Betreuung, Versorgung und Pflege wie nötig bekommen. Gleichzeitig soll jedoch auch ihre Sicherheit und Hilfe gewährleistet sein und eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erhalten bleiben. Diesen Erwartungen an Selbstbestimmtheit, Sicherheit und Gemeinschaft kommt das Wohnkonzept des „Betreuten Wohnens“ entgegen.



© Daisy Daisy - stock.adobe.com

4.1 Grundlagen zum „Betreuten Wohnen“

Der Begriff „Betreutes Wohnen“ ist rechtlich nicht geschützt. Inzwischen stellt die DIN-Norm 77800 „Qualitätsanforderungen an Anbieter der Wohnformen Betreutes Wohnen für ältere Menschen“ auf. Hier werden Betreuungsleistungen, aufgeteilt in Grund- und Wahlleistungen, definiert. Die Wohnungen sollten immer barrierearm oder barrierefrei sein. Für gemeinsame Aktivitäten stehen häufig Gemeinschaftsräume zur Verfügung.

Im Betreuten/Service-Wohnen leben die Bewohner*innen zur Miete oder auch im Eigentum und können verschiedene zubuchbare Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen. Beispielsweise einen Hausnotruf, Gebäudeservice, Reinigungsdienste, Wäscheservice oder die Vermittlung von Pflegeleistungen. Zusätzlich wird beim Betreuten Wohnen eine monatliche Betreuungspauschale für eine Betreuungsperson mit fest eingerichteten Sprechzeiten erhoben. Diese ist für Organisation und Gemeinschaftsaktivitäten verantwortlich.

Vielfältige Konzepte

„Betreutes Wohnen“ ist am Gemeinwesen orientiert. Nicht die Isolation älterer Menschen, sondern ihre Integration in die Gemeinschaft wird angestrebt. Denn die ältere Generation will ihren Lebensabend genießen und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. „Betreu-

tes Wohnen“ steht für Vielfalt, denn diese Wohnform wird nicht überall nach dem gleichen Schema angeboten, sondern variiert durch vorhandene Infrastruktur, Wohnumfeld, Wohnanlage, Umfang an Betreuung und Beratung.

Dementsprechend unterscheiden sich nicht nur die Konzepte und Angebote. Auch die Vorstellungen und Erwartungen an diese Wohnform sind vielfältig ausgeprägt. In der Regel ist das „Betreute Wohnen“ angebunden an die Infrastruktur einer Pflegeeinrichtung, sodass die Möglichkeit zur Teilnahme am Mittagstisch, zur Nutzung von Gemeinschaftsräumen besteht. Bei Bedarf kann auch ein Umzug in die Pflegeeinrichtung erfolgen. Neben den großen Wohlfahrtsverbänden als klassischen Anbietern, treten zunehmend auch private Anbieter in den Markt ein.

Wohnen mit Service/Stiftswohnen

Neben dem Betreuten Wohnen sind im Stadtgebiet von Hildesheim Einrichtungen mit zusätzlichen umfangreichen Serviceleistungen zusammengefasst. Die Mahlzeiten, Wohnungsreinigung und Wäschedienste sind bereits im Preis enthalten. Bei Bedarf können zusätzliche Angebote, z. B. Einkaufsdienste/Botengänge, Fahrdienste, Freizeitangebote und ambulante Pflege, eingekauft werden.



La Patria

Wohnen & Wohlfühlen

Sie finden unsere La Patria
Wohnanlagen in:

- **Alfeld**
- **Bad Gandersheim**
- **Delligsen**
- **Einbeck**
- **Gifhorn**
- **Gronau**
- **Stadtoldendorf**

La Patria
Verwaltungs GmbH
Hohlstraße 3
31028 Gronau (Leine)

Telefon: 0 51 82 - 960 96-0

Internet: www.la-patria.de
E-Mail: info@la-patria.de

Unser Konzept

Wohnen in einer Wohnung der La Patria bedeutet „**Leben & Wohlfühlen**“. Daher auch ganz bewusst unser Name „La Patria“ (Heimat). Unsere Philosophie und unser einzigartiges Wohn- und Lebensraumkonzept beinhalten u. a. soziale Begegnungen, Kontakte und kulturelle Angebote. Ein wichtiger Baustein unseres Konzeptes bedeutet für uns die selbstbestimmte Lebensgestaltung der Bewohner.



Zusätzlich zur gehobenen Ausstattung der Immobilie bietet die La Patria auch verschiedene Gemeinschaftsaktivitäten an.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Webseite
www.la-patria.de

Anschriften von Betreutem und Service-Wohnen im Landkreis Hildesheim

Stadt Alfeld

Haus Allevo

Winzenburger Str. 62, 31061 Alfeld

☎ 05181 8068-0

🌐 www.wobaualfeld.de

Park Residenz Alfeld

Antonianger 42, 31061 Alfeld

☎ 05181 93000

🌐 www.argentum-pflege.de

La Patria

Winzenburger Str. 2, 31161 Alfeld

☎ 05182 960950

🌐 www.la-patria.de

Argentum Alfeld (geplante Eröffnung 2022)

Bahnhofstr. (Alte Post), 31061 Alfeld

☎ 05121 976-0

🌐 www.kreiswohnbau-hi.de

Gemeinde Algermissen

Argentum Algermissen

Marktstraße 8, 31191 Algermissen

☎ 05121 976-0

🌐 www.kreiswohnbau-hi.de

Stadt Bad Salzdetfurth

Betreutes Wohnen – Alten- und Pflegeheim

Willig OHG Haus am Kurpark

Salinenstr. 31–34, 31162 Bad Salzdetfurth

☎ 05063 9086-0

🌐 www.altenpflegeheim-willig.de

Argentum Kaiserhof

Oberstraße 5, 31162 Bad Salzdetfurth

☎ 05121 976-0

🌐 www.kreiswohnbau-hi.de

Residenz am Schlosspark in Bodenburg

Salzdetfurter Str. 19, 31162 Bad Salzdetfurth

☎ 05060 20030

🌐 www.residenz-am-schlosspark.de

Stadt Bockenem

Medicus Christinenhof

Jägerhausstraße 2, 31167 Bockenem

☎ 05067 2462-0

🌐 www.lebenwiesiewollen.de

Gemeinde Diekholzen

Seniorenparadies Südwald

Bahnberg 4 a, 31199 Diekholzen

☎ 05121 2010073

🌐 www.seniorenparadies-suedwald.de

Stadt Elze

Johanniter-Stift Leinetal gGmbH

Sehlder Str. 6, 31008 Elze

☎ 05068 932308

🌐 www.johanniter.de

Argentum Elze

Königsberger Str. 1, 31008 Elze

☎ 05181 911816

🌐 www.kreiswohnbau-hi.de

Gemeinde Giesen

Seniorenwohnpark Giesen GmbH

Obernweg 21, 31180 Giesen

☎ 05121 2835784

🌐 www.senioren-wohnpark.net

Gemeinde Harsum

Wohnanlage Ährenkamp

Ährenkamp 1, 31177 Harsum

☎ 05121 9136-0

🌐 www.bwv-hi.de

St. Elisabeth Betreutes Wohnen

Kaiserstraße 24, 31177 Harsum

☎ 05127 215611

🌐 www.st-elisabeth-harsum.de/betreutes-wohnen

Stadt Hildesheim

Haus Luise Betreutes Wohnen

Brühl 33–35, 31134 Hildesheim

☎ 05121 109-0

🌐 www.vinzentinerinnen-hildesheim.de

CARA Seniorenresidenz „Am Moritzberg“ Betreutes Wohnen

Brauhausstr. 41 b, 31137 Hildesheim

☎ 05121 406-0

🌐 www.cara-pflege.de

Christophorusstift Betreutes Wohnen und Stiftwohnen

Hammersteinstr. 7, 31137 Hildesheim

☎ 05121 693-0

🌐 www.christophorus-hildesheim.de

Christophorusstift Betreutes Wohnen

Schützenwiese 37–38, 31137 Hildesheim

☎ 05121 2810-805

🌐 www.christophorus-hildesheim.de

Christophorusstift Haus Sankt Georg

In der Schratwanne 55 und 57, 31141 Hildesheim

☎ 05121 9356340

🌐 www.christophorus-hildesheim.de

Wohnen am Propsteihof

Geschwister-Scholl-Straße 5, 31139 Hildesheim

☎ 05121 9189233

🌐 www.christophorus-hildesheim.de



© Getty Images

DRK – Wohnstift Am Langelinienwall Hildesheim

Langelinienwall 21–22, 31134 Hildesheim

☎ 05121 9275828

🌐 www.schwesterschaft-hannover.drk.de

BWV Betreutes Wohnen

Fahrenheitstraße 8, 31135 Hildesheim

☎ 05121 9136-620

🌐 www.caritas-hildesheim.de/index.php/pflege/betreutes-wohnen

ASB Service Wohnen

Ernst-Ohlmer-Str. 17, 31135 Hildesheim

☎ 0152 28877525

🌐 www.asbhildesheim.de

Vitanas Service Wohnen + Junge Pflege Wohngruppe

Harlessemstraße 2, 31134 Hildesheim

☎ 05121 2840-0

🌐 www.vitanas.de

Lambertinum Seniorenwohnanlage gGmbH

Hohenstaufering 70, 31141 Hildesheim

☎ 05121 17922-0

🌐 www.lambertinum.de

Seniorenwohnungen am Steinberg

Schlesierstr. 9, 31139 Hildesheim

☎ 05121 200338

🌐 www.d-li.de

GBG Service-Wohnen in Drispensiedt –

Hildebrandstr. 60, 31135 Hildesheim

☎ 05121 967-0

🌐 www.gbg-hildesheim.de

GBG Service-Wohnen in Ochtersum

Hannah-Arendt-Str. 2, 31139 Hildesheim

☎ 05121 967-0

🌐 www.gbg-hildesheim.de

Hildesheim Ostend (geplante Eröffnung 2022)

Am Alten Wasserwerk 16–20, 31135 Hildesheim

☎ 05121 976-0

🌐 www.kwg-hi.de

Theaterresidenz – Service Wohnen

Teichstr. 23–27, 31141 Hildesheim

☎ 05121 206900-0

Gemeinde Holle

Seniorenzentrum Holle GmbH – Betreutes Wohnen

Haus Silberkamp

Marktstr. 7, 31188 Holle

☎ 05062 9648-0

🌐 www.sz-holle.de

Argentum Holle

Bertholdstr. 22, 31188 Holle

☎ 05121 976-0

🌐 www.kwg-hi.de

Samtgemeinde Leinebergland

La Patria Wohnpark Gronau GmbH

Hohlstr. 3, 31028 Gronau

☎ 05182 960960

🌐 www.la-patria.de

La Patria – Betreutes Wohnen

Nordstraße 4 a, 31028 Gronau

☎ 05182 960950

🌐 www.la-patria.de

Johanniter Stift Gronau – Betreutes Wohnen

Junkernstr. 6, 31028 Gronau

☎ 05182 90887-0

🌐 www.johanniter.de

Seniorenwohnpark Duingen GmbH

Am Bahnhof 3, 31089 Duingen

☎ 05185 957496

🌐 www.seniorenwohnpark.biz

Gemeinde Nordstemmen

Senioren-Residenz Nordstemmen GmbH

Hauptstr. 51, 31171 Nordstemmen

☎ 05069 905-0

🌐 www.senioren-residenz-nordstemmen.de

Argentum Brunnenhof

Brunnenstr. 2, 31171 Nordstemmen

☎ 05066 7051-0

🌐 www.kwg-hi.de

Stadt Sarstedt

Argentum Am Ried

Am Ried 5, 31157 Sarstedt

☎ 05066 7051-0

🌐 www.kwg-hi.de

Daheim Wohn- Beratungs- und Pflege GmbH – Betreutes Wohnen

Hildesheimer Str. 28, 31157 Sarstedt

☎ 05066 81 915-20

🌐 www.daheim-sarstedt.de

Daheim Wohn- Beratungs- und Pflege GmbH – Betreutes Wohnen

Liegnitzer Str. 24, 31157 Sarstedt

☎ 05066 81915-20

🌐 www.daheim-sarstedt.de

Daheim Wohn- Beratungs- und Pflege GmbH

(geplante Eröffnung Herbst 2021)

Glückaufstr., 31157 Sarstedt

☎ 05066 81915-20

🌐 www.daheim-sarstedt.de

Gemeinde Schellerten

Seniorenwohnpark Schellerten GmbH

Farmser Str. 22, 31174 Schellerten

☎ 05123 4004711

🌐 www.senioren-wohnpark.net

Gemeinde Sibbesse

Seniorenwohnpark Sibbesse (geplante Eröffnung 2022)

August-Vogel-Straße 10, 31079 Sibbesse

☎ 05072 8979000

🌐 www.kollmeiner-pflegeheime.de

Gemeinde Söhlde

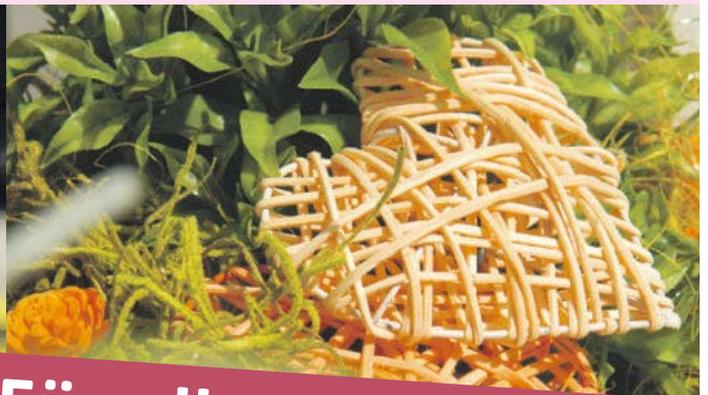
Buddes Hof

Bockmühlenstr. 6, 31185 Söhlde

☎ 05129 9715-0

🌐 www.buddeshof.com

WOHNEN *für* SENIOREN



Für alle Pflegegrade

Als Senior, aktiv und selbständig oder mit Assistenz

im Herzen der Stadt leben

- Apartment mit Duschbad und Balkon, bis 24 m²
- auch Kurzzeit-Wohnen im Einzelzimmer mit Duschbad

Teichstr. 23 • Hildesheim • Telefon 206 900-0

WIR STELLEN UNS VOR

Seniorenresidenz Alfeld

NEU IN DER REGION
ERÖFFNUNG ENDE 2021



IHR SICHERES & GEBORGENES ZUHAUSE ZUM WOHLFÜHLEN

In der Seniorenresidenz Alfeld bieten wir Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf ein liebevolles Zuhause zum Wohlfühlen. Dabei steht der ganzheitliche Mensch mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Das Betreuungs- und Pflegekonzept bietet den Bewohnern die Möglichkeit, sich aktiv in die Hausgemeinschaft einzubringen. Alltagsnormalität statt Pflegealltag ist die Philosophie des Hauses. Individuelle Gewohnheiten, Hobbys, Lieblingsbeschäftigungen und Alltagsstrukturen werden bei den Betreuungsangeboten berücksichtigt.

Der Neubau präsentiert sich in moderner, lichtdurchfluteter Architektur, die sich harmonisch in die Umgebung einfügt. Die hauseigene Küche verwöhnt täglich mit ausgewogenen und frisch zubereiteten Speisen. // *Gäste von Außen sind ebenso herzlich willkommen wie die Familien unserer Bewohner!*



Sie erreichen uns unter:
Tel. +49 511 357 38 -100

WAS WIR IHNEN BIETEN: SERVICE UND AUSSTATTUNG

- 102 behagliche Einzelzimmer mit Seniorenbädern
- Einkaufsmöglichkeiten und Arztpraxen in der nahen Umgebung
- Pflege und Betreuung in allen Pflegegraden
- Kurzzeit-, Verhinderungs- und Urlaubspflege
- Spezieller Bereich für demente Bewohner
- Individuell abgestimmte Pflege- und Betreuungsangebote
- Beratung & Unterstützung bei allen offenen Fragen
- Restaurant mit eigenem Küchenteam und täglich wechselnder Speisekarte
- Cafeteria mit selbst gebackener Kuchenauswahl
- Moderne, gehobene Innen- und Außenausstattung

Wir eröffnen Ende 2021 und laden Sie herzlich ein, unser Haus, unsere Angebote und unsere Berufsfelder kennenzulernen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir sorgen für das Leben im Alter



Seniorenresidenz
Alfeld

Schulgasse 3 • 31061 Alfeld (Leine)
info@alfeld-seniorenresidenz.de
www.alfeld-seniorenresidenz.de

mediko
Eine Einrichtung
der Mediko Gruppe

Kapitel 5 – Wohnen in einer Pflegeeinrichtung

Stationäre Pflegeeinrichtungen bieten höchsten Komfort und professionelle Betreuung. Die Höhe der Kosten für eine stationäre Pflegeeinrichtung hängt von mehreren Rahmenbedingungen ab. Wichtige Kriterien bei der Auswahl sind zum einen die Entfernung zur Familie und zum anderen das Leistungsangebot und die Lebensqualität in der Einrichtung.



© Ingo Bartussek - stock.adobe.com

5.1 Wohnen in einer Pflegeeinrichtung

Heimtypen

Für die Bezeichnung Pflegeeinrichtung werden synonym verschiedene Begriffe wie Pflegeheim, Seniorenheim, oder auch Altenstift benutzt. Eine Pflegebedürftigkeit ist nicht Voraussetzung, sie ist allerdings meistens der Anlass, über den Umzug von der eigenen Wohnung in eine Pflegeeinrichtung nachzudenken. Generell sind Senioren- und Pflegeheime besonders für ältere Menschen mit Hilfebedarf geeignet, die keinen eigenen Haushalt mehr führen können oder wollen. Pflegebedürftige kommen aus ihrer häufig isolierten Situation heraus und bekommen Kontakt zu anderen Menschen.

Grundsätzlich gibt es drei unterschiedliche Heimtypen:

- In Altenwohnheimen leben die Bewohner*innen relativ eigenständig in kleinen Wohnungen mit eigener Küche. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Mahlzeiten in der Gemeinschaft einzunehmen.
- Altenheime bieten zusätzlich pflegerische Betreuung und hauswirtschaftliche Unterstützung. Auch hier leben die Bewohner*innen oft in abgeschlossenen kleinen Wohnungen oder Apartments.

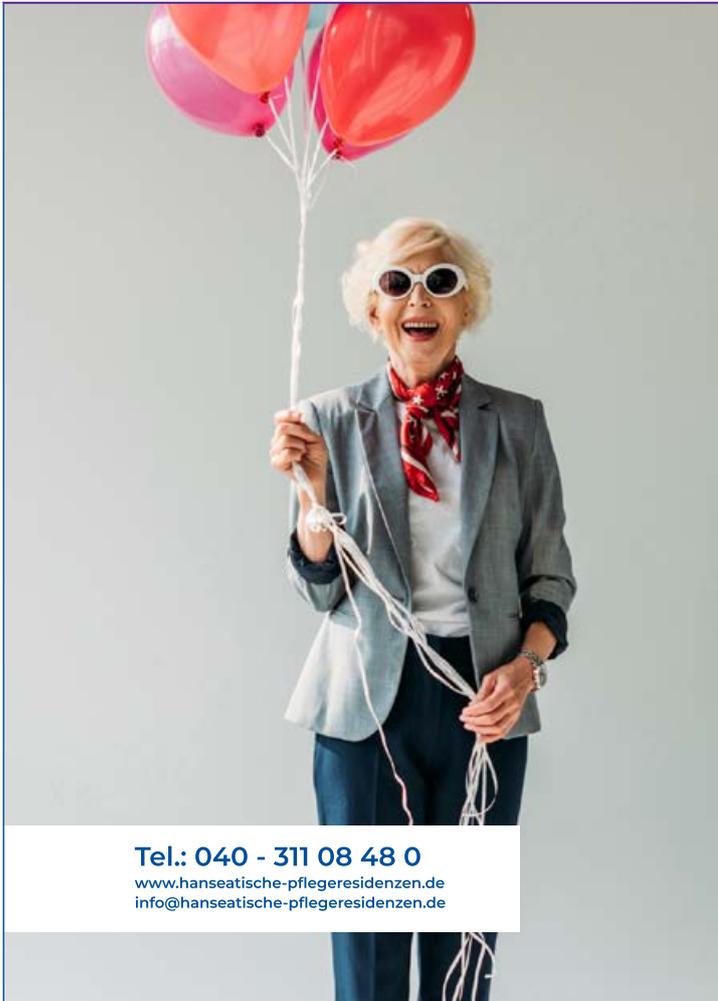
- In Pflegeheimen leben die Bewohner*innen in der Regel in Einzel- oder Doppelzimmern, in die, bis auf das Bett, eigene Möbel mitgenommen werden können. Eine umfassende pflegerische und hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung werden gewährleistet. Hilfsbedürftige Personen erhalten im Pflegeheim rund um die Uhr medizinische und pflegerische Betreuung sowie Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten.

In den meisten Einrichtungen findet man heutzutage eine Kombination der drei traditionellen Heimtypen Altenwohnheim, Altenheim und Pflegeheim. Die Qualität der einzelnen Heime ist sehr unterschiedlich. Die Rahmenbedingungen in Alten- und Pflegeheimen werden durch die sogenannte Heimaufsicht und dem Medizinischen Dienst (MDK) der Kranken- und Pflegeversicherung regelmäßig kontrolliert.

Wie finde ich das passende Heim?

Kriterien für die Auswahl eines Pflegeheimes:

- Ort, Lage und Infrastruktur
- Art und Ausstattung
- Träger und Kosten
- Umfang der Pflege und Betreuung



Tel.: 040 - 311 08 48 0
www.hanseatische-pflegeresidenzen.de
info@hanseatische-pflegeresidenzen.de

Bergland Residenz
ALFELD AN DER LEINE

Ein Pflegebetrieb der HPR Hanseatische Pflegeresidenzen GmbH

Einzug in ein neues Leben

- Betreiber: HPR Hanseatische Pflegeresidenzen GmbH
- Unsere Pflegedienstleistungen:
 - Vollstationäre Pflege
 - Kurzzeitpflege
 - Pflege bei dementiellen Erkrankungen
 - Verhinderungspflege
- 111 Einzelzimmer
- Eigener Sanitärbereich und Notruf-System
- Hochwertige Ausstattung
- Möbliert, Eigenmöblierung möglich
- Hauseigene Küche
- Freundlich gestaltete Gemeinschaftsräume
- Liebevoll angelegte Gartenanlage
- Tierhaltung möglich
- Individuelle Servicedienste



Weitere Infos über uns

Bergland Residenz Alfeld . Hannoversche Str. 29 . 31061 Alfeld

*Die Liebe ist bis ins Unendliche erfinderisch.
 Vinzenz von Paul*



ALTENPFLEGEHEIM ST. PAULUS
 KONGREGATION DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN
 VOM HL. VINZENZ VON PAUL IN HILDESHEIM

Ihr Altenpflegeheim St. Paulus



Altenpflegeheim St. Paulus
 Neue Str. 21
 31134 Hildesheim

Telefon 05121 109-400
st.paulus@vinzentinerinnen-hildesheim.de
www.st-paulus-hildesheim.de

Sie sollten auf jeden Fall vorab klären: Gibt es Wartezeiten, was kann an Möbeln und anderen Dingen mitgenommen werden und darf man sein Haustier mitnehmen?

Einen guten Überblick über die Leistungs- und Preisvergleiche der zugelassenen Pflegeheime stellen die Pflegekassen kostenlos zur Verfügung. Die Listen sind auch im Internet und www.pflege-navigator.de abrufbar.

Kosten

Die Kosten variieren je nach Ausstattung und Lage der Einrichtung. Seit dem 1. Januar 2017 gilt in jeder vollstationären Pflegeeinrichtung nun ein **Einrichtungseigenheitlicher Eigenanteil** für die Pflegegrade 2 bis 5. Das heißt, Betroffene im Pflegegrad 5 zahlen für die Pflege genauso viel zu wie Betroffene im Pflegegrad 2. Der Eigenanteil unterscheidet sich nur noch von Einrichtung zu Einrichtung. Zusätzlich zum pflegebedingten Eigenanteil fallen bei vollstationärer Pflege für die Pflegebedürftigen stets weitere Kosten an: Hierzu zählen Kosten für die Unterbringung und Verpflegung sowie die Investitionskosten. Wenn zudem besondere Komfort- oder Zusatzleistungen in Anspruch genommen werden, müssen diese privat bezahlt werden.

Reichen das eigene Einkommen und die Leistungen der Pflegeversicherung zur Deckung der Heimkosten nicht aus, kann Sozialhilfe nach dem Sozialgesetzbuch (SGB XII) in Anspruch genommen werden.

Kontakt:

Stadt Hildesheim, Fachbereich Soziales und Senioren
Hannoversche Str. 6 a, 31134 Hildesheim
☎ 05121 301-0
🌐 www.hildesheim.de

Landkreis Hildesheim, 403 – Amt für Sozialhilfe und Senioren
Bischof-Janssen-Str. 31, 31134 Hildesheim
☎ 05121 309-0
🌐 www.landkreishildesheim.de
Außenstelle Alfeld, Ständehausstr. 1, 31061 Alfeld/Leine
☎ 05181 704-0

Anschriften der Alten- und Pflegeheime im Landkreis Hildesheim

Stadt Alfeld

Wohn- und Pflegezentrum „St. Elisabeth“ GmbH
Bodelschwingstr. 2, 31061 Alfeld
☎ 05181 809-0
🌐 www.wohn-und-pflegezentrum-st-elisabeth.de

Park Residenz Alfeld
Antonianger 42, 31061 Alfeld
☎ 05181 930407
🌐 www.argentum-pflege.de

Seniendomizil Rosengarten
August-Wegener-Str. 10, 31161 Alfeld
☎ 05181 80713-0

Fachpflegeheim Dr. med. A. Wilkening GmbH
Gudewillstr. 20, 31061 Alfeld
☎ 05181 28669-0
🌐 www.dr-wilkening.de

Seniorenresidenz Alfeld
(geplante Eröffnung: 1.11.2021)
Schulgasse 3, 31061 Alfeld (Leine)
☎ 0511 35738-100
🌐 www.alfeld-seniorenresidenz.de

Bergland Residenz Alfeld an der Leine
(geplante Eröffnung: 1.3.2022)
Hannoversche Str. 30, 31061 Alfeld (Leine)
☎ 040 31108480
🌐 hanseatische-pflegeresidenzen.de

Gemeinde Algermissen

Landresidenz Algermissen GmbH
Jahnstr. 1 a, 31191 Algermissen
☎ 05126 8009-0
🌐 www.landresidenz-algermissen.de

Stadt Bad Salzdetfurth

Alten- und Pflegeheim Bergschlösschen GmbH
Philosophenweg 2, 31162 Bad Salzdetfurth
☎ 05063 2075
🌐 www.ah-bergschloesschen.de

Alten- und Pflegeheim Willig OHG Haus am Kurpark
Salinenstr. 31–34, 31162 Bad Salzdetfurth
☎ 05063 9086-0
🌐 www.altenpflegeheim-willig.de

Stadt Bockenem

Alten- und Pflegeheim Timpe GmbH
Befferberg 11, 31167 Bockenem
☎ 05067 1510
🌐 www.aph-timpe.de

Alten- und Pflegeheim Wosnitz
Steinmetzweg 11, 31167 Bockenem
☎ 05067 9104-0
🌐 www.altenheim-bockenem.de

Medicus Christinenhof
Jägerhausstr. 2, 31167 Bockenem
☎ 05067 2462-0
🌐 www.lebenwiesiewollen.de

DRK-Seniorenheim Schloss Volkersheim
Steinweg 4–5, 31167 Bockenem
☎ 05067 247720
🌐 www.drk.hildesheim-marienburg.de

Senioren- und Pflegezentrum Berndt GmbH
Am Krohm 1, 31167 Bockenem-Volkersheim
☎ 05067 91080
🌐 www.lebenwiesiewollen.de



Der Teresienhof, in der Nordstadt direkt hinter dem Hauptbahnhof gelegen, bietet Ihnen Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege, Probewohnen und eine vollstationäre Versorgung.

Gut eingebunden in den Sozialraum, pflegen wir enge Kontakte zu den Kirchengemeinden, den Kindergärten und Schulen.

Unser Schwerpunkt liegt in der Versorgung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen.

Neben den lichtdurchfluteten Bereichen, bieten Ihnen der Teresienhof einen in sich geschlossenen Garten zum Verweilen.

 **T. Teresienhof**
caritas senioren wohnen & pflege

Steuerwalder Str. 18 · 31137 Hildesheim
Telefon 05121 20660-3

Mehr Information: www.caritas-teresienhof.de

Der Magdalenenhof, zentral gelegen direkt am Magdalengarten, bietet Ihnen eine abwechslungsreiche Umgebung. In wenigen Gehminuten sind Sie in der Innenstadt, oder können historische Kirchen und Gebäude erkunden.

Die Einrichtung bietet Ihnen Altenwohnungen, vollstationäre Versorgung, wie auch Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege und Probewohnen.

Ein besonderes Flair bietet Ihnen dieses historische Haus, mit seiner interessanten und abwechslungsreichen Geschichte.

 **M. Magdalenenhof**
caritas senioren wohnen & pflege

Mühlenstraße 24 · 31134 Hildesheim
Telefon 05121 20409-0

Mehr Information: www.caritas-magdalenenhof.de

Gemeinde Diekholzen

Hesena-Seniorenpark Diekholzen

Bahnberg 4, 31199 Diekholzen

☎ 05121 2077-0

🌐 www.hesena.de

Seniorenpflegeheim Waldblick Diekholzen GmbH

Am Ziegenberg 4, 31199 Diekholzen

☎ 05121 2098-0

🌐 www.seniorenpflege-waldblick.de

Stadt Elze

Altenpflegeeinrichtung GmbH Haus Sissi

Geseniusstr. 20, 31008 Elze-Esbeck

☎ 05182 6104

🌐 www.haussissi.de

Johanniter-Stift Leinetal gGmbH

Sehlder Str. 6, 31008 Elze

☎ 05068 93344-0

🌐 www.johanniter.de

Senioren- und Pflegeheim Haus Wülfingen

Im Teiche 6, 31008 Elze OT Wülfingen

☎ 05068 4064

🌐 www.haus-wuelfingen.de

Gemeinde Freden

Pflegeheim Herrenhaus

Domänenweg 3–7, 31084 Freden

☎ 05184 94000

🌐 www.herrenhaus-winzenburg.de

Pflegeheime GmbH – Haus Winzenburg

Dr. med. Ernst-August Wilkening

Zum Apenteich 5, 31084 Freden

☎ 05184 9401-12

🌐 www.pflegeheime-wilkening.de

Seniorenpark Winzenburg GmbH

Am Schaperkamp 12, 31084b Freden-Winzenburg

☎ 05184 7990

🌐 www.seniorenpark-winzenburg.de

Gemeinde Giesen

Seniorenwohnpark Giesen GmbH

Obernweg 21, 31180 Giesen

☎ 05121 2835784

🌐 www.senioren-wohnpark.net

Gemeinde Harsum

Altenpflegeheim St. Elisabeth gGmbH

Kaiserstr. 24, 31177 Harsum

☎ 05127 215611

🌐 www.st-elisabeth-harsum.de

Seniorenzentrum Cäcilienhof

Koppelweg 4, 31177 Harsum

☎ 05127 9039-0

🌐 www.seniorenwohnanlagen-bahrke.de

Stadt Hildesheim

Ev. Altenheim „Am Steinberg“

Schlesierstr. 7, 31139 Hildesheim

☎ 05121 200-0

🌐 www.d-li.de

Altenpflegeheim St. Paulus

Neue Str. 21, 31134 Hildesheim

☎ 05121 109-0

🌐 www.st-paulus-hildesheim.de

AWO Seniorenzentrum Ernst-Kipker-Haus

Wilhelm-Raabe-Str. 6, 31137 Hildesheim

☎ 05121 692-0

🌐 www.awo-wup.de

CARA Seniorenresidenz „Am Immengarten“

Immengarten 31, 31134 Hildesheim

☎ 05121 887-0

🌐 www.cara-pflege.de

CARA Seniorenresidenz „Am Moritzberg“

Brauhausstr. 41 b, 31137 Hildesheim

☎ 05121 406-0

🌐 www.cara-pflege.de

Christophorusstift – Pflegewohnbereich

Hammersteinstr. 7, 31137 Hildesheim

☎ 05121 693-0

🌐 www.christophorus-hildesheim.de

Lambertinum Seniorenwohnanlage gGmbH

Hohenstaufenring 70, 31141 Hildesheim

☎ 05121 179220

🌐 www.lambertinum.de

Caritas Senioren- und Pflegeheim Magdalenenhof

Mühlenstr. 24, 31134 Hildesheim

☎ 05121 204090

🌐 www.caritas-magdalenenhof.de

Caritas Senioren- und Pflegeheim Teresienhof

Steuerwalder Str. 18, 31137 Hildesheim

☎ 05121 206603

🌐 www.caritas-teresienhof.de

DRK-Professor-König-Heim

Ortelsburger Str. 21, 31141 Hildesheim

☎ 05121 88670

🌐 www.professor-koenig-heim.de

Gemeinde Holle

Seniorenzentrum Holle GmbH

Marktstr. 7, 31188 Holle

☎ 05062 9648-0

🌐 www.sz-holle.de



Wohn- und Pflegezentrum
ST. ELISABETH
Alfeld (Leine)

Lebensqualität für Menschen im Alter

- + 90 stationäre Wohn- und Pflegeplätze (120 Plätze ab 2022)
- + 1-Zimmer Apartments, 21-24 qm
- + Kurzzeit-/Verhinderungspflege
- + Demenz-Wohnbereich
- + Vielfältige Freizeitangebote
- + Hauseigene Küche mit tagesfrischen Menüs
- + Einkaufs-Kiosk
- + Hauswirtschaftlicher Service
- + Fußpflege, Ergo- und Physiotherapie

Betreutes Wohnen (voraussichtlich ab 2024)

- + 1- oder 2-Zimmer Apartments, ca. 40-63 qm, mit Küche und Bad
- + 24-Stunden Notrufanlage
- + Ambulanter Pflegedienst auf Wunsch
- + Vielfältige, individuelle Wahl- und Serviceleistungen
- + Gesundheitsprogramme
- + Freizeitangebote

Wir bauen für Sie:

Wohn- und Pflegezentrum St. Elisabeth
Alfeld (Leine)

Bezugsfertige Pflegeplätze ab 2022

*Sprechen Sie uns an.
Wir freuen uns auf Sie!*

120 barrierefreie Pflegeapartments mit Komfort-Bad und Panoramablick warten auf Sie. Großzügige Gemeinschaftsräume, ein Café-Restaurant & ein idyllischer Innen-Garten laden zu geselligen Begegnungen ein.

Weitere 30 moderne Seniorenwohnungen für Betreutes Wohnen, voraussichtlich ab 2024.

Wohn- und Pflegezentrum St. Elisabeth
Bodelschwinghstr. 2
31061 Alfeld (Leine)

☎ 05181-809-0

✉ info@wpz-st-elisabeth.de

www.wpz-st-elisabeth.de

www.total-lokal.de

Alten- und Pflegeheim Landhaus Vorholz

Vorholz 1, 31188 Holle

☎ 05062 308

🌐 www.landhaus-vorholz.de

Gemeinde Lamspringe

Senioren- und Pflegeheim Lamspringe

Wöllersheimer Weg 7, 31195 Lamspringe

☎ 05183 9410-0

Samtgemeinde Leinebergland

DRK Alten- und Pflegeheim Gronau

Burgstr. 21, 31028 Gronau

☎ 05182 43-602

🌐 www.kv-alfeld.drk.de

DRK Alten- und Pflegeheim Banteln

Im Park 3, 31029 Banteln

☎ 05182 6051

🌐 www.kv-alfeld.drk.de

Johanniter Stift Gronau

Junkernstr. 6, 31028 Gronau

☎ 05182 90887-0

🌐 www.johanniter.de

Seniorenwohnpark Duingen GmbH

Am Bahnhof 3, 31085 Duingen

☎ 05185 957496

🌐 www.seniorenwohnpark.biz

Gemeinde Nordstemmen

Senioren-Residenz Nordstemmen GmbH

Kötnerweg 1, 31171 Nordstemmen

☎ 05069 905-0

🌐 www.senioren-residenz-nordstemmen.de

Integra Seniorenpflegezentrum Nordstemmen

Lange Maße 17, 31171 Nordstemmen

☎ 05069 5505-0

🌐 www.integra-seniorenimmobilien.de

Stadt Sarstedt

Ev. Altenheim St. Nicolai

Lindenallee 5, 31157 Sarstedt

☎ 05066 7064-0

🌐 www.d-li.de

Seniorenzentrum Heilig Geist

Burgstr. 12, 31157 Sarstedt

☎ 05066 992-0

🌐 www.altenzentrum-sarstedt.de

Senioren- und Pflegezentrum Sonnenkamp

Am Sonnenkamp 79–81, 31157 Sarstedt

☎ 05066 904890

🌐 www.daslebenswerk.de

Gemeinde Schellerten

Seniorenwohnpark Schellerten GmbH

Farmser Str. 22, 31174 Schellerten

☎ 05123 4004711

🌐 www.senioren-wohnpark.org

Gemeinde Sibbesse

Seniorenheim Almetal GmbH

Bergstr. 3, 31079 Almstedt

☎ 05060 2002-0

Seniorenwohnpark Sibbesse (geplante Eröffnung 2022)

August-Vogel-Straße 10, 31079 Sibbesse

☎ 05072 8979000

🌐 www.kollmeiner-pflegeheime.de

Gemeinde Söhlde

Senioren- und Pflegezentrum Buddes Hof GmbH

Bockmühlenstr. 6, 31185 Söhlde

☎ 05129 9715-0

🌐 www.buddeshof.com

Seniendomizil Hoheneggelsen GmbH

Hauptstr. 57, 31185 Söhlde OT Hoheneggelsen

☎ 05129 970-0

🌐 www.kollmeier-pflegeheime.de

Kapitel 6 – Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten

Bevor Sie Umbaumaßnahmen einleiten, sollten Sie eine fachkundige Beratung hinzuziehen. Mit Unterstützung der Wohnraumberatung können Sie sich einen Überblick über die Veränderungsmöglichkeiten verschaffen, um dann mit der Planung zu beginnen.

Dies ist auch im Hinblick auf die Bezuschussung der baulichen Maßnahmen wichtig. Denn Pflegekassen unterstützen im Rahmen der Pflegeleistungen eine Wohnraumanpassung für Pflegebedürftige (gemäß § 40 SGB XI) mit maximal 4.000 Euro. Eine Maßnahme umfasst hierbei alle zum Zeitpunkt der Zuschussgewährung erforderlichen Wohnumfeldverbesserungen, die auf Grundlage der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Hilfebedarfe erforderlich sind. Wenn sich die Pflegesituation ändert und sich daraus weitere erforderliche Maßnahmen ergeben, kann ein erneuter Zuschuss durch die Pflegekassen gewährt werden.

Grundsätzliche Voraussetzung für einen Zuschuss ist, dass die baulichen Maßnahmen die häusliche Pflege ermöglichen, erheblich erleichtern oder die Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen unterstützen. Wenn sogar der beste Umbau nicht zu mehr Barrierefreiheit und Selbstständigkeit führt, sollten Sie über eine neue Wohnung nachdenken. Die Pflegeversicherung bezuschusst auch den Seniorenuzug in eine barrierefreie Wohnung als Maßnahme der „Wohnraumanpassung für Senioren“.



© colourbox.de

Finanzielle Fördermöglichkeiten in der Übersicht

In den einzelnen Bundesländern gibt es unterschiedliche Förderprogramme und Bewilligungskriterien. Deshalb sollten Sie sich unbedingt vor Baubeginn nach einer Förderung durch Ihr Bundesland oder durch Ihre Kommune erkundigen.

Weitere Informationen bzw. kostenlose Beratung erhalten Sie direkt bei der

Beratungsstelle des Niedersächsischen Landesamts für Soziales, Jugend und Familie

☎ 04131 15-0 oder unter

🌐 www.soziales.niedersachsen.de.

Programme	Leistungen	Quellenverweis / Bemerkung / weitere Informationen
KfW Altersgerecht Umbauen – Kredit	Ab 0,75 % effektiver Jahreszins, bis zu 50.000 € Kreditbetrag pro Wohneinheit	🌐 www.kfw.de/inlandsfoerderung/Private/Privatpersonen/Bestandsimmobilien/Barrierereduzierung/ Hotline: 0800 539 9002 für Eigentümer, Mieter und Vermieter
KfW Altersgerecht Umbauen – Investitionszuschuss	Einzelmaßnahmen zum Einbruchschutz sowie zur Barrierereduzierung (10 % der förderfähigen Investitionskosten) und für den Standard Altersgerechtes Haus (12,5 % der förderfähigen Investitionskosten) in Höhe von maximal 50.000 € pro Wohneinheit. (Zuschuss)	
Wohnen und Pflege im Alter	Das Land Niedersachsen fördert Neu- und Umbauten zur Schaffung alters- und pflegegerechter Wohnungen und Wohngemeinschaften sowie einer alters- und pflegegerechten Wohnumfeldinfrastruktur. Die Förderung erfolgt als Zuschuss (bis zu 50 % der zuwendungsfähigen Ausgaben, maximal 100.000 €).	Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie Außenstelle Oldenburg – Team 5SL1 – Moslestraße 1 26122 Oldenburg ☎ 0441 2229-0 🌐 www.soziales.niedersachsen.de
Wohnraumförderung – Mietwohnungen für ältere Menschen einschließlich des generationenübergreifenden Wohnens und Menschen mit Behinderungen	Das Land Niedersachsen fördert die Schaffung von Mietwohnraum für Haushalte, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können. Gefördert werden der Neubau, Aus- und Umbau sowie die Erweiterung von Mietwohnungen für ältere Menschen ab 60 Jahren einschließlich des generationenübergreifenden Wohnens, für Menschen mit Behinderung sowie für hilfe- und pflegebedürftige Menschen. (Darlehen)	Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) Günther-Wagner-Allee 12–16 30177 Hannover ☎ 0511 30031-313 ☎ 0511 30031-31313 ✉ wohnraum@nbank.de 🌐 www.nbank.de
Wohnraumförderung – Mietwohnraum für gemeinschaftliche Wohnformen einschließlich des generationenübergreifenden Wohnens	Das Land Niedersachsen fördert die Schaffung von Mietwohnraum für Haushalte, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können. Mitfinanziert werden der Neubau, Aus- und Umbau sowie die Erweiterung von Appartementwohnungen für Wohngruppen einschließlich des generationenübergreifenden Wohnens für ältere Menschen ab 60 Jahre, schwerbehinderte sowie hilfe- und pflegebedürftige Menschen. Bauvorhaben für „Betreutes Wohnen“ werden bevorzugt gefördert. (Darlehen)	Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) Günther-Wagner-Allee 12–16 30177 Hannover ☎ 0511 30031-313 ☎ 0511 30031-31313 ✉ wohnraum@nbank.de 🌐 www.nbank.de
Wohnraumförderung – Förderung von selbst genutztem Wohneigentum	Das Land Niedersachsen fördert die Bildung von selbst genutztem Wohneigentum durch Haushalte, die sich am Markt nicht angemessen mit Wohnraum versorgen können. Mitfinanziert werden der Erwerb im Zusammenhang mit der Modernisierung, der Neubau und die Schaffung von Wohnraum durch Ausbau, Umbau und Erweiterung. Antragberechtigt sind Haushalte mit behinderten oder pflegebedürftigen Personen, deren Behinderung einen besonderen baulichen Aufwand erforderlich macht. (Darlehen)	Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) Günther-Wagner-Allee 12–16 30177 Hannover ☎ 0511 30031-313 ☎ 0511 30031-31313 ✉ wohnraum@nbank.de 🌐 www.nbank.de

Programme	Leistungen	Quellenverweis / Bemerkung / weitere Informationen
Pflegekassen Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen	Pro Maßnahme bis zu 4.000 € (bis 16.000 €, wenn mehrere Anspruchsberechtigte zusammen wohnen). Gefördert werden Maßnahmen der Anpassung des Wohnumfelds an die besonderen Belange des Pflege- oder Betreuungsbedürftigen, z. B. Badumbau, Türverbreiterungen, fest installierte Rampen und Treppenlifte usw. Die Leistung ist unabhängig von Einkommen und Vermögen.	Das Bundesgesundheitsministerium bietet Online-Broschüren zur Pflege- und Krankenversicherung 🔗 www.bmg.bund.de Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Ihrer jeweiligen Pflegekasse.
Rentenversicherungsträger (für Angestellte) Agentur für Arbeit Erhaltung der Selbstständigkeit und der Arbeitskraft	zur Beschaffung, Ausstattung und Erhaltung einer behinderungsgerechten Wohnung	🔗 www.deutsche-rentenversicherung.de
Berufsgenossenschaften Beschaffung und der Erhaltung einer behinderungsgerechten Wohnung	<ul style="list-style-type: none"> • bei Umbaumaßnahmen bis zu 100 % • bei Neubau zinsgünstiges Darlehen in angemessener Höhe 	Erkundigen Sie sich bei Ihrem Arbeitgeber nach der für Sie zuständigen Berufsgenossenschaft.
Stiftungen Je nach Stiftungszweck, hier: selbstständige Lebensführung	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Förderung • Geldspenden/Beihilfen 	🔗 www.stiftungsindex.de
Sozialhilfe	Zuschuss im erforderlichen Umfang	das jeweils zuständige Sozialamt

Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Geringfügige Änderungen sind möglich.



Kapitel 7 – Weitere Ratgeber, Adressen und Ansprechpartner

Für Rat- und Hilfesuchende in jedem Lebensalter sind kompetente Ansprechpartner und informative Publikationen wichtige Faktoren für ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. In Anbetracht der begrenzten Mobilität von Pflege- und Hilfsbedürftigen ist eine wohnortnahe Versorgung mit Beratungsstellen, vielfältigen Hilfsangeboten und nützlichen Informationsquellen eine wichtige Frage der Lebensqualität.



© colourbox.de

7.1 Weitere verfügbare Ratgeber

Ratgeber für Senioren:

Unter dem Titel „Aktiv ins Alter“ ist der Seniorenratgeber für Stadt Hildesheim und Landkreises Hildesheim erhältlich. Die Broschüre erfasst übersichtlich vielfältige Informationen zu altersrelevanten Themen und zeigt auf, wo sich Menschen nach Abschluss ihres Berufslebens im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements weiter aktiv einbringen können.



Demenz-Ratgeber:

Die Informationsbroschüre „Welt des Vergessens“ zum Thema Demenz bietet einen umfassenden Überblick über die vielfältige Beratungs- und Angebotspalette in Stadt und Landkreis Hildesheim. Sie ist eine wertvolle Hilfe für an Demenz erkrankte Menschen, ihre Angehörigen und alle am Thema Interessierten.



Erhältlich ist sie in allen Rathäusern der Städte, Gemeinden, Samtgemeinden und in der Kreisverwaltung des Landkreises Hildesheim.

Sie ist zudem abrufbar im Internet unter
www.senioren-beratungsnetz-hildesheim.de oder
www.demenzregion-hildesheim.de

Online-Beratungsangebot:

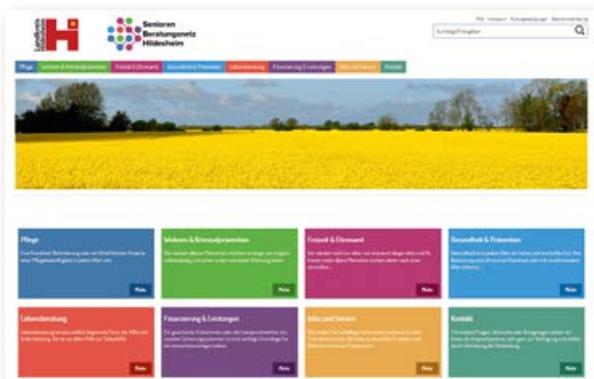
Die Internetplattform

www.senioren-beratungsnetz-hildesheim.de

bietet Information und Beratung für ältere Menschen zu den Themen

- Pflege
- Wohnen und Kriminalprävention
- Freizeit und Ehrenamt
- Gesundheit und Prävention
- Lebensberatung
- Finanzen und Leistungen
- Infos und Service.

Die Nutzenden können mit wenigen Klicks von unterwegs oder zu Hause aus wichtige Informationen mit Verlinkungen und Kontaktdaten abrufen sowie umfangreiche Informationsmaterialien einsehen und herunterladen.



Die Startseite des Senioren-Beratungsnetzes Hildesheim

Handbuch „Wohnen mit technischer Unterstützung“:

Die Landeshauptstadt Hannover hat das Handbuch „Wohnen mit technischer Unterstützung: Geräte – Einsatzfelder – Kosten“ erstellt, das einen Überblick über die auf dem freien Markt erhältlichen alter(n)sgerechten Assistenzsysteme für die eigene Häuslichkeit gibt.

Das Handbuch ist abrufbar im Internet unter

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Soziales/Senioren/Wohnen-im-Alter/Wohnen-mit-technischer-Unterstützung>



7.2 Internetportale

Sie wünschen zu den in dieser Broschüre enthaltenen **Themen weitere Informationen?**

Es gibt eine Vielzahl von **Internetportalen**, welche sich mit den Themen barrierefreies Wohnen, Hilfsmittel und Finanzierungsmöglichkeiten beschäftigen.

Man muss nicht alles wissen, man muss nur wissen, wo es steht!

Suchbegriffe für die Suche im Internet:

- Barrierefreies Wohnen
- Finanzierung Wohnraumanpassung
- Generationsübergreifendes Wohnen
- Hilfsmittel
- Wohnberatung
- Wohnen im Alter

Es gibt ein großes Angebot an Internetportalen, welche sich mit dem Thema barrierefreies Wohnen, Hilfsmittel, Finanzierungsmöglichkeiten und zukunftsorientierte Wohnraumgestaltung allgemein befassen.

Folgende Links können wir Ihnen empfehlen:

Alles rund um die Wohnraumanpassung

vom Verein Barrierefreies Leben e. V. u. a.

- Tipps für barrierefreies Wohnen und Bauen
- Hilfsmittel für das Wohnen
- Informationen über Fördermittel und Zuschüsse
 - www.online-wohn-beratung.de/
- Information über barrierefreies Planen, Bauen und Wohnen
 - <http://nullbarriere.de/>

Finanzierung

Bei dem Thema Finanzierung haben Sie von der Förderung durch die KfW-Bank (Kreditanstalt für Wiederaufbau) gehört oder in dieser Broschüre gelesen.

Hier finden Sie detaillierte Informationen:

<https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/>

Hilfsmittel

verbessern die Lebensqualität und ermöglichen Ihnen, aktiv und selbstständig zu Hause und unterwegs zu agieren. Informationen bieten u. a.

- REHADAT-Hilfsmittel
 - www.rehadat-hilfsmittel.de
- Hilfsmittel-Beratung für die häusliche Pflege
 - www.pflege-durch-angehoerige.de
- Treppenlift-Ratgeber:
Preise 2020, Zuschüsse & Anbieterübersicht
 - www.treppenlift-ratgeber.de

Tipp:

Es ist sinnvoll, dass Sie sich über die für Ihren Bedarf passenden Hilfsmittel im Fachhandel informieren und diese ausprobieren, bevor Sie mit Ihrem Arzt/Ihrer Ärztin über das Rezept bzw. die Finanzierung sprechen.

Eine alternative Wohnmöglichkeit suchen oder doch bequem zu Hause wohnen

Hier finden Sie Angebote:

www.wohnen-im-alter.de/

Niedersachsenbüro – Neues Wohnen im Alter

informiert u. a. über Möglichkeiten der Wohnberatung. Hier finden Sie auch unterhaltsame Filme und Berichte zum Thema:

- Wohnberatung Niedersachsen – YouTube [▶](#)
- Wohnberatung in Niedersachsen Film – YouTube [▶](#)
- Fallbeispiel Schulz2017 ([🔗 neues-wohnen-nds.de](#))

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

stellt für interessierte Leser*innen viele Informationen zur Verfügung. Sie möchten sich umfassender informieren? Dann sind Sie hier richtig.

Zuhause im Alter

Wohnen – Zuhause im Alter

serviceportal-zuhause-im-alter.de

Dieses Ministerium stellt auch die PDF-Datei [📄](#)

„Leben und Wohnen für alle Lebensalter“ zur Verfügung. Hier enthaltene Checklisten helfen Ihnen bei Entscheidungen.

Leben und Wohnen für alle Lebensalter

www.bmfsfj.de

Gezielt die Senior*innen spricht diese Broschüre an: Auf der Suche nach der passenden Wohn- und Betreuungsform ([🔗 www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de))

Erst informieren, dann entscheiden spart Zeit und Geld!



© Rido - Fotolia



7.3 Bürgerschaftliches Engagement/ die Machmits/Nachbarschaftshilfen

Unterstützung von engagierten Menschen erleichtert oft den Alltag und ermöglicht ein eigenständiges Wohnen auch mit Einschränkungen. Der Landkreis Hildesheim unterstützt bereits auf vielfältige Weise das bürgerschaftliche Engagement, die stärkere Förderung der freiwilligen Arbeit sowie deren Anerkennung und Wertschätzung.

Im Landkreis Hildesheim sind „die Machmits“ inzwischen eine bekannte Institution. Unter ihrem Dach werden engagierte Menschen in den Bereichen Rechtliche Betreuung, Patenschaften, Vormundschaften, Pflegefamilien und Bürger*innen-Hilfe (Nachbarschaftshilfen, DUO Seniorenbegleiter*innen und ehrenamtliche Wohnberater*innen) unterstützt und beraten.

Mehr Informationen unter:

www.landkreishildesheim.de/Leben-Lernen/Leben/Bürgerschaftliches-Engagement

www.die-machmits.de

Das Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement „engagiert bei uns“ gibt 6-mal jährlich einen kostenlosen Newsletter „rund ums Bürgerschaftliche Engagement in Stadt und Landkreis“ heraus. Dieser vermittelt einen Einblick in die vielfältigen Engagement- und Unterstützungsbereiche.

Das Anmeldeformular finden Sie unter

www.die-machmits.landkreishildesheim.de/Newsletter/Newsletter-erhalten

In der Region Hildesheim haben sich verschiedene Nachbarschaftshilfen und Freiwilligeninitiativen gebildet.

Ansprechpartnerin für das Netzwerk:

Landkreis Hildesheim Bürgerschaftliches Engagement

Barbara Benthin

Bischof-Janssen-Str. 31, 31134 Hildesheim

☎ 05121 309-1919

✉ barbara.benthin@landkreishildesheim.de

Wer sich ehrenamtlich betätigen möchte oder selbst Hilfe benötigt, kann sich an folgende Nachbarschaftshilfen wenden:

Alfeld

Netzwerk Nachbarschaft Alfeld

Holzer Str. 32, 31061 Alfeld/Leine

☎ 05181 2876604 (erreichbar Mittwoch von 09.30 bis 11.30 Uhr)

✉ nachbarschaftshilfealfeld@web.de

Algermissen

Nachbarschaftshilfe Algermissen

☎ 0157 73585366 (erreichbar Montag bis Mittwoch von 18.00 bis 20.00 Uhr)

Bockenem

MIA Ambergau Freiwilligenagentur

Buchholzmarkt 12, 31167 Bockenem

☎ 05067 917301 (erreichbar Montag und Mittwoch von 10.00 bis 16.00 Uhr, dienstags und donnerstags 13.00 bis 17.00 Uhr, freitags nach Absprache)

✉ mail@mia-ambergau.de

🌐 www.mia-ambergau.de

Elze

Netzwerk Zukunft Elze

Hauptstraße 6, 31008 Elze

☎ 05068 7563410

✉ mail@netzwerk-elze.de

🌐 www.netzwerk-elze.de

Gronau

Freiwilligeninitiative Konkret

☎ 05182 902334 (über Verwaltung der Stadt Gronau) Nachrichten werden weitergegeben.

Heinde

Nachbarschaftshilfe Heinder für Heinder

☎ 05064 93910 (erreichbar Montag bis Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr)

✉ heinder-fuer-heinder@web.de

Stadt Hildesheim

Für den **Moritzberg** in Hildesheim unterstützt **Findus**. Erreichbar ist die Nachbarschaftshilfe über die

Pfarrbüros St. Mauritius

🏠 05121 42699 (montags, dienstags, mittwochs und freitags zwischen 09.00 und 12.00 Uhr sowie donnerstags zwischen 15.00 und 17.00 Uhr)

Die Christuskirche

☎ 05121 42722 (erreichbar von Montag bis Freitag von 09.00–12.00 Uhr)

Zwölf-Apostel

☎ 05121 47366 (am Dienstag und Donnerstag zwischen 10.00 und 12.00 Uhr)

Südstadt (Galgenberg, Marienburger Höhe, Itzum)

Nachbarn helfen Nachbarn

☎ 05121 2844597 (erreichbar montags bis samstags von 07.00 bis 11.00 Uhr, sowie montags bis freitags von 15.00 bis 17.00 Uhr und im „Kleinen Paul“, Händelstr. 21.)

✉ info@nachbarn-helfen-nachbarn.de

🌐 www.nachbarn-helfen-nachbarn.de

Nordstemmen

Nachbarschaftszentrum KOMM

Hauptstr. 62, 31171 Nordstemmen

☎ 05069 516460 (erreichbar Montag bis Freitag von 09.30 bis 12.00 Uhr und 15.00–18.00 Uhr)

✉ komm-ev@htp-tel.de

🌐 www.kommev.net

Sarstedt

SPONTAN Nachbarschaftshilfe und Freiwilligenagentur Oppelner Straße 6 (im Familienzentrum), 31157 Sarstedt

☎ 05066 6000812

🌐 www.spontan-sarstedt.de



Stichwortverzeichnis

A

Alten- und Pflegeheime	57, 59, 61
Altersgerechter Umbau	9
Ambulante Pflegedienste	33
Assistenzsysteme	29, 31, 32
Ausgebildete Wohnberater*innen	9

B

Barrierefrei bauen	11
Barrierefrei Umbauen und Wohnen	13, 15, 17-25
Betreutes Wohnen	49, 51-53

C

Checkliste Wohnraumanpassung	27,28
------------------------------	-------

D

Demenz	26, 65
--------	--------

E

Ehrenamt	67, 68
Einbruchschutz	36
Energieberatung	12
Erschließung	17

F

Finanzierung und Förderung	62-64, 66
----------------------------	-----------

G

Gemeinschaftliches Wohnen	39-41
---------------------------	-------

H

Hausnotruf	32
Hilfsmittel	31, 32, 66

I

Internetportale	66-68
-----------------	-------

K

Kurzzeitpflege	35
Kostenbeispiele	17, 18, 21, 23

M

Mobile Beratung	10
-----------------	----

N

Nachbarschaftshilfen	67, 68
Neue Wohnformen	37

O

Online-Beratung	66
-----------------	----

P

Pflegewohngemeinschaften	41, 42
Polizei Hildesheim	36

S

Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen	10
Selbstbestimmte Teilhabe	11, 12
Sicherheitstipps	36
Sozialstationen	33

T

Tagespflege	35
-------------	----

U

Umgebungsgestütztes Leben	29, 31
---------------------------	--------

V

Verhinderungspflege	35
---------------------	----

W

Weitere Ratgeber	65-67
Weitere Beratungsangebote	10-12, 63
Wohnberatung	9, 67
Wohnen in einer Pflegeeinrichtung	55, 57
Wohnen mit Service	49
Wohnen zu Hause	8
Wohnprojekte	11, 39-42
Wohnraumanpassung	14, 66
Wohnraumanpassung bei Demenz	26
Wohnungsbauunternehmen	42-46

Z

Zwei-Sinne-Prinzip	7
--------------------	---

Flipping-Book

Ihre Broschüre als Flipping-Book:

- leicht zu blättern
- übersichtlich
- auch mobil!



Inserentenverzeichnis

Branche	Kunde	Seite
Ambulanter Pflegedienst	• Ambulante Pflege Sarah Glahe	34
	• biber GmbH	34
	• Pflorgeteam-Sorsum GmbH	34
Augenoptik	• Augenoptik Geldmacher	30
Barrierefreies Wohnen	• Sternen-Park	40
Baugesellschaft	• gbg Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG	U2
Betreutes Wohnen	• Caritas-St. Bernward	45
	• Christophorusstift e. V.	47
	• Positana GmbH Seniorenheim am Theater	53
Seniorenwohnanlage	• La Patria Verwaltungs GmbH	50
Soziale Dienste	• Arbeiter-Samariter-Bund LV Niedersachsen e.V. Kreisverband Hildesheim/Hameln-Pyrmont	2, 3 35
	• Caritasverband für die Diözese Hildesheim	U3
	• Das Lebenswerk	34
	• Der Paritätische Hildesheim-Alfeld	38
	• Diakonie Himmelsthür	48
	• Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Hildesheim e.V.	35
	• DRK – Kreisverband Alfeld e.V.	
Stationäre Pflegeeinrichtung	• Altenpflegeheim St. Paulus	56
	• Bergland Residenz Alfeld an der Leine	56
	• Magdalenenhof und Teresienhof	58
	• Seniorenresidenz Alfeld	54
	• Wohn- und Pflegezentrum St. Elisabeth	60
Treppenlift	• Wecke Bauelemente	16
Vitalzentrum	• Brandes & Diesing	4
Wohnungsunternehmen	• ARGENTUM kwg	U4
	• Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG	45
	• WOBAU Alfeld	46

U = Umschlagseite

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.total-lokal.de.

IMPRESSUM		<p>in Zusammenarbeit mit: Landkreis Hildesheim, Bischof-Janssen-Straße 31, 31134 Hildesheim</p> <p>Redaktion: Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Manuel Stender (LK Hildesheim), Murat Yarat (mediaprint infoverlag gmbh)</p> <p>Verantwortlich für den Anzeigenteil: mediaprint infoverlag gmbh – Goran Petrusevic</p> <p>Angaben nach Art. 8 Abs. 3 BayPrG: Alleinige Gesellschafterin der mediaprint infoverlag gmbh ist die Media-Print Group GmbH, Paderborn</p> <p>Quellennachweis für Fotos/Abbildungen: Titelbild: © Photographee / AdobeStock Die Bildnachweise stehen in den jeweiligen Fotos</p>	<p>31134039/1. Auflage/2021</p> <p>Druck: wicher.print.medien.service. UG (haftungsbeschränkt) Schloßstraße 8, 07545 Gera</p> <p>Papier: Umschlag: 250 g Bilderdruck, dispersionslackiert Inhalt: 115 g weiß, matt, chlor- und säurefrei</p> <p>Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.</p>
	<p>Herausgeber: mediaprint infoverlag gmbh Lechstr. 2, 86415 Mering Registergericht Augsburg, HRB 27606 USt-IdNr.: DE 118515205 Geschäftsführung: Ulf Stornebel Tel.: 08233 384-0 Fax: 08233 384-247 info@mediaprint.info</p> 		

Das Redaktionsteam

Im Redaktionsteam haben neben Mitarbeitenden von Stadt und Landkreis Hildesheim wieder engagierte ehrenamtliche Wohnberater*innen mitgewirkt. Mit diesem Ratgeber möchten wir eine übersichtliche Bündelung von vielfältigen Informationen zu dem Thema barrierefreies Wohnen für Menschen in allen Lebensphasen mit und ohne Unterstützungsbedarf in der Region Hildesheim anbieten.

Wir wünschen den Lesern eine informative Lektüre und viele hilfreiche Tipps und Anregungen.

Bei der Erstellung der Broschüre wurde sorgfältig recherchiert. Dennoch kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben keine Gewähr übernommen werden. Haftungsansprüche sind ausgeschlossen.



Das Redaktionsteam:
(vorn v. l. n. r. Elfie Mey,
Annette Wiesemann,
Ulrike Dammann, Elke
Meinhart

hinten: Manuel Stender,
Antje Rose, Bernd Hyzyk)



Buddes Hof

Ihr Senioren- und
Pflegezentrum

Telefon: 05129 - 97 15-0

Sonnenkamp 
IHR SENIEN- & PFLEGEZENTRUM
LEBEN · WOHNEN · WOHLFÜHLEN

Telefon: 05066 - 9 04 89-0

Ambulante Pflege

Telefon: 05121 - 13 37 83

Mehr Komfort und Pflege im Alter

In unserem romantischen Hofgebäude genießen Sie zeitgemäßen Komfort, persönliche Fürsorge und fachliche Betreuung. Und die ruhige Lage am Dorfrand lädt zu schönen Spaziergängen in die landschaftlich reizvolle Umgebung ein.

Das schönste Lächeln findet man in einem fröhlichen Gesicht

Eine sonnige Atmosphäre und viel Freiraum für Ihren persönlichen Lebensstil machen es unseren Gästen leicht, sich bei uns zu Hause zu fühlen. Genauso wie die beruhigende Gewissheit, dass bei Bedarf rund um die Uhr jemand für Sie da ist.

Zu Hause rundum versorgt

Unser freundliches Team betreut und pflegt Sie ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen in Ihrer gewohnten Umgebung. Erfahren Sie mehr darüber, wie wir Ihnen kompetent und zuverlässig den Alltag erleichtern.



ARGENTUM
MITTEN IM LEBEN



Ein Ort zum Wohlfühlen:
Intelligent, komfortabel, sicher.



Telefon 051 21 | 976 - 0
www.argentum-kwg.de

kwg
Zuhause
um Hildesheim